Book 5

DIALOGVS MYSTICVS.

Ein newes geistliches Gespräch / zwischen einem Engel vnd fünff Personen: Nemblich einem Catholischen / Lutheranen / Hussiten / Caluinisten / vnd einem gemeinen Leyhen / etc. In welchem klärlich erwiesen / vnd gründtlich angezeiget wirdt / wo die eynige ware Kirchen Gottes / derselben warhafftige Tradition vnd gewisse Succession, seligmachender Glaube / rechter Gebrauch Göttliches Worts / vnd der heiligen Sacramenten / wol zufinden: Auß starcker / kräfftiger / Biblischer Schrifft / vnd der alten heiligen Vätter Lehr / vnd Bücher / ordentlich in vnderschiedtliche Capittel trewlich zusam̃en gesetzt / Vnd der Erste Theil in zwey Bücher richtig außgetheylet:

BIBLIOTECA NAZIONALE FIRENZE

Gestellet durch

M. VALENTINVM LEVCHTHIVM

Francum, Concionatorem Catholicum.

BIBLIOTECA NAZIONALE 1872 FIRENZE

Dieß Büchlin klärlich zeiget an /
Wo reyne Lehr / Religion /
Gegründer Glaub / recht Sacrament /
Der wahren Kirchen zfinden seindt.

Gedruckt zu Meyntz durch Casparum Behem / Anno 1583.

INTERLOCVTORES.

IOANNES Catholicus.
RAPHAEL Angelus.
VVENCESLAVS Hussita.
PHILIPPVS Hospes.
SEBALDVS Caluinista.
CONRADVS Lutheranus.

Ecclesiastici 19.

Auß dem Angesicht erkent man den Mañ/ vnd auß dem Gegenstoß des Angesichts/ erkent man den verstendigen. Die Bekleydung des Menschen / das lachen vnd zänblecken/ vnd auch sein Gang/ die zeigen an was in jhm sey.

Dem Hochwürdigen in Gott Fürsten vnd Herrn / Herrn Julio Bischoff zu Würtzburg / vnd Hertzog in Francken / meinem Genedigen Fürsten vnd Herrn.

GOttes Genade / Friede / Segen vñ Barmhertzigkeit / neben meinem jnnigem Gebet / vnd jhenigem schuldigem Gehorsam / vnd allezeit willigem vñ bereitem Dienst zuvor: Hochwürdiger in Gott / Gnädiger Fürst vnd HERR / Es ist ein gemeines wolgeübtes vnnd gebräuchliches Sprichwort / Nicht alles / das im Fewer gleisset ist Golt: Vnd nicht alles das in dem Meer gesehē wirt / ist ein Insel oder Berg: Durch solches Sprichwort wirdt angezeiget / daß die menschliche Vernunfft gar leichtlich vnnd baldt in Sachen / deren sie dañ keine gewisse Erfahrung hat / jrren vnd fehlen kan. Dañ ein Mensch offt nach seiner Vernunfft ein Ding für etwas ansihet / vrtheilet vnd helt / welches doch in warheit solches nicht ist / darfür es angesehen / geurtheilet vnd gehalten wirdt. Vnd ist dieses Sprichwort ohn allen zweiffel hergenōmen von einem Goldtschmidt / welcher Kopffer auff einer Schmeltz Capel im Fewer zerflossen stehent hat / Vnd wann dann ein vnwissender Mensch wirdt darüber geführet / vnd gefraget: Was es sey: wirdt er baldt herauß fahren / vnd sagen: Ich sehe es für gut Golt an / dann es gleisset nicht anders dann Golt.

Prouerbium. Non ōne quod in igne splēdet aurum, nec omne quod in mari videtur insula est. Arist. lib. proprieta. 16. 1. Reg. 16. Sap. 7. Iacob. 2.

Menschliche vernunfft kan baldt jrren.

Woher dieses sprichwort herkommen.

Wann es aber auß dem Ofen genommen/ vnd auff dem Probstein gestrichen wirdt/ so erfindet sichs Kopffer sein/ vnd bestehet in seiner Prob nicht für gut Goldt.

So ist auch nicht alles/ das in dem Meer gesehen wirdt/ ein Jnsel oder Berg/ daß die Gelehrten schreiben von dem grossen Walfisch Ceto, daß wann er alt worden ist/ stehe er etliche Zeit vnbeweglich an einem Ort still/ also daß auch bißweilen der Sandt auß dem Meer sich auff seinem Rucken henfflet/ samlet/ vnd mit Sträuchlin bewachsen/ nicht anders scheinet als ein Jnsel oder Berg/ Aber wann die vnwissenden Schiffleuth daselbsten anlencken/ sich erquicken/ vnd Fewr machen wollen/ beweget sich der Walfisch von dem Geruch des Fewers/ weichet hinweg/ vnd gehet dann alles zu grundt/ vnd die Schiffleuth mit jhren gefährten/ so darauff gewesen/ fallen zu Boden/ versincken vnd sterben: Darumb ist nicht alles/ was im Fewer gleisset/ Goldt/ auch nicht alles/ was im Meer gesehen wirdt/ ein Jnsel oder Berg.

Aristotel. propriet. lib. 16. c. de piscibus. Vincent. in speculo Hist. lib. 22. c. 88.

Gleicherweiß erfindet sichs in den Geistlichen Sachen zugeschehen/ dann nicht alles Gottes Wort ist/ das für Gottes Wort geprediget wirdt/ so ist auch nicht ein jetliche Kirche/ die rechte wahre seligmachende Kirche/ welche darfür außgeruffen vnd gelobet wirdt.

Die newen retten Geister rühmen jr lehr für Gottes wort/ vnd ist doch derselbē zuwider.

Die Newen von der Catholischen Kirchen abtrünnige Glieder komen jetziger Zeit daher mit schönen/ lieblichen/ zierlichen vnd hochtrabenden Worten/ schmücken jhre newe Lehr auffs aller beste sie immer können vnd mögen/ die vnuerstendige gemeine

Leyhen/

Leyhen/wenn sie solches rümen hören/meynen nicht anders/dañ es sey lauter Goldt/vnd sprechen (wañ sie gefraget werden/was solcher Newlingen Predigt seyen) Euangelium/Euangelium/Gottes Wort/Gottes Wort/aber wann solches gegen dem Goldt/das ist/dem reynen/rechten vnd wahren Verstandt der Catholischen Kirchen/welche der rechte Probstein ist/gehalten wirdt/so erfindet sich nuhr vnbestendiges/vnreynes vnd rodtes Kopffer/dem heyligen Euangelio/vnd reinem wort Gottes stracks entgegen vnd zuwider: Vnd werden also die gemeine vnwissende Menschen durch jhr eygenes Vrtheil betrogen/dann es ist nicht alles/das im Fewer gleisset/Goldt.

Also ruffen vnd schreyen sie auch auß jetziger Zeit jhre Kirchen/daß sie allein sey die rechte/wahre/seligmachende Kirche/Die vnwissende Menschen meynen/es sey dem nicht anders/vnd alles ein Jnsel oder Berg/das auff dem vngestümmen Meer dieser Welt gesehen wirdt/Vnd wenn sie sich aber auß dem eynigen wahren Schiffe der Catholischen Kirchen auff eine solche vnwarhafftige Jnsel/vnd vnbestendigen Sandtberg begeben/da gehet solcher vermeinter Berg baldt vnder jhn eyn/das ist/er fellt gar tieff in den grundt der Vngerechtigkeit/vnd sterben vnnd verderben die Menschen darinnen zu gleich/wo sie nicht durch die Genade des Almächtigen Gottes sonderlich erhalten werden/vnnd sich zu dem rechten Schieff der Eynigkeit begeben. Dañ es ist doch nicht alles/was in dem Meer gesehen wirdt/ein Jnsel oder Berg.

Die welt wirdt recht dē Meer verglichen.

Vrsach Ca-
rumb dises ge-
spräch gestellt.

Auff daß sich aber Genediger Fürst vnd Herr/ die Menschen forthin/ vnd fürnemlich zu diesen letzten geschwinden Zeitten desto besser hierinnen vorsehen vnd nicht betrogen werden mögten/ Habe ich gegenwerdiges Gespräch/ in welchem gründtlich auß heiliger Göttlicher/ Biblischer Schrifft/ vnd der alten bewehrten Kirchenlehrer Bücher angezeiget wirdt/ wo vnd bey welchen der ware/ rechte/ seligmachende Glaube der eynigen Kirchen Gottes wol zufinden/ gemeiner Teutschen Nation zum besten/ vnder Ewer Fürstlichen Genaden Namen vnd Hoheiten wollen offentlich an tage kommen lassen.

3 Vnd habe in demselben Erstlich ein Person/ in Gestalt eines betrübten/ vielgeängstigten/ vnd verfolgten Catholischen Priestern eingeführet/ der dañ der jetzigen Welt Standt/ Lauff vnd Wesen hefftig vnd hertzlich beklaget/ vnd saget: Dieweil es in warheit nicht anders jtzt in der Welt stehet vnd zugehet/ dann daß man die armen Priester auff das höchste lestert/ greuligst schmähet/ vñ erbärmligst verfolget.

2 Zum andern habe ich einen Engel Gottes eingeführet/ dardurch anzuzeigen/ daß Gott dennoch die frommen nicht verlässet/ sondern im Creutz dieselben beschutzet/ vnd beschirmet/ behütet/ Bewachet/ bewahret/ vnd durch seine lieben Engel entlich tröstet.

3 Zum dritten habe ich noch vier Personen/ Nemlich einen Lutheranen/ Hussiten/ Caluinisten/ vnd gemeinen Leyhen eingeführet/ damit ich eines jetlichen Meynung vnd Glauben zuerkennen gebe. Vnd ist diser Dialogus fast einer Comœdien zuuergleichẽ

dieweil

dieweil er einen vngleichen Anfang vnd Außgang gewinnet / Dann erstlich lassen sich die widerwertige Personen gar hartneckig / zornig vnd grimmig ansehen / als wolten sie nicht weichen / oder etwas in der Religion nachgeben.

Entlich aber stimmen sie gleich zusammen / vnd bekennen / daß allein in vnd bey der Catholischen Kirchen die Warheit zufinden / anzutreffen vnd zubehalten sey / vnd habe diesen ersten Theyl in zwey Bücher / vnnd hernachmals in vnderschiedtliche Capitel fein ordentlich außgetheilet / auff daß der Christliche Catholische Leser desto besser den grundt der Warheit erkennen vnd verstehen kan.

Sie mögē sich vnderstehen / aber gewißlich soll jnnen begegnet werden.

Vnd demnach mir gäntzlich nicht zweiffelt / es werde dieses Gespräche / so wol die baldt nachfolgenden von den Widersachern nicht ohn angefochten bleiben / Als habe ich recht / wol vnd billich Ewere Fürstliche Genaden / als meinem Genedigen Landsfürsten vnd Herren / demselben zu einē Schutzherrn erwehlet vnd erkennet / Sonderlich deren Vrsachen halben / Sintemal nun baldt der gantzen Christenheit kundt vnd offenbar ist / wie gewaltig / trewlich / vnd Christlich Ewere Fürstliche Genaden / die alte Catholische Warheit / vnd fürnemblich in derselben Hertzogthumb / vnnd eygenem Landt beschutzen / handthaben / auffrichten vnnd Bawen / Solches erweiset auch nicht allein das schöne / wolbestalte / herrliche Seminarium der Ehrwürdigen Hocherleuchten Vättern vnd Herrn von der Societet Jesu / darinnen Järlich so viel Alumni mit vnaußsprechlichem Vnkosten

kosten/zu erbawung Kirchen vnd Schulen/ erhalten vnnd ausserzogen werden / So in der Fränckischen Hauptstadt Würtzburg von dem Hochwürdigen in Gott Fürsten vnd Herrn/Herrn Bischoff Friderichen hochlöblicher gedächtnuß/Ewer Fürstlichen Genaden Vorfahren/auffgerichtet/vnd nunmehr von E. F. G. wol erhalten/reichlich gemehret/vnd rühmlich gemacht/vnd so fohrt gebessert wirdt. Sonder es ist solcher Vätterlicher Trewe zur Religion ein starcker mächtiger Beweiß das herrliche wolgebawte Julius Spittal/newe Kirchen/vnd newes Collegium/so alles in wenigen kurtzen Jaren Ewere Fürstliche Genaden selbsten / vnd zwar mit grosser Mühe vnd vielen Vnkosten haben lassen auffrichtē/ vnd durch welche schöne Gebäwe auch E. F. G. jhr einen Ewigen wollaudenten Namen bey allen nachkömlingen schaffen vnd machen werden. So ist vñ bleibt auch wahr/ daß Ewere Fürst. G. inn jhrem Hertzogthumb gute Polycey vnd Ordnung täglich vnder den Geistlichen/so wol Weltlichen anstellen/ welches dann alles zu einem friedlichen guten Regiment wol dienet/vnd förderlich ist.

Bitt derentwegen gantz demütig vnd vnderthenig/Ewere Fürstliche Genaden wollen diese meine geringschätzige Arbeit/ gemeinem Teutschen Vatterlandt/vnd der jetzt geängstigten Catholischen Kirchē zum besten gestellet / in Genaden auffnemen/ erkennen/vnd dieselbe wider die Widersacher helffen verthädigē/Auch mein Genediger Herr/Landfürst vnd Schutzherr sein vnd bleiben. Wo vnd wañ ich solches werde verstehen/wie ich dann in gewisser/tröstlicher

hoffnung

hoffnung bin/will ich mich warlich forthin befleissen/ daß ich in aller Vnderthenigkeit solches hinwider gegen E. F. G. mit meinem täglichen jnnigem Gebett/ vnd schuldigem gehorsam verschulden vnd verdienen kan. Der ich mich dann hiermit trewlich vnderthenig befohlen will haben.

Der Allmächtige/ ewige/ barmhertzige/ gütige Gott vnd Vatter vnsers Herrn vnd Heylandes Jesu Christi wölle Ewere Fürstliche Genaden in langwiriger Wolfahrt/ glückseliger Regierung genedig erhalten vnd bewahren/ Amen. Datum Erffordt auff den tage der zweyen Fürsten der Heyligen Aposteln Petri vnd Pauli/ Im Jar vnserer wahren Erlösung 1583.

Ewer Fürstlichen Genaden allezeit
Gehorsamer/ Vnderthenigerbereitter vnd Dienstwilliger.

M. Valentinus Leuchthius
Concionator Catholicus.

Gen 9.
Tob. 6.
1 Corinth 10.
Armer vnd betrübter standt jtziger Welt.
Warüber sich am höchsten zu verwundern.
Psalm. 5.
1. Machab. 7.
Osee 4.
Hier. 9.
Falscheit/ Betrug vñ zwäg/ ist allezeit gangen im schwäg
Num. 24.
Deut. 13.
2. Paral. 9.
Psalm. 67.
Psalm 80.
Psalm. 13.
Rom. 11.
Osee 10.
Allezeit seindt mehr böse menschen erfunden worden / dann fromme.
Erod. 18.
Deut. 13.
Psalm. 5.
Im newen Testament ist die Warheit auch verfolgt geschwendt/ an allem Endt.

WEnn ich bey mir ernstlich bedencke/ vnd fleyßig erwege gantzes menschliches Geschlechtes / vnnd aber nunmehr der breyden weiten Welt/ vnd fürnemblich der betrübten Christenheit armseligen Standt vnd erbärmliches Wesen/ finde ich in Warheit gantz vnd gar nichts/ welches mein Hertze mehr zur Verwunderung treybet / führet/ vnd bringet/ dann daß je vnd allezeit bey der hellen / klaren leuchtenden Warheit / die Falscheit vnd Vnwarheit/ bey der rechten Kirchen die vnrechte Kirchen / bey wahrem Glauben der Vnglaub/ hat können wachsen/ einreissen vnd zunemmen/ vnd daß solches nicht allein in dem alten Testament vnter den warhafftigen Jsraeliten / welche dann als das außerwehlte Volck Gottes/ so die bestendige Warheit erkennet vnd angenommen/ die rechten Kirchen gehabt/ den wahren Glauben geliebet / Hergegen aber stäts / vnnd zwar der meiste Theil Menschen erfunden/ so solcher Warheit mit gewalt/ vnd jhrer Vnwarheit betrug vnd Feindseligkeit offenbarlich widerstanden/ die vnrechte Kirchen gebawet / vnd falschen abgötischen Glauben gepflantzet / erfunden worden / geschehen / Sonder auch im newen Testament/ als schon allbereit die ewige Warheit vnd allezeit werende Gerechtigkeit angangen / vnd die Posaun des genadenreichen Euangelij erscholle[n] Jhesus Christus Gottes Allmechtigen vnnd der hochgelobten vbergebenedeyten Jungfrawen Marien/ eyniger Sohn kommen / sein Reich mit grossem eyffer zu bawen/ angefangen vnnd fort gepflantzet: Dann sihe da schiene ja am hellen liechten Tag die klare Sonne der Gerechtigkeit/ so offentlich vnd scheinbarlich/ daß sie durch die gantze Welt leuchtet/ Jedoch wurden Menschen erfunden / die mit offenen Augen am hellen Tage die liebliche Sonnen Jesum Christum nicht haben können oder wollen sehen/ vnd das Liecht für Finsternuß / vnd die Finsternuß für das Liecht angenommen vnd erkennet / Wie der Euangelist

Matth. 22. 1. Joan. 1. Hebr. 10. Tit. 1. 2. Timoth. 1. Eph. 4. 2. Corint. 11. Rom. 9. Joan. 8. Marc. 12. Luc. 20. Christus ist das rechte leuchtende liecht/ Sect. 5. Joan. 1. Mat. 1. Luc. 3. Matth. 3. *De Consid. 4. c. Si quis.*

ist Johannes hiervon am ersten Capittel weitleufftig meldet: Es war ein warhafftiges Liecht / welches erleuchtet einen jetlichen Menschen/der da kompt in diese Welt/Es war in der Welt/vnd die Welt ist durch dasselbige gemacht/vnd die Welt kante es nicht: Er kam in sein Eygenthumb/vnnd die seinen namen jhn nicht auff/Wieviel jhn aber auffnamen/den gab er Macht Gottes Kinder zu werden/denen/die da an seinen Namen glaubten/welche nit auß dem Geblüte/noch auß dem Willen des Fleysches/noch auß dem Willen des Mans/sonder auß Gott geboren seindt/&c. Zurselben Zeit blüet die rechte Kirche/name zu/vnd brachte reiffe Früchten des Glaubens/aber der meiste Theil menschliches Geschlechtes/sonderten sich von dieser Kirchen ab/vnd wolten mit dem wahren Glauben keine Gemeinschafft haben/Als da waren die Juden/Phariseer/vnnd Schrifftgelehrten/welche schriehen vnd schrieben: Wir wollen jhnen nicht für vnsern Herrn Messiam vnd König annemmen vnd erkennen/er muß gecreutziget werden vnd sterben: Welches dann der Herr Christus Jesus selberst zuvor in einem Gleichnuß/gesaget hatte/als er redet von einem Edelmañ/welcher zohe in ein ferm Landt/ein Reich einzunemmen/vnd dann wider käme/vnd vor sich fordert zehen seiner Knecht/vnd gab jnen zehen Pfundt/vnd sprach zu jhnen/Handelt biß ich widerkomme/Seine Burger aber waren jhm Feindt/vnd schickten ein Bottschafft nach jhm/vnd liessen jhm sagen: Wir wollen nicht daß dieser vber vns herrsche/Luc.19. Also wolten auch die Juden Christum nicht lassen herrschen vnd König sein: Nolumus hunc regnare super nos. Sie hatten Augen zu sehen/vnd sahen nicht/Ohren hatten sie zu hören/vnd höreten doch nicht/Psalm.113.

Das ist nuhn bey mir die allerhöchste vnd gröste Verwunderung/das solche Menschen erfunden werden/so die helle scheinende Sonnen am liechten Tag mit offenen Augen gesehen/vnd doch nicht erkennen/das gepredigte Wort mit offenen Ohren gehöret/vnd doch nicht annemmen haben wollen.

Es war ja Jhesus Christus die Sonne der Gerechtigkeit allhie

Psalm.13. 35. Prouerb.11. Soph.3. Freylich ists sich hoch hierüber zuverwundern. *2. Pet.3. Mal.4. Joan.4.*

Ioan.8.
De Conf.di.3. c. sextam.de pa.di.1.
1. Ioan.1.
Act.9.
1. Timoth.6.
Apocal.18.
Mat.1. Luc.3.
Wañ die rechte ware Kirch geblüet hat/vñ gute frucht.
Marc.15.
Ioan.10.19.
1. Corinth.1.
Math.15.
Marc.12.
Luc.16.
Ioan.11.
Actor.15.
Crucifige, crucifige.
Gleichnuß Christi von einem Edelmañ.
Math.25.
Marc.13.
Also gehet es auch zu dieser zeit zu/daß die Widersacher schreyhen: *Nolumus Pam regnare super nos.*

Luc. 17. Math. 2. 4. Marc. 14. Luc. 4. Joan. 7. Joan. 6. Luc. 5. Marc. 16. Math. 13. Luc. 4.

auff dieser Welt/vnd zwar im Jüdischen/Gallileischen vnd Samarischen Lande allenthalben/doch zu vnderschiedtlicher Zeit gegenwertig/offenbaret sich sichtbarlich inn vielen mancherleyen Argumenten/mit grossen Mirackeln/vnd gewaltigen Wunderzeichen/Jedoch konten vnd wolten sie jhnen nicht sehen/vnd für den annemmen vnd erkennen/der er dann war: Nemblich Gottes eyniger Sohn/der Welt Messias vnd Heylandt.

Christus prediget mündtlich in der Synagog.

Er prediget jhnen mündtlich in Erklerung vnd Außlegung der Schrifft vnd Propheten/vnd sie hatten Ohren zu hören/woltens aber nicht hören/bey jnen war die Warheit/sie wolten aber solche gegenwertig nicht greiffen/fassen vnd lernen/sonder folgeten mehr der Vnwarheit/Falscheit/vnd Betriegerey/vnd ergriffen das vngewiß/vnbestendig für das gewiß vnd bestendig/verfolgeten die Warheit auff das allerhefftigst/vñ höreten nicht auff/biß sie dieselbige gantz vñ gar vertilget/das Liecht außleschet/vnd Christum Jesum die Gerechtigkeit/vnd eynigen Messiam/ans Creutz opfferten/erwürgeten vnd vmbbrachten.

Joan. 18. *Veritas odium parit. Terent. in Andria.*

Also ist es auch nachfolgender Zeit mit den lieben Aposteln vnd Jüngern des Herrn Christi ergangen/sie zündeten das rechte leuchtende Liecht der weiten Welt an/vnd stelleten es auff einen hohen Leuchter/daß solches die gantze Welt vnnd darinnen alle Menschen solten ansehen/sie baweten vnd zierten die rechte Kirchen Gottes auff das aller schmuckligst/vnd pflantzeten den Glauben/mit grosser Bestendigkeit vnd Verzieſſung jhres eygenen blutes/aber der meiste Theil Menschliches Geschlechtes/konten noch mochten solchen Glantz der Warheit/bey hellem liechtem Tag/mit klaren offenen Augen nicht anschauwen/noch erkennen/vnnd legten sich wider solche helle Warheit mit Macht vermeinent/solche gäntzlichen zuuertilgen vnd außzuleschen/die Kirchen Gottes einzureissen/den wahren Glauben zuuerkehren vnd die Christliche eynigkeit zuzertrennen/In dem sie die heiligen Aposteln auffs greuligst verfolgeten/vnd endtlich vmb Leib vnd Leben brachten: Aber je mehr die Widersacher disem Liecht widerstrebten/vnd solches zu verdunckelen.

Luc. 23. Hebr. 6. Math. 28. Gal. 3. Der vnschuldige Christus muß gecreutziget werden. Joan. 15. 16. Act. 1. 2. 4. 7. Es soll dem Jünger nicht besser gehen/weder seinem Herrn. Die Apostel baweten Christi Kirchen. Art vñ eygenschafft der Tyrannen. Gehet es jetzundt nicht auch also zu?

verdunckelen sich vnderstunden/jemehr es vmb sich geleuchtet vnd geklentzert/Ja je mehr sie auff das Liecht der Warheit gegossen/jhe weiter der Glantz dieses leuchtenden Liechtes zugenommen/vnd vmb sich geflämmert hat/Denn es ist wahr/vnd bleibt auch Ewig wahr/was die H. Lehrer der Christlichen Catholischen Kirchen in jhrem gemeinen Sprichwort begriffen/Sanguis martyrum est semen Christianorum, Wann viel Martyrer Blut vergossen wirdt/so nimbt die Christenheit desto mehr zu. Diß ist bey mir ein grosses Wunder: Nemblich daß die Tyrannen haben die Predigt der lieben Aposteln gehört/die Göttliche Miracker vnnd Wunderwerck durch sie geschehen/gesehen/jhre Bestendigkeit erfahren/vnd dennoch sie auffs höchst verfolget/vnd jhren Glauben nicht haben wollen annemmen. Gleicher Weiß ist es auch nachfolgender Zeit mit den heiligen Martyren vnd frommen Männern der Catholischen Kirchen gesteget worden/Sie haben das Liecht der Warheit Christum Jesum verkündiget/seindt den Aposteln Christi vnnd jhren Fußstapffen fleyssig nachgefolget/Das Wort der Gerechtigkeit trewlich gelehret vnnd gepredigt/den Wege vnd Stege zum Himmel ernstlich in der Warheit fertig vnd bereit gemacht vnd gezeiget/das köstliche/herrliche Mahl wol mächtig fein zubereytet/das Hauß des Herren trefflich schön gebawet/außgebutzet/vnd den Samen des Glaubens in die Hertzen der Menschen geworffen/jhren Glauben mit vielen gewaltigen/herrlichen Wunderwercken gezieret vnd geschmucket.

Wer kan der Sonnen jhren Glantz zurück treyben?

Ein warhaffte regel der alten Kirchen lehrer

Wie es zur zeit der heiligē Martyrern ergangen.

Jtzt bricht man die Gottes häuser ab.

Aber solches scheynende Liecht der Warheit/haben viel/ja der meiste Theil der Menschen mit offenen Augen nicht können noch wöllen sehen/mit offenen Ohren nicht können oder wöllen hören/jhre Fußstapffen haben sie verwirret/das Wort der Gerechtigkeit verfolget/den Weg zum Himmel wüst vnd öde gemacht/die köstliche/herrliche/tewre Malzeit verachtet/das Hauß des Herren eyngeworffen/vnd den Samen des Glaubens gäntzlich erstücket/vnd mit Füssen vertretten/daß er nicht hat können auffgehen vnd Frucht bringen/Diß ist bey mir nuhn ein Wunder/vnd zwar ein grosses Wunder.

Wie es jetzt in der welt stehet vnd so erbärmlich zugehet.

Also gehet es zu diesen letzten geschwinden vnd gefährlich Zeiten auch zu/Ist nicht allezeit in der Catholischen Kirchen Jesus Christus/die rechte Warheit/verkündiget worden? Ist nicht in derselben Catholischen Kirchen das rechte Wort Gottes ohn auffhörlich reyn/lauter vnd klar gepredigt worden? Ist nicht in derselben die rechte Administration der Sacramenten vnwandelbarlich stäts forth gepflantzet worden? Ist nicht in derselben der Gott wolgefällige Gehorsam vnd Eynigkeit erhalten worden? Ist nicht in derselben die Tradition vnd warhafftige Succession ordentlich blieben? Ist nicht in derselben der wahre Catholische volkomene reyne/bestendige/träfftige/heylige/eynfaltige Glaub allzeit getriben vnd gepredigt worden? Ist nicht solcher Glaub mit vielen Wunderwercken bestätigt vnd bekräfftiget worden? Ja freylich ist es geschehen/vnd geschicht noch täglich ohn auffhörlich/Jedoch werden jhr viel erfunden/so zwar anfänglich dieser Kirchen getaufft/dieser Kirchen Glauben angenommen/dieser Kirchen Sacramenten Theilhafftig worden/dieser Kirchen Einigkeyt gebraucht/dieser Kirchen Liecht gesehen vnd erkennet/dieser Kirchen Ceremonien gehalten/vnd sich doch entlich durch die verführliche vnd betriegliche Secten lassen also verblenden vnd bethören/Daß sie noch solches Liechts Finsternuß/solche Warheit Vnwarheit/solchen Glauben Vnglauben dürffen nennen: Wann es Heyden Turcken/Vngläubige/Moscowitter/Tattern vnd Saracenern theten/wer sichs nicht so sehr vnd hoch zuverwundern/aber weil es Christen sein wollen/vnnd sich doch von der einigkeyt der Catholischen Kirchen absöndern/das ist bey mir nuhn das höchste Wunder.

Ja/ja/es ist geschehen.

Rätzerey verblendt/Landt vnd Leuth behendt.

Das wer ein anders.

Hindersich wie die Bauren die Spieß tragen.

Es meynen aber solche jrrige Leuth nicht anders/dann sie haben das rechte erkäntnuß göttliches Worts/Sie meynen sie haben den rechten Brauch der heiligen Sacramenten/Ja sie meynen sie haben den warhafftigen Glauben/vnd haben solchen doch nit/dieweil sie nicht haben einen rechten/seligmachenden/wahren Glauben.

Damit aber zu dieser letzten/gefährlichen vnd betrübten Zeit/die gemeinen einfaltigen Leyen/im wahren Catholischen Glauben forthin

forthin recht vnd wol erhalten/ gestercket/ vnd die zweiffelhafftigen aber erleuchtet/ getröstet/ vnd die verkerten widerumb bekehret vnd auff den eynigen Weg der Ewigen Gerechtigkeit geleytet vnd geführet möchten werden/ Als hab ich dieses Christliches gespräch/ in welchem gründtlich auß heiliger Biblischer Schrifft/ vnd der heiligen Kirchen Lehrern Büchern vermeldet vnd angezeiget wirdt/ wo vnd bey welchen die eynige wahre Kirchen Gottes/ seligmachender Glaub/ rechter Gebrauch Göttliches Worts/ vnd der heiligen Sacramenten/ auch derselben warhafftige Tradition/ vnd gewisse Succession zufinden/ gemeiner Teutscher Nation zum besten wollen in offentlichen Truck an hellen Tage kommen lassen. Bitte derentwegen gar trewlich/ freundtlicher lieber Catholischer Leser/ du wollest solches Gespräch in gutem erkennen/ vnd den frommen Gott für mich helffen bitten/ das bin ich für dich täglich hinwider zuthun schuldig vnd verpflicht. Vale.

M. Valentinus Leuchthius,
Concionator Catholicus.

V Jel leuth offt I tzt bekümmern sI CH
Vnd disputier N gewaltiglich/
A n welchem ord T die reyne Leh R
Der Kirchen s E y/ odr Kätzer Hehr/
L esen stäts D rumb mit allē sle IS
Demnach jtzt s O lgenden beweiß
E infältig zsam M en hat gebrach T
Der Ehrwürd I g vnd hoch geacht/
N emlich Herr VALTIN LEVCHT ald O
In diesem kl E inen Büchlin so
T rewlich/ nun S ehe ein jeder au F
Sein schantz vnd P steg der alten lauff/
I tzunder vi E l sagens dar VON
Treibt in de R Welt fast jederman
N ach newer Lehr fr A gens zwar auc H
Niemand helt was V om alten brauch.
V nfehlich alh I er wirdt nun d IR
Gezeigt gar rey N die Kirch glaub mir.
S ihe wie gar O ffe mit vberfiu S
Gesetzt wirdt ma N gs herrlich zeugnuß/
L iß fleyssig/ tra C he den sachen na CH,
SofindstuG O ttes Wort rein auch/
E s wirdt gezeigt a N dir viel meh E
Wo gehorsam F ein im schwang gehe/
V nuerfelscht/ gla V b/ Traditio N,
Recht Sacrame N t/ Succession/
C hristlich halt D ich/ nicht widerstreB
Der schrifft/ vnd n A ch derselben leb.
H erlich diß tu R tze Gespräch seh ER
Verstendtlich se I n zeygts reine Lehr/
T röstlich jlese N iß auch ich sa G
Drumb kauff E n jderman solchs mag
I n reynem Wor T gegründet ist
In gantzer warh E it ohn falsch sist.
V erley O Gott f R ied/ heyl vnd glückR
Treib ab vn N eynigkeit/ klag rück/
S teh bey vns a V ch in höchster noth/
Vnd hüt vns vor deM schnellen Todt.

C. V. H. F.

Von der jtzigen welt/ wie es darinn stehet vnnd zugehet.

Ioannes Catholicus.

VNd wo soll ich mich zu dieser gefährlichen zeit hinwenden / da ich meinen Stand friedtlich volziehen/ meinem Ampt trewlich obligen / vnd sicherlich außwarten/auch dann mein Leben frölich vnd selig beschliessen könde? In welches Land sol ich ziehen/da nicht die gifftige Seuche der schedlichē vmbfressenden Ketzerey eingeriessen/ vnd nun fast vberhand genommen hette? Zu welchen Menschen sol ich mich schlahen/ weil so wenig Trew vnd Glawbe numehr nicht allein bey den vnglaubigen Jüden/Türcken vnd Heyden/ sondern auch den jehnigen die sich Christliches Namens hoch rühmen vnd schir meniglichen gepfleget/gemercket vnd gespüret wird: O Glaube/wie bistu verloschen? O Lieb/ wie bistu erkaldet? O Vertrawen/wie bistu verschwunden? O Barmhertzigkeit wo schweiffestu jtzund vmbher? O Gerechtigkeit wo bistu zufinden? O Freundtlichkeit / wo ist dein Tugent? O Hoffnung wo ist dein zusagung? O Demuth wo ist deine wirckung? O Lāgmüdigkeit/ wo ist dein Trost? O Städigkeit wie bistu

Exordium à præsentis temporis statu.

Die ketzerey ist allenthalben eingeriessen.

Kein Trew vnd glaub mer auff der welt.

Klagrede.

verwandelte? Was soll ich anfahē / was soll ich treiben / was soll ich fürnemen.

Betrachtung jtziger welt Standt. Mali mores corrumpūt bonas leges.

Denn wenn ich mit den inwendigen Augen / meines Hertzen bedencke / vnd betrachte / der argen verderbten bösen Welt Standt / vnd zugleich erwege / wie alles so verwüst fast in allen stenden zu vnderst vnd zu Oberst gehet / vnd halt gar nichts mehr / dessen sich ein fromme demütige Seel erfrewē möge gefunden wird / So durchdringt der blutige schweiß meine gliedmassen / vnnd das inwendig meines leibs wendet sich gantz vnd gar mit zittern / Furcht vnd schrecken vmb. Sehe ich an den geistlichen Standt / vnd vergleiche der alten andacht mit jtziger Welt Lauff / ach wie ein vngleichheit erfindet sich da. Sehe ich an den weltlichen Standt / so ist er auch also ersteigert vnd erhöhet / das die Keusche liebe Jungfraw Iustitia grosse noth leydet vnd hoch gequelet wirdt.

Geistlicher Standt.

Weltlicher Standt.

Gemeiner Standt. Abgeschnidene glieder der Kirchen.

Sehe ich dann an den gemeinen Standt / so befind ich doch warlich weder freud noch lust darinne. Sehe ich aber an die Glieder der jrrenden Kirchen / so beweisen sie sich in die zweyhundert vnd mehr meynungen jtzundert zerrüttelt vnd zertheilt / das auch gar kein Bestendigkeit noch ware einmütigkeit bey jhnen erscheinet: Vnd das ich am allerhöchsten vnd meisten beklage / so frisset die schedliche Secte vmb sich / gleich wie der schedliche Krebs / das sie nunmehr fast in allen Königreichen / in allen Bischtumbhern / in allen Fürsten Tumbhern / in allen Graffschafften / ja in allen Landen / Stätten vnd Flecken / fürnemblich teutscher Nation eingewurtzelt / vnd das am meisten zuerbarmen / wann

Die Ketzerey hat sehr vber hand genommen.

wann vnd wo solche vberhand genommen/ werden die frommen arbeitsamen Priester/ vnd andere Geistliche Personen/ veriacht/ vertrieben/ gelestert/ geängstiget/ gequelet/ vnd etliche auch gar vñ Leib vñ Leben bracht/ welches ich dann in Warheit nicht mit geringem schaden nun zum drittenmal hertzlich vnd schmertzlich genugsam erfahren/ dañ das ich noch mit dem Leben darvon kommen bin/ ist mein Gewin/ sonsten hab ich doch alles was ich an Bücher/ Kleider/ Haußgereidich vnd gantzer Substantz gehabt/ verlieren müssen vnd hinder mir lassen.

Priester werden veracht vñ verlacht.

Experto Credo Ruperto.

Wem soll ich aber solches klagen/ ich bin alhie in der Wüsten allein/ vñ alle die jenigen die ich für meine beste Freundt gehalten/ haben mich verlassen/ vnd vor jedermenniglich zum schawspiel gesetzt/ ich hette wol gemeinet/ es wehr sich auff Menschen etwas zuuerlassen/ aber nunmehr verstehe ich erst recht vnd zwar mit meinem grossen Schaden/ wie vnbestendig menschliches hertze sey/ O wie warhafftig hat der Poet geschriben/ da er spricht. Donec eris fælix multos numerabis amicos: Tempora si fuerint nubila solus eris.

Klage der einsamkeit.

wer vielen vertrawet/ der wird offe betrogen.

Ouid. 1. triſt. 8. El.

Jch hette zwar gehoffet/ es solten sich die Leudt zu mir vnd meiner Catholischen Religion gewendet haben/ vnd bestendig blieben sein: Ach wie wandelbar ist doch Menschlichs hertze/ wie begirlich ist es doch das newe anzunemen/ vnangesehen ob es der Seelen förderlich oder schedlich sey/ dan wann die Menschen solches recht wol vnd ernstlich bewegten/ würden sie gewißlich jhre Seelen also liederlich nicht in Gefahr stellen vnnd setzen/ O Jammer vnd Noth/ wo soll ich

Freund in der Not gehen vir vnd zwentzig auff ein loth.

Vulgus amicitias vtilitate probat.

Klagrede.

auß/wo soll ich ein/wē soll ich meinen trawrigen Geist offenbaren/wem soll ich mein schweres anligen Klagen/ich bin nunmehr bald den gantzen Tagk jrre gangen/vnd desselben hietz außgestanden/niemandt ist mir noch begegnet/so hab ich auch noch keinen bissen Brot gessen/noch jrgend etwas in Leibgenommen/ausser einen kalten trunck Wasser/den ich auß jehnem Pronnen getruncke/Nun wil ich alhie niederknien auff diese erden/vnd meinem lieben Gott/mein Noth auffopffer/Ob er mich vielleicht dieser anfechtung entbinden/vnd zu sich nemen woll/oder aber mir einē solchen orth zeigen/da ich im friedlich dienen/vnd meinen Standt Catholisch führen/vnd auch endlich dann Seeliglich meine alten Augen/mit dem gerechten Simeon frölich vnd in frieden zuschliessen möge.

Hunger lehret betten.

Esa. 38.
Th. 2.
Phil. 1.
Zach. 3.
Apo. 7.
Luc. 2.

Das ander Capittel.
Ein Christliches Gebet eines betrübten Menschen.

precatio ad Deum.

Allmechtiger/Ewiger/Barmhertziger Gott/Herr Himlischer Vatter/du erforscher aller heimlicher gedancken/vnd inwendiges hertzens/dir Klage ich nicht allein meine eigene sonder der gantzen Christlichen Catholischen Kirchen Noth vnd anliegen/ach wie toben vnd wüten doch der Kirchenfeind/deinen heiligen Weinbergk den du selbst dir hast gepflantzet/vnd gar wol zubereitet/den verwüsten vnd zerstören sie/dein liebes Wort tretten sie mit jh-

mit jhren stinckenden füssen/ vnd wollen es nicht lassen war sein/vnd recht haben: Ach wie Lösterlich verschmehen sie doch dein heiliges Opffer/ vnd reinen Gottes dinst/ach wie mördlich greiffen sie deine Diener vnnd gesalbten ahn/ mit hönen vnd verspotten. Veriagen sie von jhrem Ampt/ vnd lassen jnen nichts daruon sie sich vnderhalten können. Ach gewaltiger Gott: Wie lange wiltu zusehen? Ach wie lange wil dein Barmhertziges Hertze darzu still schweigen? Wache auff/wache auff/wache auff/O aller stercke ster Gott/vnd stehe deiner Kirchen selbest bey/ ergreiffe die Ruden deines eyffers vnd treibe die schedliche feindt mit gewalt ab/ auff das sie ferner keinen abbruch deiner Kirchen mögen zufügen/ komme nur selber vnd hülff vns/denn kommestu nicht/ so ist es gar auß vnd wir verderben/Ach wie fein friedselig ist es bey den lieben alten gewesen/ da sie ohn alle verfolgung dir sich erlich haben können dienen danckſagen vnd dich allezeit loben/wie Gnedig/ reichlich hastu jhre Narung lassen entspriessen/ Ach gedencke Herr/ gedencke solcher deiner alten Gnad vñ Barmhertzigkeit/ erzeige vnd beweiß sie noch heutiges tages deiner Kirchen/ vnd Christenheit/ Deñ hilffstu nicht/ errettestu nicht/ so ists auß vnd geschehen/ Nun ob du schon lange zusiehest/hoff ich doch du werdest endlich kommen vnd helffen/ wie du dan gnedig verheischen/ du wollest sie nicht verlassen/ biß zum ende der Welt/ vnd gleich wie du deine Kirchen regierest vñ erhelteſt: Also wiltu auch allen vnd jeden Menschen in sonderheit zu hülff kommen/ vnd auß nöten helffen.

Nota Be. Psal. 79. Cant.1. Deut.28. Apo.5: Iac.5. Act:10. 2.Timo:ii Coll.4. 2.Corint:1. Rom:12. Lnc:19. Marc:12. Math: 21. 1.Mach:3. Esa.37. Eccl :3. Psal.5.83. Psal. 140. Math.28. Psal. 87.

Das dritte Capittel.

Wie Gott dennoch deß betrübten Menschen Gebet erhöret.

Gen. 19. Tob. 12.

WOlan getrewer Gott / dir ist allein am besten bekand daß ich wegen der ewigen warheit vnd warer bekendnuß deß Catholischen Glaubens / muß dieses Elend bawen / nun aber weiß ich weder auß noch ein / so bin ich auch der gegend dieses Landes vnerfahren / Ach zeige mir doch selbest an / wo ich bin / verlaß mich doch nicht / dann ich bestendig auff dich hoffe vnd vertrawe / von dir will ich nicht weichen / auch in alle Ewigkeit deiner nicht vergessen / ist dennoch etwa ein Land / Stad oder Ort / da ich friedlich Leben vnd dir sicherlich dienen könde / Ach ich bitt du wollest mir deinen heiligen Engel Raphael schicken / der mich leide vnd führe an das Orth / da ich mein leben selig möge enden / vnd gleich wie du mich hast heissen Beten / vnd zuerhören zugesagt / also zweiffel ich gar nicht / du werdest mir auch hirin / gnedigen beystandt leisten / Jesus: Jesus: wie glintzert der himmell / O weh wie einen klaren schein gibt er von sich oben herab / Ach was mußes doch immer mehr seyn / vnd was bedeutet es / ich kan solches mit meinen sündigen Augen nicht anschawen / darumb falle ich mit meinem angesicht auff die erden.

Gebet vmb Englische behüten.
Exod. 32.
1 Reg. 1.
Tob. 3.
Ioan. 14. 16.
Math. 6.
Admiratio.

Raphael Angelus.

Tob. 12. Tob. 3.

Nicht fürchte dich / stehe auff vnd sihe mich an / denn ich nicht ein böser / sonder ein guter Bod bin / von Gott dem Al/

dem Allmechtigen selbst gesandt/dir anzuzeigen das er dein Gebett erhöret / vnd dich in ein sicher Landt vnd Orth bringen will/da du jhm friedtlich dienen / deines Ampts trewlich außwarten / vnd entlich jhm Herren seliglich entschlaffen wirst können / Richt dich auff/ wie lang wiltu ligendt bleiben.

Ioannes Cathol.

Ach Herr meine Augen können den hellen glantz deines schönen Angesichts nicht erdulten/ aber ich bitte gar emsich du wöllest mir deinen namen zuerkennen geben.

Raphael Angelus.

Du fragest nach meinem Namen / da ich dir doch zuuor gesagt/ wer vnd woh̃er ich kommen / vnd ist dir vnuonnöten weitter nach zuforschen / jedoch sag ich/ mit meinem Namen heiß ich der Artzt Gottes/darumb stehe auff vnd höre / was ich dir sagen vnnd anzeigen werde. Raphael Medicus Dei.

Ioannes Cathol.

Ach Herr ich höre/ sage an: doch bitt ich vmb vorzeihung ob ich zuuiel gefraget hette.

Raphael Angelus.

Es ist ein Landt / welches man mit dem gemeinen Namen Italiam nennet / darin die gewaltige weitberühmbte Haupstadt Rom gelegen / in welcher die alte Catholische ware Religion im steten schwang / gehet Rein/ vnd lauter fort gepflantzet vnd erhalten wirdt. In Rom ist der rechte Catholisch glaub.

Solche

Solche Stadt wird dich entpfahen / annemen / vnd dir endtlich weitter anleydung geben / wo vnd an welchem Orth / du dein leben friedtlich solst / vnnd wirst vollenden.

Ioannes Cathol.

Aber wie werde ich dahin komẽn / vnd weil es sehr weidt ist / mögt ich auff dem Wege erliegen. Lieber sage mir in welches Landt / oder auff welche Stadt muß ich erstlich zu Reysen / dann ich zuuor alle meine tage in diese Landes Arth nich kommen bin.

Raphael Angelus.

Erklerung deß Engels von der verfolgũg. Joan. 15. Marc. 16.

Wiewol du frisch vnd gesundt (den ich stets bey dir sein / vnnd dich beleiden werde) Italiam erreichen wirst / mustu doch vnderwegen / viel verfolgung Trübsall vnd Trawrigkeit außstehen / vnd ich sage dir / du bist eben an der Reinstromischen grentzen / vnd hast nicht mehr dann noch zwäntzig meil in die berümbde Kauff Stad Franckfort am Meyn / vnd weil jtzunder gemeiner Jarmarckt vnd Meß (wie mans pfleget zu neñen) darinnen gehalten wird / Vermane ich dich das du darauff zugehen / vnd nicht nachlassen wölleſt.

Franckfort am Mayn.

Ioannes Cathol.

Lieber redeſtu von dieſer Stadt / dariñe man pfleget die Römiſche Keyſerin zu krönen / vnd da järlich auff die Meß ſouiel Nationes vnd Völcker zuſammen kommen.

Rapha-

Raphael Angelus.

Ja eben solche vnd kein andere meine ich / dann ob zwar sonsten noch ein Franckforth ist / nemlich an der Oder / wird dieses Franckfort doch wegen deß wassers / so woll der grossen Kauffmanschafft von jenem vnderscheidet vnd erkennet.

Es seind mehr weder ein franckford.

Ioannes Cathol.

Es gefelt mir ich zihe willig dohin.

Raphael Angelus.

Mercke auff was dir in derselben Stadt begegnen wirdt / so bald du wirst kommen auff den Plan / so schlage dich auff die rechte seiten vnd stracks vor dir wirstu sehen / ein grosses steines Eckhauß / daran hangen etlicher dapfferer Potentaten Wappen / vnd insignia / die Bedeuten vnd zeigen an / das es ein offentlicher Gasthoff sey / in denselben gehe vnd sprich den Wirt vmb herberg an / vnd dieweil er ein freundtlicher Mann ist / wirdt er dich vnbeschwerdt zurherberg ein vnd auffnemen.

Anleydung wo sich der betrübte priester hinwēden soll.

So bald du jnn die stuben kömmest / wirstu sehen zwen menner vngleicher Nation, deñ der ein ein Böhem / der ander ein Niederlender sein wirdt / die Disputiren vnd zausen sich dapffer wegen der rechten Kirchen / waren glaubens / vnd bestendiger Religion / den jder vormeinet die sein: sey die rechte vnd einige kirche / mische dich erstlich nicht balt in jhr gesprech / aber deß andern tags / rede sie morgens frühe ahn vnd begib dich mit jnen in ein Disputation, denn Gott hat sie dir in

Erklerūg waß dem Priester begegnen werde.

deine händt geben / vnd du würst sie alle beyde zum waren alten Catholischen glauben bekeren / Sie werden sich
NB. Erstlich hefftig verantworten / vnd kanstu jnnen mit worten nichts anhaben / so vberreiche jhnen das büchlein / welches du bey dir trägest / darauß werden sie genugsam bericht der warheit bekommen / vnd volbring du hernacher dein vorgenommene Reiß / wenn du zu rück kömmest / würstu es von jhnen mit grosser danckſagung wider empfahen.

Ioannes Cathol.

Vnd wer hat dier dann von meinem Büchlein gesagt / das ich bey mir trage / ich hab solches allein mir zum Trost gestellet / auff das ich dadurch meinen Catholischen Glauben stercken / vnd mein gewissen desto baß vorsichern vnd bewaren mögt.

Raphael Angelus.

Gott ist nichts verborgen. Sap. 11. Dan. 4. Math. 17. Marc. 10. Rom. 8. Act. 2. Gen. 18. Ioan. 1.

Dem aller ding nichts verborgen ist / der weiß vnd erkennet nicht allein dein Jnnerliches hertz / sondern auch was in deinem büchlein / so du im Bussen trägest begriffen ist. Nun ist es zeit das du fort wanderst / vnd dein beuohlen Ambt Trewlich außrichtest.

Ioannes Cathol.

Ach Herr hab ich gnad vor deinem angesicht funden / so laß mich nur noch ein frage thun? Wirstu dann also sichtbarlich / wie du jtzunder vor meinen Augē klar scheinest / mit mir wandern / Oder aber wirstu vnsichtbarlich (wie sonst gemeiniglich die Engel vnsichtbarlich sein) bey / neben / vñ vmb mich sein / mich führen vnd beleiden /

beleiben/ das ich meinen Fuß an keinen Stein vorletze.

Raphael Angelus.

Wiewol ich in sichtbarlicher gestalt bey/ vnd neben dir sein könde (wie dann offt von mir geschehen) ist es doch vnuonnötten/ in solcher gestalt bey dir zubleiben/ besorge dich aber nichts böses/ denn dir kein leidt soll widerfahren. 1. Reg. 28. 25. dist. c. sexto die & 42. d. §. 1. c. quiescamus.

Das vierde Capittel.
Gebet deß verfolgten Priesters.

VNn wandere fohrt in dem Namen Gottes/ ich fahre auff zu dem der mich gesandt hat: Doch verlaß ich dich auch nicht. Luc. 2. Act. 2. 3.

Ioannes Cathol.

Ach ach Her: nimb mich mit dir: Wenn ich bey mir emsich bedencke vnd betrachte die Fröligkeit deß ewigen Lebens/ so vertreusset mich dieses Elendt der vergenglichen Welt lenger zugebrauchen/ Ich hab viel von der Engel Klarheyt gehöret vnd gelesen/ vnd wiewol ich gentzlich nichts gezweiffelt an jhren herlichen klantzenden anschawen/ ist es doch etwas dunckler gewesen/ Nun aber als ich solchen vnaußsprechlichen schein selbsten Augenscheinlich gesehen/ kan ich nicht außreden/ wie lieblich vnd süß alles in meinem innerlichen hertzen erschollen. Gen. 27. Exo. 1. Deut. 28. 2. para. 21. Iud. 6. Psal. 30. Tob. 4. Eccl. 2. Sap. 2. Ezech. 10. Iacob. 4.

O wie Gütig Genedig vnd Barmhertzig ist doch vnser Gott/ der die seinen/ welche auff in hoffen vnnd

vortrawen nicht verlässet/ vor zeiten ist er auff dem wege den Altvättern/ Abraham/ Isaac vnd Jacob erschinen/ vnd mit jhnen geredet durch seine Engel/ heut diesen tage hat er auch mich seinen Engel lassen anschawen.

Gen. 20.
Pſal. 104.
Galat. 3.
Gen. 24.
Gen. 15.
Gen. 46.

Wolan du getrewer gütiger Gott/ für diese deine grosse wolthadt sage ich dir Lob/ Ehr/ vnd Danck/ ich bin zwar als ein Sündiger Mensch/ solcher deiner Gnaden vnd Barmhertzigkeit nicht würdig/ jedoch weil du fromme vnd getrewe bist/ vnd Barmhertzigkeit vbest vber die Missethaden/ der Menschen verzeihest auch gern/ allen die dich beleydigen/ Wo sie mit wahrer bestendigkeit jhr böses leben berewen vnd hertzlichen Schmertzen daruber tragen/ vnnd bitte dich du wöllest mich ferner in deinem Vätterlichen schutz vnd schirm forthelffen/ vnd bewahren/ Amen.

Ezech. 33.
Hier. 18.
1. Pet. 1.
1. Ioan. 1.

Vnd nun will ich fort Passiren/ sindemal durch die himlische anschawung mir hunger vnd durst vergangen/ biß ich komme/ an den Ort/ welchen mir Gott selbest bestimmet vnd genennet hatt. Vnd dieweil ich noch vier Tagreiß habe gehn Franckfort/ vnd doch allein bin/ weiß ich mir deß weges beschwernus nicht leichter zumachen/ denn mit dem Gebett/ in welchem ich mit meinem Gott selbsten reden/ vnnd mich frölich Tröſten kan/ darumb neme ich mein Breuiarium inn die Händt: Vnd fahe an:

Deus in adiutorium meum
intende,

Das

Das fünffte Capittel.

Ein gespräch zwischen einem Hussitten vnd Calu. von Glaubens sachen.

VVenceslaus Huss.

Demnach ich den gantzen morgen den Marckt/ auff vnnd niedergangen/ vnd mit vorwunderung viel newes erfahren/ morzet mir jtzunder mein Bauch/ welches ein gewisses zeichen ist/ daß er muß lehr sein/ so ist es auch in der Mittags Stund/ ich will inn warheit in diesen Gasthoff/ welcher dort an der Eckgassen liegt gehen/ vnd das Mittagmal empfahen/ vielleicht werde ich gute bekanden darinn finden/ vnd was ich heut verzehre/ will ich morgen wider ersparen: Grüß euch Gott Herr Wirdt: kan ich etwas zuessen hirin bey euch vmb das Gelt bekommen.

Es macht daß er hungerich ist

Einen lehren magen kan nit besser geholffen werden.

Philippus Hospes.

Gott dancke euch lieber Herr/ ich hoffe es werde vns Gott etwas bescheren/ zihet hinnauff in Gottes Namen/ aber verzeihet mir daß ich euch frage/ ich sehe euch für einen gelerten an.

Es muß nicht mangeln. Er wirdt einen Hußsittischen Reuerenten gehabt haben.

VVenceslaus Huss.

Jch mein daß der Herr Wirdt ein warsager sey/ daß er die leudt also balt erkennen kan.

Den Vogel erkent man am gefieder.

Philippus Hospes.

Wolan jhr habt droben Ewers gleichen/ gehet

Das wirdim gefallen.

fort/der Tisch ist gedecket/ich will schaffen/daß die speiß balt auffgetragen soll werden.

VVencellaus Huſs.

Aber nit waſſer.

So gehe ich: lieber Herr Wirth/ trachtet auch nach einem frischen druncke.

Philippus Hoſpes.

Nun jhr lieben Herrn Nemet Waſſer vnnd setzet euch zu Tische/diese speiß sol man warm einnemen: der Herr setze sich oben an den tisch: vnd nemet jhr diese stell ein/so will ich vorn auff dem Stul bleiben/Vnſer seind Nuhr drey/haben Raum genug/vnnd ist niemandt der vns nötiget.

NB. Vnſer sein drey

Das sechste Capitel.

Geſpräch zwischen einem Huſſiten vnd Calui. von Glaubens sachen.

Philippus Hoſpes.

Nouitas delectat.

Waß wirdt man wol heut newes auff dem Plan gehabt haben/dann es vorgehet ja kein tage/in dem jar marckt/es kömmet etwas newes herfühʳ.

VVencellaus Huſs.

Das erfäret man am Reinſtrom hie auch.

Ich bin heut vnder dem Buchladen geweſen ê O reicher Gott/was hab ich newer bücher geſehen/vnnd fürnemblich der Caluiniſchen Scribenten, ich hette wol vormeinet/es solte die Caluiniſche Secten vorleſchen vnd auffhören/so mercke vnd spüre ich außden vielen vnd mancherleyhen Büchern jhrer Theologē, daß ſie

daß sie von tag zu tage jmmer gewaltiger zunimbt.

Sebaldus Caluin.

Lieber freundt wer jhr seidt / wie wol ich auß ewer Rede kan abnemen / daß jhr ein Euangelisch man seidt / jedoch vorzeihet mir daß ich euch auff jtzige Rede antwortte: daß jhr euch vorwundert / woher souiel newer Bücher vnser Niderländischen Scribenten, kommen / ist ein anzeigung daß jhr entweder nicht weidt im Landen bekant seidt / oder werdet noch nicht viel von Religions sachen gelesen haben / Meinet jhr Caluini Religion, dazu ich mich dann gern vnd willig bekenne / solte auffhören / vnd ein Endt nemen / so sage ich daß sie erst recht anfähet / vnd ist Gott Lob / noch nihe so weitt kommen als ebē diß jar / So erfähret man teglich daß etliche Fürsten / viel Graffen / gewaltige Ritter / vnd stadliche Freyhern / so zuuor ewer betrieglichen Lutherischen Lehr sein zugethan gewesen / sich jetzunder zu vns wenden / welches dann ein genugsam augenscheinlich Argument vnd zeichen ist / daß vnsere Religion recht vnd die Ewere falsch sey / Daß jhr aber deß Caluini / vnnd vnsere lehr Sectisch gescholden / daß stehet mir nicht zu leiden / aber euch zubeweisen / Saget an was nennet jhr Sectisch / oder in welchem stücke ist vnser Religion mit Sectischen Artickeln / vndermischet / könnet jhr solches darthun / so seidt jhr der erst / vnnd will euch für einen Meister halten / Ja wenn jhr mich dessen vberweysset / will ich gern Caluini meinung lassen fahren / vnnd der Ewern annemen / So lang jhr aber solches nicht erweiset halt ich ewer Lutherisch Lehr als nichtig vnnd Sectisch.

Er wirdt auch einen Euangelischen bart gehabt haben.

Daß ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

Nein warlich.

Wie dann?

Wans ernst wehr.

VVencellaus Huſs.

Vnd wiewol ich nicht deſſen Glaubens bin / darfür ir mich anſehet / denn jhr mich für einen Lutheriſchen haltet / ſo bekenne ich mich doch zum rechten Euangelio vnd verhoffe auch meine bekendnuß ſey recht / vnd auß Gottes warhafftigem Wort gegründet / dann ſolche habe ich von meinen Eltern bekommen / welche dann darinnen friedtlich geſtorben / vnd auch Selig worden ſein.

Wer weiß obß war iſt.

Sebaldus Calui:

Von welcher bekendtnuß redet jhr dann da jhr doch nicht Lutheriſch ſeit / noch Papiſtiſch / nach Caluiniſch / welche Religion haltet jhr für die rechte vnd Seligmachende.

Vielleicht gar keine.

VVencellaus Huſs.

Diß iſt die rechte einige ſeligmachende Religion, der waren Kirchen / welche Gottes wort vnd Euangelium erkleret / vnnd den rechten gebrauch der heiligen Sacramenten hatt / jhr habt nicht den rechtē gebrauch der heiligen Sacrament / Ergo: ſo iſt die rechte einige Religion der Kirchen bey euch nicht: wo ſolche nit iſt / da muß nothwendig jrrung vnd grewel ſein. Daß aber der rechte gebrauch der heiligen Sacramentē bey euch nicht iſt: Probir ich alſo: Chriſtus hatt vns in ſeinem letzten Abentmal Ehe er den bittern hertzbrugē am Stammen deß fronen Creutzes erlitten / ſeinen Jüngern in oder mit der geſtalt deß Brots ſein Leib / vnd in oder mit der geſtalt deß Weins ſein Blut geben vnnd dargereichet / vnd geſprochen Nemet hin vnd eſſet daß iſt mein

Gemach inß felt die Bawern ſeindt voll.

Warumb nit vnder der geſtalde.

ist mein Leib / vnnd Trincket alle darauß / daß ist mein Blut: Diese Wort Christi Gottes Sohns keret jhr klad vmb / wollet jhnen noch meistern vnd nicht lassen recht haben / sprechet es sey nit Christi Leib gegenwerdig / sonder es sey nur ein zeichen darbey man Christi Leiden vnnd sterben soll gedencken / vnnd betrachten / Diese ewere falsche jrrige meinung macht / daß jhr für Seeten von den vnseren gehalten werdet.

Wents vmb so wirdt ein pontschuch draus.

Sebaldus Caluini.

Jhr redet von der sache gleich wie der blinde von der farbe / vnd verstehet den Kern der heiligen schrifft weniger daß nichts / Lieber saget mir / weil jhr doch als bald meltung thut von dem heiligen Sacrament deß Altars / jhr haltet darfür / daß wenn die Wort Hoc est Corpus meum: & hic est Calix sanguinis mei, &c. werden vber Brot vnnd Wein gesprochen / So sey warhafftig der Leib Christi inn oder mit dem Brodt / vnd das Blut Christi sei in oder mit dem Wein / da es doch essentialiter sichtbarlich / wesentlich vnd endtlich sich nicht also erfindet.

Wird villeicht grün für blaw angesehen haben. Mar. 14. Luc. 22. 1. corinth. 11.

Ich wolt noch lieber mit dem Catholischen sprächen vnder den gestalten / etc.

Wir Gott lob wissen gar wol vnd Glauben recht vnd volkommendtlich / daß Christi Wort seind Almechtige wordt / dardurch auch Gott Himmel vnd erden erschaffen / gesprochen: fiat cœlum, & factum est cœlum, fiat terra & facta est terra. Auff Gottes befelig muste die Sündflud / daß Menschlich geschlecht außdilgen. Auff Gottes befelch muste das Rode Mehr still stehen / vnd die Kinder Jsrael lassen mit drucken füssen

Gen. 1. Psal. 88. Psal. 135. Gen. 7

daß ist war. man muß aber die schrifft nit falsch außlegen oder vorstehen Exod. 14.

hindurch gehen. Auff Gottes befelch muß das Eyssen die Artt auff dem Wasser schwemmen. Auff Gottes befelch muste die Sonn zur zeit Josaphat wider jhren natürlichen lauff zu Rücken gehen vnd den Tag erlengern. Auff Gottes befelch muste Daniel vnder den Löwen vnd die drey Knaben im Fewerichen Offen vnuerletzet erhalten bleiben. Auff Gottes befelch muste der Wallfisch den Propheten Jonam am dritten tag wieder auß seinem Bauge vnd Tieffe deß Meers lebendig herfür bringen vnd gehen lassen vnd so fort. Spriche Gott ein Wort so muß es sein vnnd geschehen / dann gleich wie er Allmechtig ist / Also ist auch sein Wort Allmechtig. Müssen doch die Menschen einen sterblichen weltlichen Keyser vnderworffen sein / Ey wie viel mehr muß die gantze Natur Gott jhrem Schöpffer gehorchen vnd vnderthenig sein / dann Gott an die Natur nicht gebunden / sonder endert vnnd vorwandelt dieselben nach seinem wolgefallen.

4. Reg. 6. Ios. 10. Diß ist alles wieder sie / ist Gott Allmechtig / so ist er auch warhafftig im H. Sacrament. Daniel. 6. Dan. 3. Ian. 1. Kan Gott eins so kan er dz ander auch. Diß seindt rechte gute wort / aber falsch vnd vnrecht vorstanden.

Das siebende Capittel.

Gespräch zwischen einem Hußsitten vnd Calu. von Glaubens sachen.

Solches will ich euch mehr vnd weitleufftiger erkleren / Christus ist ein Allmechtiger Gott / mit Gott dem Vatter vnd heiligen Geist / (vnd seindt doch nicht drey Götter sonder es ist ein einiger Gott) wenn er etwas spricht nach seiner Allmechtigen warheit / so muß es gehen vnd geschehen / wenn es schon wieder die Natur vnd

Dann solches leret vns daß Symbolum S. Athan. vnd Apostolorum. Joan. 2.

tur vnd vor den Menschen vnmüglich scheinet / Er saget zu Cana in Galilea: Fiat ex aqua vinum, & factum est vinum. Er saget zu dem Stummen vnnd Tawben effeta, daß ist / thu dich auff / als balt wurden die Riegel von seinen ohren weggeschoben vnd die bandt seiner zungen auffgelösset / daß er recht höret vnd wieder redet / er saget zu dem Blindtgebornen er sol auff sehen als balt ist er sehendt worden / er rieffe dem viertäglichen vnd richenden Lazaro in dem grab / als balt kam er herfür / vnnd der gleichen hat auff sein Allmechtiges Wort müssen weichen der aussatz / der Feibel vnd alle kranckheitten / Ja alle Teuffel müssen fliehen auff sein Wort vnd befelch / vnd die Menschen zufrieden lassen / dann sein wort ist ein Allmechtiges vnd alle ding vermögendes wort.

Math. 7. Die welt will betrogen werden / itzuunder auff der erden. Sie wissen Gottes wort / verstehens aber nicht recht, Math. 20. Marc. 8. 10. Luc. 18. Iohan. 9. 11. Math. 8. Marc. 1. Luc. 17. Das ist Christi Allmechtigkeit vnd ewige Warheit.

Wolan so mercket nun auff: ist denn Christus Allmechtig / wie er dann Allmechtig ist / vnd ist sein wortt Allmechtig wie es dañ Allmechtig ist: was folget dann eben diß / Christus als ein Allmechtiger Gott spricht: mit seinem Göttlichen Allmechtigen wort: Hoc est corpus meum, & hic est sanguis meus: Ergô so muß er warhafftig gegenwertigk sein / sichtbarlich wesentlich vnnd volkömlich: nach laut seiner Allmechtigen wort / dieweil er aber nicht in solcher gestalt gegenwertigk erscheinet / sonder die gestalt Brodts vnnd weins bleibet / vnuorwandelt / Ergo so muß nottwendigk etwas anders darunder zuuorstehen sein / nemblich daß es ein Zeychen vnnd Betendtung sey seines Leydens vnnd Sterbens mehr bey solcher Communion zugedencken.

Diß argument der Caluinisten ist ein vnförmliches Argument / dadurch Christi warheit viel entzogen wirt.

VVenceslaus Huss.

Freylich ist ein seltzam vnerhörtes Monstrum.

Ihr gebet seltzame ding für die ich zuuor nicht gehöret vnd auch nicht wol fassen vnd vorstehen kan/ wen es nach ewer meinung war were/ wo bleibet denn die Allmechtigkeit seines Kräfftigen worts.

Sebaldus Calui:

Ein ander art aber Caluinisch hart.

Aristot. 4. phi. nulla est proportio ab finitio ad infinitum.

Da sihet man wo hero sie ihre lehr beweisen/ nemblich auß dem Propheten Aristot.

Ich hab wol gedacht jhr werdet derer ding noch nicht verstanden haben / darnon jhr gemeinet viel zu wissen. Hab ich euch nicht gesagt. Christi Wort sein Allmechtig / weil es aber nach seiner warheit vnd Allmechtigkeit nicht allezeit sichtbarlich Operirt, so muß freylich etwas anders vnd Geistlicher weiß zuuorstehen sein. Vnd wils euch noch klerer darlegen/ daß jhr ia mir müsset freywilligk beyfall gebē/ die Gelertē sprechen vnd lehren also / welches dann auch die vernunfft gibt daß etwas grössers nicht kan genödiget vnnd eingezwungē werden im etwas kleiners/ Der Leib Christi ist grösser dann die Ostien vber dem altar / Ergo so kan er nicht inn die Hostien genötiget vñ gezwungen werden/ oder nimb diese schlußrede: es kan kein infinitum oder etwas daß vnbegreifflich/ vñ vnbeschreiblich ist/ behalten werden / von einem finito oder einem begreifflichē ding / Aber Christus nach seiner Gottheit ist vnbegreifflich vnd vnbeschreiblich/ darumb kan die Gottheit das infinitum nicht inn seiner Menschheit begriffen werden / vnnd nachfolgendt mit der Menschheit nicht allenthalben / viel weniger im Sacrament wesentlich.

VVen-

VVencellaus Huſs.

Wo bleibt aber der Glaub der es alles außriche vollendet vnd beſtettiget.

Sebaldus Caluin.

Glaub hin glaub her / wenn es der vernunfft ohn begreifflich vnnd Göttlicher Allmechtigkeit vnbehegelich / ſo muß man dennoch nicht einen ſolchen grewel machen / daß man Chriſtum Leibhafftig im Sacrament ſolt oder wolt eſſen / welches wieder die Natur / vñ auch bey den Heiden / vnd allen vngleubigen vngebreuchlich iſt.

VVenceslaus Huſs.

Ich bin ſchon vorirret daß ich nicht weiß wo auß oder ein.

Sebaldus Caluin.

Auff gut Caluiniſch.

Ich will euch noch ein Retzel auffgeben / vnd wenn jhr mir ſolches erradet / ſolt vnd werdet jhr daß Krentzlein daruon tragen / was iſt das? weñ man eines Menſchen gedechtnuß helt / ſo geſchicht es gemeindtlich vnd allezeit in deſſelbigen abweſen / Chriſtus ſpricht: Diß thut zu meinem gedechtnuß / Ergo: ſo iſt Chriſtus nicht gegenwerdig im Sacrament / ſonder ſeiner wirt nur ein gedechtnuß darbey gehalten / wirt denn ſeiner nur eingedechtnuß gehalten / ſo folget ia allein die Geiſtliche Nieſſung / bey welcher wir ſeiner können vnd ſollen mit reinem gleubigen hertzen gedencken / wie Auguſtinus ahnzeiget / da er ſpricht: Crede & mãducaſti, weñ du nuhr den Glauben haſt / ſo iſt es gleichſouiel als weñ

du jhnen leiblich empfangen vnd genossen hettest.

VVencellaus Huſs.

Ja bey Sanct Veiten.

Du bringest mich bey dem Leiden Gottes dahin/ daß ich nicht weiß worinn ich bin/ vnnd stecke: Wolan gib mir einen Tage oder zwehen bedencke zeit/ daß ich die sache etwas bessers bey mir erwegen vnnd außfurschen kan/ als dann will ich dir mein gantzes hertz offenbaren/ dann ich nichts liebers wolte/ vnd begere denn meiner armen Seelen zuhelffen/ damit sie der Ewigen frewden deß Himmelreichs theilhafftig werde/ solches aber alles kan geschehen: waß Man den rechten Glauben/ waren verstandt der heiligen Schrifft hat/ vnnd wiewol ich gemeindt/ ich habe biß anhero alles recht glaubt/ so höre ich doch so viel (Sieder derzeit da ich außgezogen bin) daß ich zweiffelhafftig in allen Religions Artickel werde/ fürnemblich aber/ was daß Sacrament deß Altars belanget/ Sintemal souiel jrrende meinung/ vnd ein jeder die rechte sein will: Ich will aber auch vnder dessen/ meinen Trewen Gott bitten/ daß er mir den rechten verstandt wol eröffnen/ damit ich zu der rechten vnd ewigen warheit kommen mögt/ vnd will euch auff dißmal weil die Malzeit geschehen/ vnd alles bezahlt einen freundtlichen Trunck bringen/ jhr sollet meiner in dreyen Tagen gewißlichen widerumb allhie gewertigk sein/ Gott behüt euch.

wo kein grund do ist kein bestandt.

Do ist wol bittens zeit.

Seelen vortragen sich mit einem Trunck wein.

Sebaldus Caluin.

So zihet hin: Ich will mich aber vnder dessen in diesem Buch/ welches Kurtzer zeit Theodorus Beza der hochgelärte Mann (zuuorthedigen darmit vnsere

newe

newe Religion) geschrieben durchlessen/ vnd desselben innhalt hernachmals euch kürtzlich verständigen.

VVencellaus Huss.

Es sey jhm also/ gehabt euch vnder dessen wol.

Das achte Capittel.

Hie fähet sich an/ daß gesprech zwischen dem Cath. vnd Luteranen.

Ioannes Cathol.

Gott sey gelobet in Ewigkeit: In dem ich meine horas Canonicas gebettet/ ist mir die zeit so kurtz worden/ daß auch dieser Tage nun fast vergangen/ vnd hab gleich darneben einen gutten vorschub deß weges gethan/ ich will nun auch meinen Rosarium ordentlich betten/ wie fern werde ich nach wol zu gehen haben/ ehe ich inn die Statt Franckforth komme/ ich muß mich vmbsehen damit ich auch ein wenig dieses ohrts gelegenheit anschawen vnd nachmals daruon sagen kan.

Wenn man die horas Canonicas bettet wirt einem die zeit kurtz. Gen. 20. Deut. 9. 1. Esd. 10. Daniel. 6. Luc. 1. Col. 1. Rossenkrantz.

O Wehe wer läuffet mir also geschwind hinden nach/ vnd wie ich in ansehe so muß er gewiß ein Starkopff sein/ dann sein greßlich Gesicht verrätte jhnen/ Ich will mählich gehen/ biß er zu mir kömmet: vnnd kan ich mich von jhme abschlagen/ will ich jhn lassen vorhinlauffen/ vnd dann meiner andacht wartten mit dem Rossenkrantz.

Die gestalt vorreth den Mann.

Conradus Lutheranus.

Grüß dich Gott Mänlein; wo steht dein weghinauß.

Gemach/ gemach.

Ioannes

Ioannes Cathol.

Pſal. 30. Tob. 12.

Gott dancke dir mein liber Mann/ mein Reiß ſtehet in Gottes handt / der weiß es am beſten wo ich fort oder hinaußkom̃en ſol/ Doch hoff ich/ ich wolt deß nächſten auff Franckfort am Meyn/ da will ich ein Tagk oder zwen vorzihen/ vnd mich vmb thun/ ob ich villeicht/ gefehrten bekommen mögt nach Welliſchlandt.

Conradus Lutheran.

Gehn Franckforth ſtehet auch mein ſinn / ſo gehen wir mit einander.

Ioannes Catho.

Ich were es wol zufrieden/ aber weil ich müth auff dem Weg worden / vnd nicht wol gehen kan / ſo lauffe jhm friede forth / ich will mählich wol hinnach kom̃en/ denn ich dir heut nicht folgen werde.

Conrad Luth.

Vor einem Wolff durfft er ſich wol nit alſo entſetzt haben.

Mein Mänlein was trägſtu in der handt/ ich glaub bey dem Steffan du ſeiheſt ein Ieſuiter: was magſtu mit dem Pater noſter? Vnd was helſtu für ein Buch vnder dem Arm mit ſo vielen Regiſtern? wie haſtu ſo lange Kleider? welches genugſam anzeigung iſt: Du

Das iſt die rechte Caiphaiſche art.

muſt ein Geiſtlich Knecht ſein/ So verrähtet dich auch dein ſprach: wo kömbſtuher/ Gott geb daſtu ein vertriebener Pfaff auß Niederlandt ſeiſt.

Ioannes Cathol.

Mein lieber Freundt warumb fragſtu mich deſſen alles / hab ich doch dich noch nicht deines ſtandes halben

halben angeredet / ich hab mit mir so viel zuthun / daß ich andere wol laß ohn Reformiret bleiben / doch sage ich dir / daß ich in meiner hand trage / ist ein Rosenkrantz / daran pflege ich deß bittern Leidens vnd Sterbens Jesu Christi / meines einigen erlösers vnd Seligmachers / So wol deß hertzlichen schmertzen / welchen Maria ob solchem vnschuldigem Leiden jhres lieben Sohns gehabt / zugedencken / denn ich sonsten keinen bessern trost habe / darmit ich meine Pilgerfarth kan linder machen / als wenn ich offt meines erlösers marter vnd Creutzgang in meinem hertzen bewege / dañ dadurch werde ich endtnommen alles Schmertzen vnnd hertzenleidt.

Warzu die Rosenträntz zubrauchen. Iohan. 19. Luc. 24. Math. 20. Mar. 14.

So trage ich auch darumb diß buch bey mir / daß ich meine ördentliche gebett / der zeit bete / welche mich dañ auch deß Leiden Christi zugedencken erinnern / daß ich aber lange kleider trage / erforderts mein Standt / welchen ich einmal angenommen / vnd denselben nimmer mehr zuuorlassen beger / So lange mir Gott daß leben gönnet / So rede ich auch nicht anders dann wie es mein Mutterspach mitbringet: Wiewol ich andere sprachen mehr reden kan?

Conradus Luth.

So bistu dennoch ein Papist.

Also fragt Pilatus Christum. Luc. 22. Ioan. 18.

Ioannes Cathol.

Du hast es gesaget: Ich bin ein Papist / vnnd darumb mich in den Geistlichen Stand begeben / daß ich die warheit darinn sagen vnd bekennen will / vnd vmb

dieses alles gern leiden / was mir mein lieber Gott zuschicken wirdt.

Conradus Lutheran.

Sprich (wils Gott.)

Deßenhalben werde ich desto mehlicher mit dir gehen / auff daß ich von dem Glauben mit dir Disputir / dann ich hoffe ich woll dich gar leichtlich von dem alten thun / zu der klaren hellen warheit / welche nun vber die sechtzig Jar nicht allein inn hohem Teutschen Landt / sondern nuhnmer in vielen frembden Lendern offenbarlich leuchtet vnd hellscheinet.

Daß wer ein wunder.

Ioannes Cathol.

Das Endt wirts werck loben.

Ich muß zu frieden sein / vnd was du hoffest / daß hoffe ich auch / du begerest mich Lutherisch zu machen / so begere ich dich recht gleubig vnd Catholisch zu machen / wolan Gott stehe dem gerechten bey.

Conrad Luth.

Nun lieber sage mir / was bewegt dich doch bey der alten Geigen deß Papistischen glaubens also lange zuuor harren / hastu dennoch nichts gehört von der Euangelischen warheit deß rechten Apostolischen glaubens / welcher itzt also hell vñ Klar geprediget wird / daß die Papistereiē gegen diesem licht / nur finsterniß zuschetzē seind. Ich verwundere mich hoch deiner hartneckigkeit.

Ioannes Cathol.

i. corinth. 2.
1. Ioan. 3.
Heb. 10.
1. Timoth. 2.
Rom. 2.
Ioan. 8.

Was soll mich bewegen? nichts anders dann ia die helle lichte Warheit / mein Seel ist mir so lieb / als dir deine / vnd wenn ich nicht gewiß wüste / daß ich die rechte lehr / deß waren glaubens vnd Euangelij hette / wolte ich also lange solche nit vertheidiget vñ geprediget haben ich

ben / ich weiß von keinem anderen Euangelio / deñ welches die heilige Lehrer der Christlichen Kirchen fortgepflantzet / welches sie von dē Apostelen / die Apostel aber von Christo jhrē Herrn vñ Meister / vnd Christus von Gott seinem himlischen Vater bekomen / vnd solches ist also forth auff vns bracht / ausserhalb diesem ist kein seligmachendes Euangelium / ia es sein alle andere vorhandt / frembt / vnd als Sectisch zuvorwerffen.

Math. 24. Marc. 16. Rom. 1. 1. corinth. 15. Gal. 1.

Conradus Luth.

Du wirst noch wenig (wie ich auß deinem worten abneme vnd vorstehe) von dem namen deß hocherleuchten Teweren Mans Doctors Martini Luthers gehöret / nach seine vnnd der nachfolgenden Euangelischen Bücher gelesen haben / vnnd verwundere mich / weil du doch ein gelerter sein wilt / wenn seine lehr dir solte so gar vnbekandt vorkomen / welche doch weit vnd breith bekandt / vnnd geprediget wirdt / vnnd wie ich gentzlich vngezweiffelt hoffe wirdt gar balt die gantze Christenheit mit solchem Licht deß newen Euangelij durchscheinet werden / Dē von tag zu tag durch vnsere Gelerten / ewere betrigliche vnnd falsche Papistische lehr dem gemeinen Mann kund / offenbaret vnd angezeiget wirdt.

Freylich Tewrer Mañ / dan ia alles doppel Tewerer worden sonder seyner zeit.

Heist dann Teutschland weit vñ breyt.

Diese Barth ist zu weitgeworffen.

Ioannes Cathol.

Ach solte ich nichts von Luthero / noch seinem betriglichen vnnd schalckhafftigen Jüngern gehöret haben / deren verfürische Lehr / so von vielen hochgelarthen mennern / mit Disputiren vnnd gewaltigen schrifften / vnnd so viel mal langezeit hero offentlich wiederleget / Auch von den aller gewaltigsten Keysern: Carolo Quinto, vnnd Ferdinando secundo,

Die Lutherische lehr ist widerlegt/widerfochten/vnd vorbandt worden.

redlich mit dem schwerdt/verfolget vnd auff dem Tridentischen allgemeinen Concilio, von den aller heiligsten Bischoffen Paulo tertio, Iulio tertio, & Pio quarto, vnd auch vielen andern heiligen Vättern gentzlich vorband/vnd verdambt worden ist/zu deme seindt noch heutiges tages/so viel gelehrter Menner/die klerlich vnd bestendig mit heiliger Biblischer schrifft/vnnd deren rechten vorstandt/solche gewaltig widerlegen/sihe solt ich noch nichts daruon wissen/freylich weiß ich mer weder mir lieb ist/vnnd bitte teglich meinen frommen Gott/daß er mich vor ewern newen Euangelio behüten/vnd inn der alten Catholischen warheit bestendiger halten wolle. Daß aber ewer Lehre noch weitter solte vmb sich fressen vnnd einreissen/hoffe vnd gleube ich gentzlich nicht/dann sie warlich einen sichtbarlichen schein von sich giebet/als wolle vnnd werde sie balt gar auffhören/vnnd ein endt nemen/Dann der Caluinist hatt jhr nun mehr recht daß hertztroffen/balt gar vnderdrucket/vnd was nach daruon vbrigk/ist wenig genug/darumb Rüme dich solcher nicht so hoch/als daß sie in allen Landen der Christenheit außgebreitet sey: Was gielt es in zehen jaren wirstu daruon nichts oder doch wenig genug noch vberich haben/vnnd diß ist gewißlich war.

O wehe wie lautet diß.

Conradus Luth.

Was höre ich von dir/meinestu dieser/nemlich Doctor Martinus Luther sey inn seiner lehr vnrecht/der doch daß rechte liechte der warheit offenbaret/vnnd den warhafftigen kern Göttliches worts funden/Es hatte Gottes wortt bey euch Papisten etlich hundert jar ver-

jar verdunckelt vnder der Banck verborgen gestecket/ vnd würden an desselben Stadt Menschen gesetze geprediget/ aber dieser Mañ hat es wiederumb vnder der banck funden/ herfür gezogen/ außgebutzet/ vnnd auff den hohen leuchter der warheit vnnd gerechtigkeit gestercket/ daß es nun glintzert wie die helle Sonne. Ich mein ia ein solcher Mann hab sich wol vmb vns vnnd fürnemblich/ vnser Teutsches Vatterland vordienet.

Wo bleibt dañ Christi vorheissung Mat. 28.

Ich mein man findet viel gutes vnder den Bäncken.

Wie eine helle fewermewer.

Ioannes Cathol.

Lieber höre auff deinen Luther so hoch zuerheben/ solt er Gottes wort erstlich recht vnder der Banck funden/ vnd erkleret haben/ daß ist gar falsch vnd vnglaublich/ dann solte Gottes wort etlich hundert jar verdunckelt verborgen gelegen sein/ So sage mir/ wo ist dann zu derselben verdunckelten zeit die ware Kirche/ gewessen/ sindemal die ware Kirche nirgendts ist/ denn wo der rechte gebrauch vnd klarer reiner verstandt/ Göttliches worts durch ordentliche succession fortgepflantzet vnd erkleret wird/ Bey den Jüden ist gewißlich die Rechte Kirche nicht gewessen/ auch bey den heyden vnd vnglaubigen nicht/ so ist sie gleich falsch bey den falschen Rotten vnd Secten nicht gewesen. Denn eben bey den Catholischen/ die allezeit in dem rechten bandt der Eynigkeit/ vñ durch die rechte Tradition vnd meisterschafft Gottes deß heiligen Geistes seindt erhalten/ vnd forth biß auff vns gebracht worden/ vnnd bey vns Catholischen ist nun allein vñ nirgendt mehr der rechte Seligmachende glaub/ vnd folget gar falsch vnd vnrecht/ weil Luther bey der Catholischen Kirchen nicht

Sich dich fleissich vmb/ so findestu daß verlohren. Math. 5. Psal. 8. Math. 21.

blieben/noch den heiligen Vätter nachgefolget/daß er das Reine Euangelium vnder der Banckfunden/fürgebracht vnnd außgebutzet solte haben/sondern vielmehr hat er funden einen vnfletigē Wußt viler Alter/von der Christlichen Kirchen verbanden vnnd verdambten Ketzer/vnd denselben für das Rein Euangelium auff den leuchter/der vnwarheit vnd betrigligkeit gestecket. Dadurch dann viel andechtiger hertzen beleidiget/jrr worden/vnnd nicht gewusset woh auß oder ein/vñ endlich also jrrend in vorzweiffelung gefallē.

Hier. ad Pā. & Oceanum de errorib. Orig. Aug. de moribus Eccleſiæ lib. 1. Cap. 24.

Conradus Luth.

Daß mustu mir beweisen wie die vnsern solten mit den alten verdambten Ketzern in der lehr zustimmen/vnnd wenn solches war wehr/wolt ich auch nicht ein Stundt Lutherisch bleiben.

Ioannes Cathol.

Daß will ich gar leichtlich vnd mit geringer mühe dar thun/achte aber vnnötig weitleufftigkeit zuuormeiden aller alten Ketzer jrthumben anzuziehen vnnd zuergründen/sondern wiel nur einen oder zwehn allhie vormelden/mit welchen durch außewere Predicanten vber einkommen. Im jar Christi zweyhundert vnnd fünff vndzwäntzig zur zeit Galli vnd Volusiani Keisern vnd Cornelij Obersten Bischoffen zu Rom/ist ein schädlicher verderblicher Ketzer/Nouatus genand/daher die Nouatianer nach jm kommen/auffgestanden/der hat dem armen Sünder gantz vnd gar/er habe auch rewe vnnd leidt gehabt vnd gebüsset/wieuiel vnd volkömlich er jmmer gewolt/den weg zur Seligkeit glatt zuge-

Ioan Nider in form. lib. 3. Conciliū Conſtanti.

Cypr. contra Nouatū. Dioniſius Alex. Epiſ. Euſebius Cæſa. lib. 6. Hiſt. Eccl. cap. 38.

z ugeschlossen/ also lehren auch ewere Predicantē / vnd w öllen nicht zulassen / daß die Buß den Sündern etwas nutzen solle / Ehe vnnd zuuor dann sie von Gott Gnade / dadurch sie jhm angeneme gemacht worden/ empfangen / dann ob auch der Sünder alles thut/ sprechen sie/ was er vermöge / vñ durch auß an jhm sey/ volbringe vnnd wircke er doch ein Todtsündt/ vnnd werde also jmmer je lenger je böser. Niceph. lib. 6. capit. 3.

Zum andern lehren sie auch mit den Wiclefftsten / welche jhren vrsprung von einem Engelländer Joanne Wicleffo im Jar Christi/ 1352 vnder dem Keiser Carl dem vierten/ vnd Innocentio dem sechsten Römischen Bischoffe bekommen / daß alle ding ohne mittel vnd vnderscheidt notwendig geschehen müssen/ vnd das die Beicht in der Kirchen vnuonnötten sey. Item mit jhme lehren sie/ daß man nicht schuldig sey dem Babst zu Rom für das heupt der Kirchen zuerkennen vnd zuhalten. Wicleff. Error VVicleffiſtarum. Nolumus hunc regnare ſuper nos luc. 19.

Zum dritten stimmen sie vber ein mit dem Manicheern/ welche von dem verfürtē Manete, so jhm jar Christi 273 zur zeit deß Keissers Aureliani vnd Fælicis primi obersten Bischoffes zu Rom gelebet / genennet werdē/ in dem sie lehren der Freyhe wille könne nit Sündigen/ vnd seindt noch viel erger dann die Manicheer/ demnach sie den Allmechtigen höchsten Gott vor einen vrsacher vnnd Stieffter der Sünden anziehen dörffen/ mit fürwendung der Freye wille sey nichts anders/ dañ eine fleischliche weißheit / oder vorsichtigkeit/ so dem Geist vnd der gnaden stets wiederstrebet: vnnd Manicheer. Delibero arbitrio.

Epiph. H. 51. Irenæus. lib. 1. cap. 26. Tertul. lib. de præscrip. Irene. lib. 3. cap. 11.

also forth verwerffen sie nach art der Ebioniten / Cerinthianern / Marcionisten / Valentinianern vnnd dergleichen Rotten etliche Bücher vnd episteln der heiligen Biblischen Schrifft / vnd diese jrthumen können vnd sollen nach viel mehr angezeiget werden / wenn es die noht erfoddert.

Conradus Lutheranus.

Ja ihr haltet vieldings fürvnrecht vnd Sectisch welches doch an jhm selbst gut vnnd recht ist / sage mir aber außtrücklicher wo bey man einen Sectischen menschen kan oder mage erkennen.

Ioannes Cathol.

Wo bey ein Secti'cher zu erkennen.

Dieser wirdt fürnemblich ein Sectischer genent / welcher von wegen eigenes Nutzes / auß gefaster halstarrigkeit vngenöttiget vnd vngezwungen sich wieder die allgemeine Christliche Kirchen aufflehnet / vnnd Newe falsche jrrende meynung wieder dieselbe auffbringet / welche er dann Trotzentlich verthädiget / vnnd solches haben zwar oben ernenter Ketzer alle gethan / so folgen die ewren denselbē in der halstarrigkeit genugsam nach / aber eins will ich dich noch zum besten vnterrichten / mā

Süßlibliche wort thuen es nicht allezeit es muß daß öhl mit dem Wein gemischt werden. Luc. 10.

muß nicht allezeit die süsse liebliche Wohrt / welche gemeiniglich die jrrende fürgeben / in acht nemen vnd bewegen / sonder auch bißweilen sehen / von weme solche geredet werden / dañ es geschihet gewißlich viel offt vnd dick / daß mancher nur auß lauterm Mutwillen vnd gefastem zorn vnd Neidt / etwas (welches doch an sich böß / vnnd weder zu loben nach nützlich anzunemen ist) hoch rühmet / vnnd hergegen das gut welches viel mehr der

Selen

Selen heylsam vnd zur seligkeit förderlich ist / schildet vnd vermaledeyet / daß licht finsternuß vnnd die finsternus licht nennet / vnd also den hellen tag in die tunckele nacht / vnd die tunckele nacht in den hellen tage verkleret / welches gewiß von den ewren geschehen / dann ob sie zwar wolgewisset / das obgenente Ketzer von der Christlichen Kirchen langezeit zuuor rechtlich verdammet gewesen / haben sie doch aus lautterm Rachgirigem hertzen vnd grossen gefasten zorn vñ neit wieder die Catholischen Kirchen vnd jhre glieder / dieselbe zuuorvnglimpffen / bey dem gemeinen Pöfel in feindschafft zubringen / sich derselben widersetzlich gemacht / darumb sie dann erstlich vnnd vor allen dingen / den gemeinen Mann an sich gehenget / vnd demselben so lang liebgekoset / biß sie jhnen vberredet / vnnd von der warheit der gerechtigkeit inn die gruben der verderbnuß bracht / nicht auß vnwissenheit / sondern wissentlich seindt sie abgetretten / vnd das lange verfaulte inn der mistpfutzen der alten Ketzern wiederum̃ herfür bracht / Wie nun seind jhre Meister vnd lehrer inn irtumb gewesen / also folgen die Schüler in der irrenden lehr vnd leben / so ist es nun vnmöglich daß ewere abtrunnige vns Catholischen solten oder kónden loben / es sey dann das sie jehne / das ist / die Ketzer verlassen / verachten / vnnd sich in der Catholischen Kirchen einigkeit / (von welcher sie abgewichen / vnnd für jhre mutter nicht haben erkennen wollen) wiederumb tretten / wo solches nicht geschihet / wirdt innen nicht allein die zeitliche sonder auch ewige straffe stets vorbehalten: Vnd demnach aber die abtrünnigen Kirchen feinde / weder von Gott /

Eccl. 5. 2.
Iudicum 6.
Hier. 45.
Math. 18.
Luc. 11.

Der gemein Pöfel leßt sich bald abwenden.

Ein Krähe heckt keinen Sperber.

Wie die alten sungen / also zwitzert̃ die jungen.

noch von der Kirchen / lob oder ehre haben können / als erweckt der Teuffel allezeit menschen (darmit jhr viel in solcher Ketzer treulosen meinunge erhalten / oder darein erzogen werden möchten) durch welche er seine vorgehende Ketzer / mit erdichtem vnsterblichem lobe / vnnd gantz vorgeblichen lügen außstreichen vnd erheben lesset. Der heilige Cyprianus sagt mit bestendiger Warheit / es sey eine grosse thorheit / nicht gedencken noch wissen / daß die lügen nicht lange betriegen mögen / daß auch die nacht nicht lenger werde / dann biß an den schein deß tages / also wenn der helle tag angebrochen vnnd die Sonne auffgangen ist / daß als dann die finsternuß vnnd dunckelheit / dem licht vnnd Sonnenschein weichen / vnnd die nächtlichen Vnthatē auffhören mussen / die Ketzer werden wol gelobt / nemblich von den jren / welches mehr geschendet dann gelobet ist / vnd ist solches jhr lob nicht volkömlich oder bestendig / besondern zeitlich vnnd vorgenglich / darumb so mercke deß tapffern Matathiæ herlichen Spruch / darmit er am Todtbethe seine Söne tröstet / sprechend / fürchtet euch nicht vor den rumsüchtigen wortten / deß Sünders / dann sein lob vñ ehr ist Koth / vnd ein Würmlein / heut wirdts auffgeblassen / morgen ists nimmer vorhanden / dann es ist wieder zur erden worden / vnnd seiner wirdt nicht mehr gedacht. Also hatt auch Sophar der Naamathiter gesagt / daß weiß ich anfenglich / nach dem der mensch ist gesatzt auff die erden / daß der Gottlosen lob kurtz ist / vnnd die freudt eines gleißners gleich einen punct / wann sein hoffart auffsteigt biß in himmel / vnnd sein heupt ruret an die wolcken / zu endt wirdt er

Gleichnuß.

1. Mach. 2.

Iob. 20.
Armseligkeit menschliches lebens.
Iob. 14.
Psal. 38.

verloren

verloren/ wie ein mist oder kott/vnnd die in gesehen haben werden sprechen wo ist er? wie ein hinfliegender Trawm/wird er nicht funden werden/ vnd wirdt vorgehen wie nachtgesicht/wie solches auch der Psalmist bezeuget/ sie werden zu nicht werden/ wie ein hinflissendeß Wasser/ wie das Wasser/ das fleust/ werden sie hingenommen/ ahn welchem orth der heilig Augustinus spricht/ viel Ketzereien/ so itzt todt vnd erloschen seindt/ haben inn jhren Bächen oder flüssen gelauffen/ als fast sie gemöcht/ seindt aber verschossen/ vnnd die Bäche seindt wieder außgetrocknet/ jhre namen vnd gedechtnus ist noch kaum vorhanden/sie werden verachtet werden als ein hinlauffends wasser/ Jhr lieben Brüder entsetzet euch nicht vor den wassern die da rauschendt vnnd schnell lauffende fluß genent werden/ welche nur durch die winterflut erfült vnnd groß wachssen/ fürchtet euch nicht/ dann die flut verlauffe vnnd vorscheust schnell/ obs gleich eine weile prauset/ wirdt es doch balt auffhören/ vnd mag in die lenge keinen bestandt haben/inn gleichnuß werden auch die Ketzer zu vnsern zeiten etwan einsmals jhr entschafft erreichen/ inmassen den ienigen vor vns/ auch geschehen ist/ derer gedechtniß mit dem laut vorgangen. Jst nicht der Arrius zu seiner zeit inn grossen ansehen gewest? haben jnen die hochgelerten Bischoffe seine anhenger nicht zum höchsten erhaben? dann jhme gar viel gelerte Bischoffe angehangen haben/ seine lere ist Disputiret vnd hochgehalten worden: er der Arrius selbst tratt in grossen ansehen mitten durch die stadt/ vnd folgeten jhme zu ehren viel diener nach/ doch ist sein gedechtnus

Pſal. 103.
Eccl. 3.
Prouerb. 27.
Dan. 2.
Rom. 7.
Pſal. 57.

Omnium rerum viciſſitudo.
Pſal. 9.
Arrius.

mit dem rauschen auffgeflogen vnnd durch Gott seine vermessenheit gestrafft worden / also daß sein Gottloß fürnemen / in einem hühe gestürtzt / in deme er an einem vnfletigen stinckenden orth alles eingeweidt / auß seinem leibe außgeschüdtet / auch domals balde seine vnfletige Selen außgespeiet hat. Der Ketzer Manes von welchem die Manicheer genent vnd her kommen / hatt also in hochfart gestigen / vnd sich auffgeblasen / das er sich nicht alleine einen Apostell Jesu Christi / sondern den heiligen Geist den Tröster selbst geachtet / vnd geschrieben / daß auch seine Jünger (wie der Bapst Leo zeugt) darmit es dafür möcht gehalten werden sie volgten einem gewaltigen Meister) fürgeben vnnd zugleuben gelert / daß der heilige Geist inn jhrem meister erschienen / daß auch der / vom Herrn Christo vorheischene tröster / nicht eher kommen sey / dann do der vnseligen vorfürten leute betrieger herfürkommen / in welchem dann der heilige Geist geblieben / vnd der Manes selbst nichts anders were / dann ein Geist / der seine Jünger durch eine leibliche Stimme vnd sprache inn alle warheit leittete / vnd das jenige so in vorgangnen zeiten niemals erkand worden / offenbarete aber sein gedechtnuß / ist mit dem thone vergangen / als jhnen der Persier König (wie Epiphanius schreibet) gefangen / vnnd mit einem Stral hatt scheiden lassen / also hat er sein endt genommen vnnd die vordinte straff entpfangen.

Wie einer arbeit so wird im gelohnet. Manes.

in sermone de pœnitēt.

Wirdt vielleicht das schwartze Täsperlin gewesen sein.

Du wirst villeicht sagen / warzu sol dieser erzehlung? nemblich darzu / auff das ich kürtzlich anzeigen möchte / welcher massen es mit der Ketzer gedechtnus / dieser

dieser vnser zeit zukünfftig auch bey vnsern nachkommen/werde zugehen/weil es denen so vor vns gewest also begegnet/zu deme das wir auch lerethen/wie gar ein trawriger außgang/den verstockten irthumbmern/beuorab wann die boßheit zu der Gottseligkeit mit zufelt/zu volgen pfleget/denn wo seindt die Cerinthianer? wo seind die Donatisten? wo seindt die Pelagianer? wo seindt die Valentinianer? Alle seindt sie dahin gerauschet/wie ein Wasser/vnnd wirdt ihr gedechtnus nicht mehr gehalten: Also wirdt es gleichfals mit den jtzigen irrigen falschen Predicanten gehen/ob sie zwar zu dieser zeitt sich hoch Rümen singen vnnd sagen/sie haben die rechte lehr vnd verstandt deß Euangelij. Sie werden dohin Rauschen geschwindt wie das Wasser/vber funffzig jar wirdt jhr gedechtnus nicht mehr gehalten werden. Aber die Catholische Kirche die allezeit vnder diesem Rauschen als ein feste mawer gestandē ist/wirdt noch werent bleiben/gleich wie ein streitbare Königin/biß zum endt der welt/do sie dann in ein Triumphirende Kirchen vorwandelt wirdt werden/diß hab ich dir in guter meinung wollen anzeigen/hoffe nicht daß es dich verdriessen werde.

Keine Ketzerey ist viel vber hundert/oder auffs höchst zweyhundert jar gestiegen.

Sage mir wo sie vber zwäntzig jar sein werden.

Vber funffzehen hundert jar hatt die Catholische Kirche gestandē wirdt nach bleibē biß zum end der Welt.

Das neunde Capittel.

Gespräch zwischen einem Cathol. vnd Lut. Von dem jnnerlichen vnd eusserlichen Licht/vnd was von Luthero zuhalten.

Conradus Luth.

Mein lieber Schweitzer du sagest mir viel/aber es gefelt mir wenig/ du must viel anderst die sache Probiren/ warumb Lutherus nicht das Licht deß Euangelij in Teutschen Landt angezündet habe/ wiltu mich zu deiner Religion vnnd meinung bringen/ dann ich darauff bleibe vnd verharre/ob zwar nach der Apostel zeit das Euangelium Rein vnd klar geprediget worden/ ist es doch nachfolgendts durch die Papistische Bischoffe vnd Mönche also verfinstert worden/ daß es der Apostolischen lehr gar vngleich ist worden/ biß endlich der Barmhertzige Gott Doctor Luther erwecket/ welcher es deñ wiederumb Purgiret/ vnd desselben rechten verstandt troffen hatt.

Wer saget diß

Ioannes Cathol.

Wie lange muß ich dann dir von dieser sache Predigen/vnd gewißlich ist es wahr/das wenn das licht der Euangelischen warheit (welches die Kirche anfenglich durch deß heiligen Geistes Meisterschafft von dem Herrn Christo empfangen) gentzlich nach der Apostolen zeiten/verloschen wehre worden/ vnnd etliche hundert jar demnach verdunckelt blieben/ Biß es durch Lutherum wiederumb erlewtert wer worden/ würde warlich folgen/ daß der aller höchste Gott hett vergeblich nach so vielen Prophetischen verheissungē seinen allerliebsten Son Jesum Christum inn die Welt gesandt/ sindemal er darumb inn die welt kommen ist/ das alle durch jhn sollen haben das Ewige Leben/ Ja ist das Euangelium so lange verdunckelt gewesen/ so ist der heilige Geist

Gen. 17.
Leui. 18.
Deut. 3.
Ruth. 1.
Psal. 109.
Esa. 12.
Hier. 23.
1. pet. 2.
Eph. 2.
Ioan. 3.

lige Geist von Christo vorgeblich den Aposteln gesandt vñ der Kirchen gelassen / Es ist sich aber höchlich zuuorwundern daß Christus bey ewerem Euangelio / wenn es anders das rechte Euangelium sein solt / so gar keine wunderzeichen beweist vnd erzeigt hatt / diese zeit hero biß auff den heutigen Tag / da doch Gott allezeit / wenn er ein licht hat lassen leuchten vnnd angehen / solches mit gewaltigen wunderzeichen bekrefftiget vnnd bestetiget hatt / Lieber sage mir ein wunderzeichen / welches in warheit bey eweren Predicanten ist im wercke krefftig volzogen worden / keines wirstu mir können anzeigen / das bin ich gewiß / denn welchen Todten haben sie lebendig gemacht / welchen besessenen haben sie erlediget? welchen blinden haben sie sehent / vnnd welchen lamen gehent gemacht? mit welchen Miracke l haben sie die warheit an tag geben vnd bestettiget? ich wolte dir derselben aber viel tausent bey der Catholischen Kirchen geschehenen wunderzeichen fürlegen vnd anzeigen / wie solches der gantzen Christenheit kundt vnd wissentlich ist / darumb werdet jhr billich mit dem pfeil Troffen / welchen vorzeiten der Babst Leo inn die Manicheer geschossen / da er spricht / die verheissungen deß Herrn hatt nicht können ein so lange zeit auffgezogen werden / also hatt auch gleicher weisse der Geist der Warheit / welchen die vngleubigen nicht empfangen / die siebenfaltige Gnaden seiner gaben / nicht also lange zu ruckgehalten / das darunder souiel gehorsame geschlecht der Kirchen / der Weißheit / deß verstandes / deß Raths / der stercke / der wissenschafft vnd Gottseligkeit / auch der furcht Gottes / weren ein solche lange zeit Inn

Phil. 2.
Ioan. 16.
Mar. 14.
A & 2.

Haben sie doch Totten auffer-wecke. Jawañ / wo / wie?

O jhr armen Predicanten / wie bestehet jhr mit schanden.

in sermone de pœnitét.

Gaben deß heiligen Geistes.
Psal. 67.
Gen. 24.
Sap. 3.

mangel

Manes.

mangel gestanden / biß aller erst der vngehewere lügenhafftige Manes geboren worden / deme doch mit grund nicht mag zugeleget werden / daß er das allergeringste stücklein Göttlicher erleuchtung / vnnd einsprechung deß heiligen Geistes empfangen habe / vnd theilhafftig gewesen sey / aber wol ists war / daß derselbige inn dem orth der welt gelebet / welcher den Geist der warheit nit hat können empfahen / dann er ist erfüllet gewesen mit dem Teuffliſchen Geist / der dem heiligen Geist Christi stracks wiederstrebet hatt / vnd darumb hat er auch solche seine Ketzerey nicht können beweisen vnnd bekrefftigen mit Miracken vnnd wunderzeichen. Also hatt auch Lutherus das licht der warheit nicht können anzünden / sintemal er solches durch die absünderung seines ordens vnd warer Catholiſchen Religion verlohren / vnd nachfolgendts nicht mehr bekommen vnd empfangen / vnnd wie mage denn ein solcher das licht der warheit / an tag geben / welcher selbst deß innerlichen so wol deß eusserlichen lichts mangelt?

Der böse Geist ist dem heiligen Geist zuwider.

Luther hatt das licht der warheit nicht können anzünden.

Conradus Lutheranus.

Sage an lieber Compan / was heistu aber inn vns daß eusserliche vnd auch daß innerliche licht?

Ioannes Cathol.

Waß daß eusserlich vnd innerlich licht in dem menschen sey vnd heisse.

Daß will ich dir balt sagen / daß eusserliche licht nenne ich die lehr vnnd meinung der Christlichen Catholiſchen Kirchen / darzu der heiligen Vätter außlegung.

Daß innerliche licht aber nenne ich Gottes deß heiligen Geistes salbung / erleuchtung vnd vnsichtbare

Gnade-

Gnade. Darumb folget vnwiderrufflich/ daß die/ welche sich von dem gehorsam der Christlichen Kirchen abgesondert/ vnd derselben so wol der heiligen Vätter lehr vnnd meinung verlassen/ darüber auch die Ordnung vnd tradition deß heiligen Geists lästerlich verworffen/ vnnd vorachtet/ beyde deß innerlichen so wol das eusserlichen lichts beraubt sein/ fürnemblich aber deß innerlichen/ denn sie seindt fleischliche menschen/ fleischlich vnd Viehes gesinnet. Rom 7. 1. coriuth. 3. Eph. 2. Rom. 8.

Vnd ob sie wol sonsten mit keinem anderen laster einiger Todsünden/ behafft vnnd erfüllet/ handel vnnd wircken sie doch nichts anderst/ dann was zum lüsten deß fleisches gehöret/ vnd daß kömmet jhnen daher/ weil sie das Geistlich abgeleget vnd der zertrennung vnnd spaltung nachfolgen. Nun sagt der heilig Apostel Paulus/ es seindt die werck deß fleisches offenbar/ als da sindt Ehebruch/ Hurerey/ vnreinigkeit/ vnzucht/ Abgötterey/ Zauberey/ Feindtschafft/ Hadder/ Neitt/ Zorn/ Zanck/ Zwitracht/ Rotten/ Haß/ Mordt/ Saufen/ Fressen/ vnd der gleichen/ Wie solten auch herüber die/ so ausserhalben der Kirchen seindt/ das innerliche Licht deß heiligen Geistes entpfahen mögen? weil alleine inn/ vnnd nicht ausserhalb der Kirchen der heilige Geist mag entpfangen werden/ sein vnd bleiben. Die heilige Catholische Kirchen sagt S. Augustinus, ist alleine der Leib Christi/ welches leibes haupt er der Selichmacher ist/ ane vnd ausserhalben dieses leibs/ macht der heilige Geist niemanden lebendig. Dan also sagt der Apostell/ die liebe Gottes ist außgegossen in vnser hertz/ durch den heiligen Geist/ welcher vns gegeben Gal. 5. Matt. 22. Marc. 12. Wercke deß Fleisches. Luc. 10. Rom. 13. 1. pet. 2. Rom. 3. 23. q. 6. C. Iam vero/ 2. Corint. 12. de præb. C. Auaritia. 21. dist. C. denique. Epist. 50. ad Bonifaciū.

Rom. 5. 2. Corinth. 1. 1. Tes. 2.

ist / vnnd mag niemands der Göttlichen liebe genissen noch teilhafftig sein / so er der einigkeit feindt vnnd zu wieder ist / darumb haben die / welche ausserhalb der Kirchen sindt / den heiligen Geist nicht / Dañ von denselben steth also geschrieben / die sich selbst absondern seindt fleischlich vnd haben den Geist nicht / Vnd weiter / es haben die / so sich von des leibes zusammen fügung gliedern vnnd einigkeit / welchen Leib alleine der heilige Geist lebendig macht / abgetheilet / den heiligen Geist gar nicht entpfangen / dargegen haben die Abtrünigen / ausserhalb der Kirchen / zum hefftigsten gefochten / auch wieder die Kirchen vnd derselben Sacramenta sich auffgelenet.

Conradus Luth.

Ob du gleich bewehrest / daß sie die Gnade deß heiligen Geistes (welche die deinen eine behegliche oder seligmachende gnade nennen) ausserhalb der Kirchen nicht erlangen mögen / so können sie doch die vnuordiente vnd geschenckte gnade: nemlich außsprechen der weißheit / vnnd das erkentnuß / welche der Apostel vnder die gaben so von den heiligen Geist geschencket vnd außgetheilet / mit gezelet wird / in massen auch die mancherley geschlecht vnd gaben der zungen / vnd die sprachen außzulegen / durch welche gaben sie ja auch woll zum erkendnuß der warheit Kommen können.

1. Corinth. 12 Rom. 13.

Ioannes Cathol.

Inn warheitt / wo jemandts die vorgehende Seligmachende gnadt nicht hat / derselb hatt vngezweiffelt / die von Gott auß mildigkeitt geschenckte gnade zur selig

zurseligkeit auch nicht / dann ob wol solche zum nutze gegeben wirdt / ist sie doch nicht allemal den habenden dinstlich / darumb ein jeglicher der die gnaden / so vorbereittet vnd beheglichen macht / nicht hatt (weil er ist als ein regirer eins Schiffs / der in zeitt deß vngewitters das Rudel verloren / auch als ein Reutter so ohne zaum / auff einem vngehaltenen Gaul sitzet / deß gleichen ein Kriegsmann inn der schlacht ohne wehr) derselbe muß inn gefahr gesetzt / vberwunden vnd vorfürt werden. Gleichnuß von einem Schieff.

Hirwieder aber ist der heilige Geist / ein Geist der warheit / den Menschen in alle warheit fürendt / lehret die rechtschaffene warheit selbst / nimbt hin vnnd vortreibt allen nebel / deß tunckeln vnglaubens vñ trigerey / daher begibt sich / daß / wo der heilige Geist nicht wonet / vnnd bey weme seines lichtes glantz nicht leuchtet / desselben menschens hertze mit den aller dickesten wolcken vorfinstert vnd bedeckt wirdt / Hierumb singt die heilige Mutter die Christliche Catholische Kirche / welche ein pfeiler vnnd fundament aller warheit ist / in der gantzen welt / mit ein helliger stimme den heiligen Geist anruffendt / O du aller seligstes licht / erfülle den grundt deß hertzen deiner gleubigen / dann ohne deine Gnade / ist kein licht vnd nichts heilsams / Derwegē ob sie gleich die sprachen der weißheitt vnd erkendtnuß / so wol auch den vnderscheidt der zungē / sampt außlegung der sprachen haben / mißbrauchen sie doch derselben / daß jhnen also solche gaben zum heil vnnd Seligkeit nicht ersprißlich / dann demnach sie deß Glaubens volkömliche vähigkeit / eigenschafft vnnd wirckliche krafft Ioan. 15. Math. 14. Marc. 16. Kirchen gesange. Accende lumen sensibus, &c.

nicht haben/so muß nottwendig volgen/daß sie die gnade/der vorbereittunge/vnd heilwirckung nicht haben/ vnangesehen/ ob jhnen das erkendtnus deß glaubens vnuorborgen/dieweil on itzt gemelte gnade/alles anders/was sie haben vñ besitzen/vorgeblich/vnd zur Seligkeitt gantz vndienstlich ist/darumb mißbrauchen sie der sprachen der weißheit vnnd vorstendnus/auch der Gaben der zungen vnnd außlegung der sprachen/zu vorfürung der menschen/vnnd verfelschung der heiligen Schrifft/es seyaber genug von diesem/Gib nach das wir wieder zur vorigen Disputation greiffen mögen/nemlich darzuthun/das Martinus Luther vnrecht gethan/daß er sich von der Catholischen Kirchen abgesündert hatt.

Die Seeten mißbrauchen die gaben Gottes.

Conradus Lutheran.

Weistu noch etwas mehres fürzubringen?

Ioannes Cathol.

Ich hab inn Lutheri bücher gelesen/daß er selberst öffentlich bekennet/vnd mit diesen wortten außtrucket/ ist Joannes Huß ein Ketzer/so bin ich zehenmal ein grösserer Ketzer/dañ ich vielmehr geleret vnd geschrieben weder er/Nun wolan warumb Joañes Huß zu Kostnitz verbrandt/ist/der gantzen Christenheit bekant/ vnnd was aber auß Lutheri eigen vrtheil erfolget/gebe ich jederman zuerkennen/fürnemlich aber wenn recht erwogen vnd betracht werden/denn die wort deß heiligen Apostels Pauli zu dem Tito am 3. Cap. Da er spricht/einen Ketzerischen menschen meide/wann er einmal vnd abermal ermanet ist/vnd wisse daß ein solcher vorkeret ist/

Joan Huß zu Costnitz verbrandt.

Die Ketzer sol man meiden. Act. 24.

keret ist/ vnd durch sein eigen vrtheill vordammet/ nun ist aber Lutherus nicht ein oder zweimal alleine/ sondern zum offternmal von der höchsten Obrigkeit/ der gantzen Christenheit/ als den Bäbsten/ Käysern/ Königen/ Bischoffen vnd sunsten von fürnembsten gelertesten meñern vnd lerern der heiligen Schrifft gestrafft/ erinnert/ vnnd abzustehen vormanet worden/ welches doch alles vorgeblich gewesen/ dann er zu der Kirchen einigkeit/ vnnd deß rechten alten glaubens krafft vnnd lautterkeit/ sich wiederumb keins wegs hatt wenden wollen/ sondern ist für vnnd für in jhm selbst erger/ geschwinder/ gifftiger vnnd vnbendiger worden/ daß er auch vber die ersten vorgehende jrthumbmere vnd mißhandlungen/ andere grössere viel mehr vnd geferlichere/ eingefürdt/ gepflantzet/ vnd inn schwang bracht/ inn welchem allem er nicht alleine die jenigen alsampt (so er als seine von Gott verordnete vnd vorgesetzte Richter hatt ehren vnd gehorsamlich furchten sollen) gantz hochmütig vnd freuelich verachtet/ sondern darüber zum höchsten geschmecht/ vorlacht/ verspottet/ auch auff sie allerley lügen/ Schmach/ Schande vnd Laster/ böslich außgossen vnd ertichtet/ mit allem fleisse vnd auß gantzen krefften/ dahin trachtende/ denselben vnuorschuldt/ jhre ehre/ gerücht/ glimpff vnnd guthen namen abzuschneiden/ vnd sie bey menniglichen vorhast zumachen/ Weil er dañ also auß eigenem Freyen mutwillen/ von gemeinem schluß vnd Sinn der heiligen Vätter abgewichen/ welchem seine vnförmige lehre stracks zu wieder ist/ als ist/ dieselbe seine lehr nicht vnbillich/ als frembdt vnd verfürisch zuachten/ vnnd zuhalten/ dann

Das beweisen noch jre leser schriefften.

ein jeder der in verstockung selbst willigk vorterben/ vnd durch eigene vnsinnigkeit sich von der Kirchen abreissen / Ja auch solche boßheit dardurch er viel andere sihet vorterben/mehr vnd lieber folgen/dann sich der Väter einmütigem verstandt/sinn vnnd voreinigung anhengig machen will / der auch bey sich selbest alleine das vor gut vnnd der Catholischen Religion gemeß schätzet vnd helt/was durch der heiligen Väter erkendnus in vielen andern angezogen Ketzern boßheit vnd vnsinnigkeit verworffen ist / der wirdt von gelehrten vnd rechtschaffenen Christlichen mennern / billich als ein abtrünniger geschetzet / auß dieser vrsachen hat er sich nach dem spruch vnnd meinung deß heiligen Pauli selbst geurteilet/nach deme er sich seines gefallens vnnd willens von der Kirchen abgesondert. Vnnd soll warlich alhier nimands zweiffeln noch gedencken / dann zuuorn vnd eher dañ Lutherus geboren / keine Kirche geweest sey / vnd das dieselbe auch nicht eben diß gegleubet habe/welches sie heutigs tages noch gleubet/Nach dem aber der Luther etliche newe lehren / der heiligen Kirchen glauben zuwieder eingefürdt / so ist jhe menniglichen bekandt/daß er mit der Kirchen nicht vber einstimmet / vnnd sich selbst daruon abgescheiden / der Ketzer (spricht der heilig Ambrosius) vrteilt vnd verdammet sich selbst / wann er sich von der Kirchen abzeucht / es gibt ein jeder selbst an tag / vor wen er zu achten sey / beuorab der niemandts dann alleine seinem Kopffe vnnd gutdüncken folget/darumb wirt ein solcher Meineydiger gleich mit der straffe / wie Judas empfangen / verurtheilet / auff daß er sein selbst / der Sünden vnnd der

Welcher für einen Ketzer, zu halten.

S. Amb. In sermon. 50.

Math. 27. Marc. 14. Luc. 22. Ioan. 18.

Rach

Rach schuldig sey/ nicht vnbillich wirdt/wie gemelt ein abtrünniger mit gleicher straffe als Judas verdampt/ dann der Ketzer lestert vnd verfolget den Herrn vnnd Gott welchen Judas verkaufft vnnd verrathen hatt. Darumb wirdt Lutherus fürnemblich durch sich selbst geurtheilt/ darnach/ auch von den berümbsten Vniuersiteten der gantzen Christenheit/ von Bäpstlicher heiligkeit/ vnd den Röm. Key. May. Carolo dem fünfften/vnd Ferdinando dem andern/deß gleichen von andern Christlichen Königen als Hispanien/ Franckreich/Polen/vnd andern stattlichen Fürsten vnd Herren mehr/Es wehre auch kein zweiffel/wañ er noch am leben/ daß er nachmals vnnd alle seine anhenger durch ein algemein Christlich Concilium, als abtrünnigen verdammet vnd vorbandt/ vnnd seine falsche lehre verdruckt werden musten/ hierumb wirdt sich niemandt entschuldigen/der nach so viel Redlicher/ Gottsfürchtiger vnd Gelerter Menner auspruch vnnd meinung/ lieber im jrthumb vorharren/ dañ die helle lautere vnd reine warheit/lieben vnd annehmen wolle/ Der heilige Augustinus sagt/ die jenigē/ so inder heiligen Christlichen Kirchen/ etwas vnheilsams einfüren/ vnd nach beschener vormanung/ verstockter weisse daruon nicht abstehen/sondern jhre falsche schedliche lehre nach verteidingen wollen/werden vor Ketzer geachtet/ darumb sie auß der gemein gestossen vnd vor feinde sollen gehalten werden/ So dann Luther gleich ein solcher Gesell gewest (wie menniglichen bewust vnnd beweist ist) wer mag jhnen dann der Ketzerey entschuldigen?

Was hatt daß heilig algemein Tridentinisch Concilium beschlossen

Conra-

Conradus Lutheranus.

Veritas odium parit.

Du hast einen hefftigen Sinn / vnnd starrenden Kopff / daß ich nehrlich deine vngestümmigkeit mit gedult außstehen kan / sintemal du die vnsere Predicanten für abtrünnige schildest / vnd jhre lehr als vnrecht taddelst / da doch hergegen Lutherus selbst vnd neben im alle seine nachfolger vnd schüler / die jenigen welche du für glieder der Kirchen erzelest / Als Babst / Bischoffe / Münniche / vnd Pfaffen / Ja König vnd Keyser so der alten Papisterey anhengig für Ketzer vnnd wiedersinnig der waren Religion gescholten / vnd erweiset / das dieselben nicht die Kirche / sündern viel mehr deß Teuffels Synagog sein / bey jhme vnd den seinen aber sey die rechte ware Kirchen / die rechtschaffene Apostolische lehre / das helle klare wort Gottes / vnd warer gebrauch der Sacramenten / die andern aber weren vorfelscher deß göttlichen worts / darumb könten sie nicht zu der Kirchen gehören / er aber vnd die seinen welche volgten seiner lehre / vnnd weren mit jhme inn außteilung der Sacrament einig / weren alleine darzugehörig.

Viel gereth wenig bewert.

Ioannes Cathol.

Das ist nicht new / mein lieber gesell / dañ alle vnd ein jetzlicher Ketzer (sagt Lactantius) rümen sich zum höchsten / das sie gute Christen sein / vnnd das sie die rechte Catholische Kirchen haben / also hatt Cerinthus, Marcianus, Valentinianus, vnd jhre nachfolger vorzeiten auch gethan / welche alleine haben wollen Christen genent werden / daher dann sie selbst alle andere lerer / Ketzer gescholden / diesergestalt nenneten sich die

Ketzer wollen nicht vnrecht haben.

Nouatia-

Nouatianer, Catharos: das ist: die reine/ alle andere aber vnreine/ also schmeheten die Arrianer alle andere (welche doch rechtschaffene Catholische Christen waren) vnd nenten sie felscher der heiligen schrieffte vnd Christlichen glaubens/ Die Donatisten wolten keine Ketzer sein/ sundern rümeten sich der Kirchen glieder allein/ vnnd wolten alle andere darumb außschliessen/ gleicher gestalt haben solches hernachmals die Hußiten/ Wickleffisti/ Waldenser/ Apostoler, Engelische/ vnd alle Ketzer zu jederzeit/ fürgeben/ vnd nicht nachlassen wollen/ das jemandts zu der Kirchen gehörete/ er hinge dann jrer Buberey (welchen sie dann glauben genennet) gentzlichen an/ vnd hielte mit jnen gemeinschafft/ das auch der H. Tertulianus anzeigt/ wie die abtrünnigen bekennen/ vnnd selbst sagen müssen/ die schrieffte werde durch jhre gezwungene außlegung vorfelscht/ vnnd mit lügen vordunckelt/ welche sie ohne grund vor die warheit anzihen vnd verfechten wollen/ Diesen obgesetzten Ketzern hatt Luther als seinen Vätern/ groß vnnd ober eltern nachgefolget/ die rechten frommen Christen vnnd Gottfürchtige Catholische menner aber/ welche die Kirche auch darfür erkennet vnd gepreisset/ hatt er Ketzer vorfürer vnd deß Antichrists schuler geheissen/ vnd solches/ wie du jtzt aus etlichen wenigen exempeln vernommen/ ist aller Ketzer sunderlicher gebrauch gewest/ daß sie sich vor fromme/ rechte Christen alleine außgegeben/ vnd alle andere vor Ketzer geachtet/ vnd das sie den Catholischen die Kirchen entzihen wollen/ mit ertichten fürwenden/ das sie die Kirche/ vnd die Sect das rechte/ reine lauter/ vnnd

Nouatiani.

Donatisti.

D. Tertulianus in lib. de præscript. Hæret.

Art vnd eigenschafft aller Ketzer.

seligmachende wort Gottes were / vmb des willen ist kein wunder / das Luther deßgleichen auch gethan / vnd sich gevetert hat / so ist je offenbar / das der Vater alle Ketzer der Teuffel / sich offtmals vor Christum ertichtiglich angibt / Diß bewehret der H. Bernhardus / da er von den Ketzern zu seiner zeit redet / sie (spricht er) nennen sich die Kirche / vnd widersprechen deme / der do saget / es mag die Stadt / die auff einem Berg liegt / nicht verborgen sein / gleubt jhr auch daß der stein vom Berge ohne hende herab gerissen / vnd zu einem Berge worden ist / vnd die gantze welt erfüllet hatt / in ewre hölen vnd spelunck eingetrungen sey? Ferner schreibt der H. Cyprianus von dem Nouatiano in einer Epistel zu dem Iubaiano, daß derselbe / gleich wie die Affen (welche nicht menschen seindt / vnd doch nach thun was sie von den menschen sehen) also auch Nouitianus, wie wol er nicht in der Kirchen / sondern vielmehr derselben gantz vngehorsam vnd widerwertig war / nicht desto weniger habe er jme zugemessen / vnd gesagt / die Kirche were bey ime / vnd wir weren Ketzer / gleicher gestalt setzt auch der heilige Hilarius das zu seiner zeit / deß Antichrists Synagog vnd samlung / sich vor die Kirchen Christi angegeben / da er von dem Saturmino, Vrsatio vnd Valente den Arrianern / vnnd von den falschen Apostel (welche die andern Bischoff auff die Biturenschische samlunge gezwungen haben) schreibet: daß die Kirche / so sich vor die Christliche Kirche ertichtiglich angeben dorffen / deß Antichrists Synagog worden sey: was wil ich auch von den Donatisten sagen? von welchen der H. Augustinus so viel schreibet / die fürgeben dorfften /

Diabolus Pater Hæreticorum omnium.

66. Sermo. in cant. Cantico.

Math. 1.

Daniel. 2.

S. Hilarius in li. ad Cõstant.

dorfften/das die Kirche nirgendt were/ dañ in Aphrica, vnd auch alleine an deme orte da der Donatus lerete/was hat dañ itzo vor wenig jaren Martinus Luther newes fürbracht? oder fürgenommen? der sich durch schendlichs sundlichs laster/ von der Catholischen einigkeit/ vnnd auß dem Tempel deß Herrn abgezogen/ vnd den hauffen/ so er versamlet/ die Kirchen nennen dörffen/dañ es ist kein wunder/ sündern aller abtrünnigen art vnd eigenschafft/das sie mit höchstem fleisse sich für die anzugeben pflegen/ vnnd vor die gehalten sein wollen/ welche sie doch garnicht seindt/ als solches der heilige Ambrosius zeuget/sagende/Gleich wie ein Ketzer das warhafftige gesetze vmbzustossen/ solches mit den worten deß gesetzes fürnimbt/ also auch bemühet er sich die Kirchen vnterzudrucken vnnd zuuortilgen/ im namen vnd Wort der Kirchen/ dasselbe zuuolbringen/Vnd ich kónt dir mein lieber Gesell doch viel vnd mancherley vrsachen beweren/ das bey Luthern/ vnnd seinen anhangern/ die Catholische vnnd Apostolische Kirche nicht ist/wann ich nicht besorgte/das mühe vnd arbeit gar verloren sein möchte/ sintemal mir aus deinen worten mercklich vnnd kendlich/ das du dermassen der Lutherischen lehr vorwandt vnd zugethan bist/das du derselben etwas zu wieder nicht wol anhören magst/ vnd siehe/was ist jenes für ein grosse Stadt die vor vns geschen wirdt.

Conradus Lutheran.

Ich wer wol zufrieden/wolte dir auch gern lenger zuhören/ aber wir seindt nicht weit von Franckforth

daß ich mich besorge/ wir werden/ nicht viel mehr können von diesen sachen reden/ jedoch gefelt es dir/ so wollen wir zugleich in ein Herberg einzihen/ vnd als dann werden wir vns weitleufftiger können von glaubens sachen vnderreden/ vnd ich zweiffel nach gar nicht/ ich werde dich vberwinden/ das du die alte Papisterey/ verlassen/ vnd dich zu vnserm Newen Euangelio wenden werdest.

Ioannes Cathol.

In dem namen Gottes so ziehen wir miteinander/ wir haben etwa nach ein halbe Meyl zugehen/ wie mich bedüncket/ Es wirdt eben abendt werden ehe wir hinnein kommen/ denn es ist spadt vnd der Tag hat sich geneiget.

Das zehende Capittel.

Hie fangen die zwen der Huß. vnd Caluin. jhr vorriches gespräch wieder ahn.

VVencellaus Huss.

Es ist nun heut der dritte tag/ daß ich meiner handierung alhie stets obliege/ vnd liegt mir jmer im kopffe die Rede jenes Caluinisten von dem heiligen Sacrament deß altars/ daß ich nicht weiß/ wie ich darinn bin/ vnd weil ich jhm zugesagt jhn wiederumb zubesuchen/ wil ich warlich jetzund diese mittag stund hingehen/ den ich heut sonsten wenig außrichten werde/ vnnd hören/ was er weitter auß dem Newen büchlein/ welches er bey sich hatte/ fürgeben werde.

Sebal-

Sebaldus Caluin.

Herr Wirth/vnd wañ das essen fertig wehr/wolten wir in Gottes namen zu Tisch sitzen/ dann die mittages stund herbey kom̃en/ welches ich an meinem magen wolspüre/der nun lehr/vnd zu essen begeret. Den wirdt hungern.

Philippus Hospes.

Ich sehe mich vmb/ob noch jemand mer kommen/ vnd mit vns das mittagmal halten wolte.

Sebaldus Caluin.

Ich verwundere mich sehr/ daß vnser Compan/ welcher vor dreyen tagen bey vns gewesen/ sich nicht wieder findet/ sintemal er bey guten Trewen zugesagt/ vor seinem abscheiden zuuor wieder zu vns zukommen/ aber der gute mann/ (wie ich vormeine) wirdt sich fürchten vor vnser Disputation, dann wie ich aus seiner einfeltigen rede vorstundt/ muß er nicht viel vorgessen haben/ vnnd müssen mehr wort weder thaden bey jhme sein. Zihe er eine Banzer an. Viel geschrey wenig wollu/ sagt jener.

Philippus Hospes.

Jnn warheit erkom̃et dort hieher gegangen/ vnd er sicht das hauß an/vielleicht wirdt er herein kommen.

Sebaldus Caluin.

Lieber Herr Wirth ruffet jme/oder wollet jhr/ will ich jhme ruffen/dann jhr sollet ein wunderbare Disputation zwischen vns beyden hören.

Philippus Hospes.

Es ist vnuonnötten jhme zuruffen/erkommet ohn

das / dann jetzunder schreidet er zum Hauß hereiner.

VVencellaus Huss.

Gott gebe euch einen güten tagk lieben Herrn.

Philippus Hospes.

Gott dancke euch / der Herr sey mir willkommen. Wolan jhr wollet einwenig vorziehen / ich wil gehen vñ schawen daß das essen balt auffgetragen werde / doch könnet jhr vnder dessen mit einander reden.

VVencellaus Huss.

Es gefellet mir.

Sebaldus Caluin:

Ich habe gemeinet jhr wehret wiederumb hinweg / sintemal heut der dritte tag / daß ich euch nicht gesehen.

VVencellaus Huss.

Der will wehre zwar da / von hinnen zureissen / aber meine handirung halten mich auff / daß ich nach einen tagk oder drey vorziehen muß.

Sebaldus Caluin.

Gleichfals geschihet mir auch / ich were lieber heut denn morgen von dannen / doch muß ich meine sachen / nicht vorseumen / vnd zuuor dieselbe vorrichten.

Philippus Hospes.

Daß muß sein. Nun setzet euch lieben Herrn zu tisch / ich will vns auch einen guten frischen trunck vorschaffen.

Sebaldus Caluin.

Wolan

Wolan es geschehe: saget mir guter freundt/ jhr seidt heut auff den Margkt gewesen/ was für ein newes geschreihe gehet darauff auff dem Plan.

VVencellaus Huss.

Wiewol ich mich nicht sonderlich auff newe zeitung befleißige/ hab ich doch dauorn einen abtruck gesehen/ wie es noch teglich im Niederland zugehet.

Sebaldus Caluin.

Lieber was ist der innhalt/ solcher newer zeittung/ saget mir vnder dem essen daruon/ hernachmals wollen wir vnser altes gespreche/ von der rechten Religion, vnnd Kirchen (wo dieselbe warhafftig zu finden sey) volziehen.

VVencellaus Huss.

Es ist der innhalt von dem scharmützeln/ welche die Königschen vnnd Steten in Brabandt mit einander täglich haben/ fürnemblich aber wie die Papistischen Pfaffen vnd Münnich/ vnd was zu jhrer Geistligkeit gehöret/ voriagt/ vortrieben/ vmbgebracht/ alle Kleinodien/ vnnd was sie sonsten an güttern haben genommen werden. Daß gefelt jr.

Sebaldus Caluin.

Lieber saget mir was haltet jhr daruon/ geschihet solchen aber nicht recht/ dann der gantz Krieg ist Ja allein wegen der Reinen lehr deß Euangelij/ angefangen/ vnd warumb solten dann die Pfaffen vnnd München nicht vortrieben werden/ weil jhrer Gottes dinst falsch vnd vnrecht ist. Lenge daß dirs maul geschwel.

VVencel-

VVenceslaus Huſs.

Ist er vnrecht oder recht daß weiß Gott am besten/ vnnd ich sage derentwegen ist ehr fürgenommen vñ der Reine lehr deß Euangelij/ vnd kein anderer betrug darhinder/ so werden sie wol obsiegen/ wo nicht: so wird es keinen gutten außgang mit jhnen gewinnen.

Act. 5.

Sebaldus Caluí:

Jhr werdet es mehr mit den Papisten halten (wie ich auß ewerer rede verstehen kan) dann mit den vnsern auff der Stätten seitten.

Sing. Seyt jhr nicht im Brabant gewesen/ wol auff der stätten seitten.

VVencellaus Huſs:

Ich habe nicht gesaget das ichs mit den Papisten halte/ so halte ich es auch mit den Städtischen nicht/ sondern ich sage noch: Gott wirdt die sachen scheiden/ vnd dem gerechten beystehen.

Ich hoffß auch.

Sebaldus Caluini.

Das hoff ich auch: Darumb werden die Papisten billich vortrieben/ dann sie böse vngerechte/ wir aber gute vnd gerechte sachen haben.

VVenceslaus Huſs.

Mein handel gibt mir souiel zuschaffen/ das ich der Niederlendischen wol vorgesse/ darumb wollen wir diese fahren lassen/ vnd von andern sachen reden.

Sebaldus Caluin.

Es sey jhm also: Allein wir wollen zuuor den tisch lassen auffheben: Herr Wirth lieber nemet die speiß vom Tisch vnd lasset vns einen Trunck stehen/ darbey wir vn-

wir vnsere Rede können vollenden vnnd beschliessen.

Philippus Hospes.

Jnn Gottes Namen / haben die Herrn nun wolgessen / so wissen sie es am besten.

Sebaldus Caluin.

Lieber VVenceslae so saget mir den Vrsprung ewerer Religion / vnd ewers Glaubens / demnach wiel ich euch auch sagen / was ich dauon halde / glaube vnd für gut erkenne.

Jch trage meiner Religion bekäntnuß gar keinen schewe / vnnd darffe dieselben wol öffentlich bekennen / vnnd nennen / darumb so mercket auff / habet jhr anders zuuor nicht gehöret von dem heiligen Mann Johann Huß / welchen die Papisten wegen seiner bestendigkeit deß glaubens / vnnd warer bekendnus deß Euangelij zu Costnitz / Anno 1377 / Als VVencellaus Keyser vnd Gregorius der elffte oberster Römischer Bischoff regireten / vorbrennet haben. Sprich vnbestendigkeit.

Sebaldus Caluin.

Jch hab freylig viel von jhme gehöret / vnnd auch selbsten gelesen / gleichwol haben sie jhnnen für einen Ketzer vorbreñet. Was haltet jhr aber von dem Babst zu Rom vnd seiner Geistligkeit.

VVencellaus Huss.

Ob er zwar das heupt der Kirchen sein wiel / so ist doch sein gewalt nicht höher / denn eines andern Bischoffs / das keiner an der Dignitet vnd würdigkeit vber den andern sein soll / sonder welcher ein heiliger leben füret / wie kömbt es daß die Ketzer den Babst zu Rom für das haupt nicht erkennen wollen.

ben füret / der ist vor Gott am meisten angenem / vnnd am höchsten zuhalten.

Sebaldus Caluin.

Hierin thuen ich dir zum theil beyfall geben. Sage mir aber haben auch ewer Priester Weiber.

VVencellaus Huss.

Also muß es auch ein. Gal. 5.

Nein sie haben keine weiber / sondern enthaltē sich von aller vnreinnigkeit deß nachtheiligen lebens / wie es dann billich ist / daß die jenigen / welche Gott teglich dienen müssen / Rein vnd ohn alle mackel der vnkeuschheit sein sollen / Vnd gleichwie die Aposteln keine Weiber gehabt / vnd welche Weiber gehabt / dieselben vorlassen haben / also müssen auch die Diener Christi nicht allein im Wort / Sondern auch im Wercke vnnd mit der thadt / denselben nachfolgen.

Sebaldus Caluin.

Jnn diesem halten sie es mit den Papisten / derer Priester auch keine Weiber haben: vnd es wer wol ein dinge vnd zu loben / wenn sie sich könden rein vnd keusch halten / aber welcher mensch ist auff der gantze Welt der nicht den stachel seiner vnuolkömlichen Natur / vnd deß 1 Corinth. 7. fleisches schwachheit empfinde: darumb sollen billich alle menschen der gemeinen ordung Gottes folgen / vnd sich in den heiligen Ehestandt begeben: dann es ist ja besser freyhen / dann brennen.

VVencellaus Huss.

Wenn Gott vmb beystandt vnnd Genaden seines Ioan. 16. heiligen Geistes gebeten vnnd angeruffen wirdt / ist es Psal. 44.

wol müg-

wol müglich / daß sich ein mensche von allem vnzimlichen fleischlichen lüsten enthalten kan / dann wo Gottes Genadt volkömlich wircket / do ist: alles möglich / was bey den menschen / vnmüglich scheinet.

Sebaldus Caluin.

Es ist wol recht vnnd billich / daß Gott vmb seine Gnadt vnd deß heiligen Geistes beystandt angeruffen vnnd gebeten wirdt: aber solche anruffung Göttlicher hülff ist nicht genugsam zu erhaltung deß leibes keuschheit vnd Reinigkeit / darumb muß notwendig der Ehestandt erfolgen / vnd allen menschen gemein sein / dann wenn schon einer wolt keuscheit schweren / wie kan er aber wissen daß er sein fleisch vberwinden vnd zwingen könne / vnd vom Teuffel nicht betrogen werde / wer hatt mit Gott einē Pact geschlossen / daß er jhn muste keusch vnd Rein behalten? Wolan saget mir nun / was hatt ewer Huß mehr für Artickel wieder die Papisten einbracht / darumb sie jhnen zum Fewer verdamet. Was helt er von jhrem fegfewer / vorbit vnd vorehrung der heiligen.

VVencellaus Huss.

Nichts: dann weil nichts in der heiligē Schrieffe von dem Fegfewer / oder furbit der heiligen funden wirdt / verwirfft er solche Artickel billich.

Sebaldus Caluin.

Alhie Stimmet jhr mit vns vberein: saget mir weitter / was hatt er gelehret von der Prædestination.

VVencellaus Huss.

Also hatt er geleret / das wenn ein Mensche von

Gott zum ewigen leben erschaffen vnnd bestimmet sey/ könne derselbige nicht zum Teuffel fahrē/ er thue auch gleich souiel schwere vnnd grosse sünden als er jmmer wolle/ Her gegē aber welcher vō Gott zur verdamnus ist geordnet/könne nicht selig werden/ wenn er auch alles thet was er nur solt/vnd die Gottes gebott gentzlich hielte vnd erfüllet.

Schäme dich du Gottloses leste maul.

Sebaldus Caluin.

Hierin gefalt jhr mir mechtig wol/ dann diß eben auch vnsere lehr vnd bekendtnuß ist/ daß wer nicht zum ewigen leben anfenglich von Gott erschaffen/ könne forthin durch seine wercke nicht Selig werden/ er thue auch gleich was er wolle: & sic econtra, &c. Denn Gott ist inn seinem willen vnwandelbar/ vnnd warzu er einmal etwas ordnet/ darbey muß es auch bleiben/ man mache sonsten darauß was man wolle/ vnd glaube auch gentzlich jhr werdet/mit vns ferner also schliessen/ sintemal alles zu einem gewissen endt von Gott nach seiner gerechtigkeit geordnet/müsse solche ordnung vnverwandelt fort bleiben/Also müssen inn dieser Welt alle dinge notwendig geschehen/ wie sie geschehen/ vnd ist derentwegen vnuonnötten das etwas begeret/ vnnd von Gott gebeten werde/ weil solches sonsten ohn das notwendig geschehen muß.

VVencellaus Huss.

Dieß ist vnser lehr/ vnd nicht anders halten wir hiruon.

Sebaldus Caluin.

So mögen wir/ warlich nicht weit von einander

inn der Religion, vnd im glauben sein / allein / daß ich nechst vorschienen tagen / von euch gehöret / wie daß jhr haltet / vnnd warhafftigklich glaubet / daß inn oder mit dergestalt deß Brods / vnd Weins / in dem Sacrament deß Altars sey Christus wesentlich mit Fleisch vnnd Blut / Vñ wie mã auch bey euch die vnmündige Kindlein darmit versihet / solches dann mir von euch vbel gefellich: darumb bitt ich euch daß jhr mir zuhöret / so wil ich euch einen weittern vnnd gewissern bericht geben / vom Sacrament deß Altars wie ich nechst daruon mit euch angefangen / vnd zweiffelt mir gantz vnd gar nicht wenn jhr solchen empfahet / vnd wol vorstehen werdet / daß jhr als dann vnsere Religion gantz annemen / vnd ewre Hußitische endtlich werdet faren lassen.

Die Hußiten bringen die vnmündige kindlin zum Sacrament.

Das eilffte Capittel.

Hie kommen alle fünff Personen zusammen zureden / entlich wirdt der Catholische außgemustert / vnnd er vberantwortet jhnẽ sein Büchlin

Ioannes Cathol.

Wolan lieber Gespan dieweil wir durch Gottes Gnad inn diese Stat kommen / vnd vns zum theil auch auff dem Marckte vmbgesehen / so wollen wir nun inn jenes eckhauß an der Rechten seiten deß Marcks einziehen / vnd vnsere schwache glieder ein wenig wieder erfrischen vnd erquicken / vnd wann wir denn werden gelegenheit haben / von vnserer Religions sachen wie wir

mit einander auff dem wege haben angefangen / weiter reden.

Conradus Luth.

Das ist mein begirlicher will: darumb gehe fort anhin / ich folge nach.

Ioannes Cathol.

Seidt fleyßig gegrüsset Herr Wirth / können wir beide auch fudder / mahl / vnd herberge bey euch bekommen.

Philippus Hospes.

Wenn jhr fromme Gest sein wollet / so gehet hinauff / es soll euch alles wiederfahren / vnnd nichts abgeschlagen sein.

Ioannes Cathol.

Lieber Compan wenn andere mehr vnd etwa vnnütze leudt / inn diesem Gasthoff wehren / wollen wir vns vber einen besondern Tische setzen / do wir dann vnuorhinderlich vnsers gesprechs können außwarten.

Conradus Luth.

Es sol also geschehen: vnd sihe / gewißlich zancken sich / jehne zwar auch wegen der Religion, darumb bleiben wir hier auff der seitten / vber diesem Tische allein.

Sebaldus Caluin.

Mein lieber freundt VVencellae, verzeihet mir / daß ich vnsere rede abbreche / ich muß wärlich jehne zwen ansprechen: höret guten leudt / wer seidt jhr? vnd wo kommet jhr her?

Conra-

Conradus Lutheran.

Wir seindt mit einander am Reinstrohm herauff gezogen/vnd kommen auß dem Niederlandt.

VVencellaus Huss.

Diese werden gewissen bericht haben/ von der abgedruckten newen zeittung welche alhie vmbgetragen wirdt.

Sebaldus Caluini.

Harret VVencellae, lasset mich sie fragen: so saget mir nun/ gehöret jhr beyde dann zusammen/ oder seidt jhr gefreundt mit einander/ vnd was ist euwern gewerb.

Conradus Luth.

Wir gehören einander nicht weitter zu/ daß was die Christliche lieb erfoddert/ so seindt wir auff dem wege vor dreyen tagen zusamen kommen/ vnd mit einander biß herein gereiset/ vnser gewerb wirdt alhie nicht viel sein/ deñ ich für mein Person daß mein halt vorrichten werde.

Sebaldus Caluin.

So seidt jhr dennach einer Religion deß glaubens/ weil jhr mit einander zugleich gewandert kommet.

Conradus Lutera.

Nein: wir seind nicht einer Religion, deñ ich dem Newen Euangelio/ welches Doct. Martinus Luth. erkleret/ vnd vnder der Bancke herfür gezogen vorwand/ dieser aber ist der alten Römischen Kirchen zugethan.

Sebal-

Sebaldus Caluin:

Potz Veltin Ja: ich habe mich wol eines oder zwey duncken lassen / es muß etwas vom Babsthumb sey: Gott gebe daß er ein Jesuiter / oder ein vertriebener Niederlendischer Pfaffe sein muß.

VVenceslaus Huss.

Eben für einen solchen sehe ich jhnen auch an/ dann die gestalt vnd Kleidung vorraden jhn.

Conradus Lutheranus.

Fraget jhnen selbert darumb / dann er wirdt euch bescheidene antwort genugsam geben / daran ist kein zweiffel.

Ioannes Cathol.

Es ist die Stundt vnd zeit kommen / inn welcher erfüllet soll werden/ was wir von Gott durch seinen Engel auf dem wege vor wenig tagen offenbaret vnd angezeiget/ worden ist. Ach Gott stehe/ dem gerechten mit gnaden bey.

Sebaldus Calui:

Höre du Papist was murmelstu bey dir / selbsten/ sage/ wo kömmestu her? wer bistu? was ist dein Profession? bistu denn ein vertriebener Pfaffe? du bist nicht werdt das stu mit einem ehrlichen Mañ vmb gehen solt.

Conradus Luth.

Dieser gibt jhm viel besser vnnd mehr / weder ich auff dem wege gethan: Aber ich halte gewiß / er wirdt jhn ohn antwort nicht finden.

VVen-

VVencellaus Huss.

Ich muß dieser frage Sebalde lachen.

Ioannes Cathol.

Daß du mich einen Papisten nennest/ kan ich gar wol dulten vnnd leiden/ dann ich viellieber/ von dem Babst als dem obersten heupt der Christlichen Kirchen genennet werden/ wil/ weder von einem Abtrünnigen gliedt derselben Kirchen/ bey welchem kein bestendigkeit weder zu bekommen oder zu finden. So trage ich auch meiner Profession gar keinen schew/ denn diese/ zu der ich einmal geschworen/ begere vnnd verhoffe ich zu erhalten biß ahn deß endt meines lebens/ darzu mir Gott helffe/ Daß ich aber jtzund vortrieben vnnd kein eigene Stadt haben kan/ weiß es Gott vnd ich am besten/ doch vertrawe ich Gottes barmhertzigkeit/ vnnd verhöffe er werde mich nicht vorlassen.

VVencellaus Huss.

Er setzet sein vertrawen auff Gott/ daß er jhme aber seine Barmhertzigkeit erzeigen vnd beweisen solte/ gleub ich eigentlich nicht/ dann die Papisten werden vnd müssen einmal vnd zwar bald alle vergehen.

Sebaldus Caluinist.

Sage vns du Papistischer Münch: welche nennestu abtrünnige glieder der Christlichen Kirchen.

Ioannes Cathol.

Alle die jenigē so sich von der allgemeinen Catholischen vnd Apostolischen Kirchen abgesündert/ vnnd jhnen eigene Kirchen/ vnnd eigene Artickel der waren Christlichen Kirchen vnd derselben ordnung gantz vnd gar zu wieder auffgericht haben/ vnd vnder diese gehören alle falsche lehrer/ so nach Christi geburt biß auff yns wieder die Römische Apostolische Kirche geschrieben haben.

Sebaldus Calui:

Do höret jhr/ jhr lieben Herrn/ daß dieser Papist dafür helt/ die rechte Christliche Kirchen sey bey jhnen allein/ vnd sonsten nirgent/ so musten nu die vnseren so wohl auch die eweren nicht die rechte Kirchen haben/ was saget jhr darzu.

VVencellaus Huss.

Wo er solches nicht beweiset/ so soll er mit harten streichen wol eingesaltzen werden.

Conradus Lutheranus.

Dessenthalben hab ich auff dem Wege viel geredet/ vnd hart mit jhme zum kampff komen/ daß es auch nicht viel gefelet/ wir hetten einander gereuffet/ Vnd was nach nicht geschehen/ kan jhm noch wol wieder faren/ wo er fordt feret/ vns zugleich zuuorachten/ denn vnser drey Ja einen solchen Kerlen wol zwingen können vnd wöllen.

Sebaldus Caluin.

Bey diesem vnd jenem: wir werffen jhnen die trey-

pen

pen hinunder: damit er an vns zugedencken habe.

Philippus Hospes.

Waß da / waß da / was für einen tumult fahet jhr inn meinem hauß an / solches zancken / kan vnnd will ich nicht leiden / das sollet jhr alle wissen.

Sebaldus Caluin.

So stosset diesen Papisten hinnauß / den wir mit keinem vmbgehen vnd zuthun haben wollē / viel weniger mit jhme essen oder trincken.

Ioannes Cathol.

Wolan / ich bitt nur allein / jhr wollet mich hören / vnnd zur antwort kommen lassen / werde ich meine sachen nicht klerlich erweissen / vnnd gründlich außfüren können / so volbringet als dann an mir nach ewerm gefallen was jhr wollet / kan ich aber solches vnnd meine Religion vertheidingen / auch darneben anzeigen / das beyden Catholischen allein die rechte ware / Seligmachende Christliche Apostolische Kirche sey / vnnd hergegen alle andere so dieser zu wieder / abtrünnige glieder / vnnd keine ware Kirchen sein / so begere ich nicht mehr dann daß jhr die ewere wolt fahren lassen / vnnd der vnseren anhangen.

Sebaldus Caluinist.

Wir wollen dich weder sehen / horen nach wiessen / darumb magstu dich Packen / wo nicht / so wollen wir dier die thür weisen / daß es dir nicht gefallen soll.

Ioannes Cathol.

Inn Gottes namen; weil jhr mich dann Ja nit

könnet dulten oder leiden/ so bit ich doch jhr wollet hinnemen dieses Büchlein/ vnder einander mit allem fleisse solches durch lesen/ den Rechten grund wol erwegen/ vnd die warheit darauß lernen erkennen/ vnd wann ich nach volbrachter meiner weiten Reise/ wiederumb auff nechst kommende Meeß/ allhie erscheinen vnd inn diesem Gasthoff euch antreffen/ werde/ Bitt ich jhr wollet mir solches wiederumb zustellen/ vnd verhoffe/ jhr werdet mir neben solchem fleißigen dancke zuversehen wissen.

Sebaldus Caluin.

Du magst dich mit deinem Papistischen Büchlein/ welchs wir weder lesen/ noch sehen wöllen/ drollen/ ehe wir dir füß machen.

VVencellaus Huss.

Ich mein auch also/ daß was ist vns die Alte Papisterey viel nütz.

Conradus Luth.

Es werden doch eitel menschen thandt darinnen sein/ darumb mage er es im selbst behalten.

Philippus Hospes.

Ey was möge es dennoch schaden: Nemet diß Büchlein an/ ich will selbst mit fleiß zuhören/ wenn es gelesen wirdt/ wer weiß waß desselben inhalt ist.

Sebaldus Caluin.

So gib doch her/ dein Papistisch Büchlein/ gefelet es vns/ sol es bey diesem Wirth wol verwaret vnnd dir zukünfftig/ wieder zugestellet werden/ wo nicht/ sol es

gewiß

gewiß das fewer vorzeren / du aber magst dich balt von hinnen machen / ehe dir was anders entstehet.

Ioannes Cathol.

So nemet hin: Gott erleuchte ewere hertzen zu vorstehenden rechten wege der ewigen warheit / Amen: Valete.

Das zwölffte Capittel.

Klagrede deß Priesters wie er weg scheidet / vnd wie die anderen sein büchlein zu lesen anfahen.

Ioannes Catholicus.

Vnd jhe mehr vnd weitter ich inn die Welt komme / jhe mehr erfare ich derselben falschheit vnd betrug: Ach wo werde ich nun bleiben? wer will mir eines solchen weiten wegs Orth vnnd gelegenheit weisen vnnd zeigen? ich muß auch noch den Spott zu dem schaden haben / denn wehr ich auß diesem Hauß nicht gangen / sie hetten noch jhre hendt ahn mich legen / vnd mich vñ bringen dürffen / also vorbittert arglistigk ist der menschen hertze / daß ein einfaltiger nit bleiben kan / So will ich auch alhie in kein hauß mehr gehen / sondern stracks zum thor hinauß mich auff die strassen machen / vnnd dann meinen Gott bitten / daß er mir seinen heiligen Engel senden wol / der mich beleide / domit ich sicher vñ friedtlich an das ende / welches mir bestimmet vnnd ernennet ist / kommen möge. O du gewaltiger Gott / helffer vnd tröster aller betrübten angefochtenen menschē / Ich schreihe zu dir in meinen ängsten vnd nöten / vnnd

Es ist niemād wol zuuertrawen.

Deut. 9. 1. Esd. 10. Dan. 6. Luc. 21. Col. 1. Gebet.

Tob. 3. Psal. 44. Psal. 4. Tob. 12. Ioan. 3. Esa. 33. Gen. 17. Psal. 54. Psal. 26. Psal. 4. Gen. 28. Gen. 31. Psal. 77. Hier. 3. Tob. 3. Psal. 30. Psal. 7. Prou. 16. Esa. 38. 40. Ose. 12. 1 Timo 5.

bitte dich du wollest mir Trewlich beystehen: Ach verlaß mich doch nit / Bey den welt menschen / kan ich weder Platz noch Raum haben / vnnd seindt meiner feindt viel zu viel / die mich teglich Engstigen / betrüben / vnnd quelen / Errette mich von allen meinen verfolgern / vnd laß mich nicht zu einem Spot werden aller derer / die mich zu vberweltigen begeren / O Herr sey du mein schutz vnd schirm / licht vnd leucht auff wegen vnnd stegē / gehe du selbst / vor mir / neben mir / hinder mir / ober mir / vnd treib allen Vnfall von mir / beleide mich gleich wie du vorzeitten den alten Patriarchen Jacob vnnd den Jungen Tobiam auff jhrer Bilgerfard beleidet hast / denn alle mein zuuersicht / trost hielff / vnd trawen setze ich auff dich / vnd hoffe gentzlich du werdest mich nit vorlassen / behüte mich auch vor allerley schedlichē wiltē Thierē / daß mich kein Hund beiß / kein Wolff zerreiß / noch einiges vnglücke an mir hafften möge / wolan das wirstu mir Gnediger Vater vmb Jesum Christum miltiglich verleyhen / Amen.

Gen. 28.

Vnd demnach ich aber inn der Stad kein Nachtherberg hab können haben / vnd nun herauß auff dieses grünefelt kommen / will ich mein haupt auff diesen stein legē / vnd die dunckele nacht vor vber gehen lassen / vnd morgen wils der liebe Gott mich auff dem wege nach Rom inn Italien machen.

Sebaldus Calui.

Wenn es vber die Catholischē gehet seindt alle Ketzer eins.

Es ist nun der Papist hinweg / vnd ich solte billich lieber VVencellae, meine vorgenomene rede von dem Sacramēt beschliessen / dieweil er vns aber dieses Büchlein geben / wollen wir solches (wo es euch allen zugleich

gleich gefellich) von forn anfangen vnd mit fleiß durch lesen/damit wir nur der Papisten betrigerey weiter daraus erkündigen können.

VVencellaus Huss.

Es gefelt mir wol/vnd solt ich die gantze Nacht zu hören/ sol es mich doch nicht verdriessen/ denn er wirdt ohn zweiffel etwas newes herein bringen.

Conradus Lutheran.

So gefelt es mir inn warheit auch/ ich will mit fleiß zuhören.

Philippus Hospes.

Wolan dieweil ich euch denn für den gelertesten schätze Sebalde: wollet jhr vnbeschwert solchs fürlesen/ wir wollen getrewe zuhörer sein/ so will ich auch gehen/ vnd zuuor mein hauß vnden vnd oben zusperren/ domit wir jhe vnuorhinderlich bleiben/ vñ desto fleißiger auffmercken können.

Sebaldus Caluin.

Ich will es gern thuen/doch mit diesem geding/daß keiner einige einrede thun wolle/biß es zum end/gelesen sey worden/hernachmals sol eines jeden vrtheil hiruon frey stehen.

VVencellaus Huss.

Es soll nicht anders erfolgen/so viel mein Person anlanget/ kan ich wol still schweigen vnd auflösen.

Conradus Luth.

So fern die warheit dariñ erschallet/ wil ich auch zu frie-

zu frieden sein / wo nicht / werdt ich kaum können still halten.

Philippus Hospes.

Nun fahet an inn Gottes Namen.

Sebaldus Caluin.

So mercket fleißig auff.

Das ander Buch.

Das erste Capittel.

Von der waren Kirchen / wobey sie zuerkennen sey.

Die Catholische Kirch. cant. 4.

DJe Hochheilige Catholische / Christliche Apostolische vnd Römische Kirche / stehet inn bande der waren einigkeit / deß Lieblichen vnnd bestendigen Friedes / inn Christlicher Brüderlicher lieb vnd gemeinschafft / rechtem ordentlichem gebrauch der heiligen Sacramenten / Reiner Apostolischer Lehre / keuscher bekantnuß / vñ eyfferigem / volkomenen / kräftigem / thädigem vnnd einfaltigem glauben / durch deß heiligen Geistes wirckliche tradition, Satzung / nachfolgende handreichung vnnd vnderweisung gewaltig bestättigt vnnd befestigt: Welche die Kirche durch ordentliche folge vnd Succession der frommen Bischoffen vnd heiligen Vättern / von den lieben Aposteln / die Apostel aber von Jesu Christo / Jesus Christus aber von Gott seinem himlischen Vatter empfangen hat.

bitte dich

Dieß seind die fürnembsten stücke darauff die heilige Christliche Catholische Römische vnd Apostolische Kirche fundieret vnd gewidmat ist/ an welchen als an gewissen mereckzeichen sie soll kan vnnd mag wol erkennet vnd genennet werden/ dann diese heilige Kirche ist von den Aposteln fundirt. Wobey die Catholische Kirch zuerkennen sey.

Welcher glaub vnd lehre/ Ja welcher gewalt vnd macht der Kirchen/ das ist der gewalt menschliche sünd vnd missethaden alhie zuuorgeben vnnd zubehalten/ zu binden/ vnnd auffzulösen/ recht zu tauffen/ Predigen/ auch die Göttliche Biblische Schrieffte außzulegen/ vnd alle heilige misterien zuuorstehen/ kommen alle von Christo Jesu auff die Aposteln/ denen er sinn vnd witz/ vorstandt vnd Weißheit geben hat/ solche warhafftig zu erkennen vnd zuerkleren: Von jhnen aber ist es den nachfolgenden Kirchen Lerern/ frommen Bischoffen vnd heiligen Vätern auffgetragen biß auff diesen heutigen tagk. Marc. 16. Ioan. 20.

Die Secten zu diesen vnsern letzten zeiten/ die hören gern/ daß da die rechte Kirche sey/ wo der glaub vnd wo das Wordt Christi ist/ vñ gepredigt wird/ Sie lassen auch gern zu/ daß diese der Kirchen zeichē sein/ nemlich/ die reine lehr Christi/ die Sacramenta vnd den rechten brauch derselben habē/ Die andern aber verwerffen vnd verachten sie/ dann ob wol diese die rechten zeichen der Kirchen sein/ seindt sie doch der gestalt klar vñ volkömlich nicht/ dadurch die rechte Kirche nottürfftig gnugsam angezeiget/ also/ das durch dieselben die ware rechte Kirchen/ von den andern vnrechtmeßigen vorsamlungen vnd Rotten der Secten/ welche jhnen diese

zeichen felschlich vnd erdichtigklich zumessen / gründtlich zu vnterscheiden sein möchte.

Es haben jhnen zwar alle Ketzer (die doch die einigkeit deß glaubens vnter jhnen selbest nicht gehalten) noch können halten je vnd allezeit / diese zeichen mit lügen / vnd frefflicher weiß vnrecht zugemessen.

Darumb die ware in der gantzen Welt außgebreitete / Apostolische / Algemeine / Römische vnd Catholische sichtbare / offenbare Kirchen / welche von bösen vnd frommen in dieser welt zusammen gefügt ist / zu vnterscheiden / vnnd anzuzeigen / seindt diese zeichen / so von den Secten angezogen / nicht volkömlich genugsam / sondern es gehören auch darzu / vnd müssen darbey sein die andern / daruon oben meldung geschehen.

Vnd demnach die Widersacher von den andern zeichen gar nichts wissen vnd halten / vnangesehen daß sie solche in jhrer Sect nicht wollen noch kön̄en anzeigen / als folgt schließlich vnd beweißlich daß die rechte Kirchen bey jhnen nicht ist.

Dann ob sie sich woll befleißigen / solche zum theil jhnen zu zumessen / zeigen sie doch solche mit der warheit nicht recht an / könnens auch in alle ewigkeit nicht thun / sondern ertichten vielmehr dieselbigen in deme sie etliche Bistumer vnd Bischoffe namhafftig mach̄ / die doch in warheit die ienig̈ / darfür sie sich außgeben / niemals gewesen / oder worden / dann sie von der Apostolischen Lehre jhren anfang vnnd vrsprung nicht genom̄en / bey welchen auch die Catholische Lehre durch ordentliche Succession der frommen Bischoffe vnnd heiligen Vätern nicht bescheinlich.

Der

Der heiligen Väter meinung aber ist diese/ daß der Apostel lere vnd einiger glaube bey denen sey/ die da aller Väter lehre vnd tradition, wie es bey derselben zeiten vnd leben (in den stücken/ vorstandt vnd meinungen deß glaubens gehalten/ vnd von einem auff den andern fortgeflantzet vnd gebracht) bewaren/ In massen Irenæus daruon schreibet/ daß man allein denen Priestern vnnd Bischoffen gehorsam sein solle/ die inn der Kirchen seindt vnd jhre Succession von den Aposteln herhabē. Die auch mit jhrer Bischofflichen Succession die rechte allein gewisseste gaben der warheit entpfangē/ Die andern aber die solche namhafftige Succession nit haben/ oder dauon abgewichen sein/ dieselbē (sie sein versamlet an welchen Orth/ in welchem Landt/ Stad/ oder Fleck oder wo sie gleich wollen) sol man vordechtigklich haben/ vnd als Secten achten/ welche zertrennung einfüren/ sich auffblassen/ jhnen selbst allein wolgefallen/ vnd solches zwar eitels eigenes nutzes vñ weltlicher ehre halben handeln/ vnd gentzlich meiden/ dann dieselben fallen von der warheit abe/ vnnd wenden sich zu den lügen. D. Irenæus. li. 4. cap. 43. & 63.

Der Apostel lehre ist die rechte erkendtnuß/ vnnd der alte standt vnd wesen der Kirchen/ so inn der gantzen welt blieben/ nach der Succession der Bischoffe/ in welcher sie die Apostel vns die Kirchen/ die an allen orten ist/ vbergeben vnd dargereichet haben/ welche auch also verwart/ vnd ohne betrigerey in volkömlicher außlegung vnd handlung rechtes vorstandes der Schrifft gebracht vnnd kommen ist/ welche außlegung nach der Schrifft rechtschaffen sonder geferligkeit/ vnnd ohne

lesterunge geschehen/ein fürnemlich Werck vnd Ampt der liebe/so mehr herliger vnd höher ist/dañ daß erkendnuß/würdiger deñ Propheceien/alle andere Gnaden weit vbertreffende/Auß welchen worten klärlich zufindē/daß zu erbawunge der Kirchē nicht genugsam sein die Sacramenta/vnd das Wort Gottes/oder die reine lehre desselbigē/Sondern es ist not/daß solche lehre von rechter Kirchen zu Kirchen/von alter tradition zu tradition, vnnd von Catholischen heiligen Lehrern zu Catholischen Lehrern/von Bischoffen zu Bischoffen/von Vätern zu Vätern/vnnd welche dieselbe von den Aposteln/die Aposteln aber von Christo/vnd Christus von Gott selbsten entpfangen habe/erhalten vnd geleret worden sey. Vnd diß seindt Wort deß alten Hocherleuchten Mans Tertulliani im Buche de præscriptio. hære: Liebē Herrn/wir haben nicht allein zu Vorgengern die heiligen Aposteln/welche nichts nach jhrem selbst gefallen oder gutdünckel eingefurt/sondern haben die Lehre/so sie von Christo entpfangen/gantz trewlich den Nationen vnnd Völckern fürgetragen. Balt am selben orth setzt er auch ferner/daß den Völckern die Lehre von den Aposteln/mit geteilet/den Aposteln aber dieselbe durch den heiligen Geist sey eingegossen? weitter wirdt von jhme angezeigt/wann diese ding also sein/so ist offenbar/daß ein jedtliche Lehr/die mit den Apostolischen vnd vrsprünglichen/Heuptkirchen/im glauben einhellig ist/der warheit sey zu zuordnen/vnnd es vngezweiffelt dafür soll gehalten werden/daß die Kirche dieselbe von den Aposteln/die Aposteln von Christo/Christus aber von Gott entpfangen habe/

Hyron. ad Euandrum præsbyt.

Alle an-

Alle andere Lehre aber/welche der warheit der Kirchen/ der tradition, der lieben heiligen Apostel/deß Herrn Christi/vnd ewigen Gottes/auch der frommen Vättern/zu gegen ist/sol für lügenhafftig geschetzt werden/ darumb sagt Tertullianus in ernentem Buch weitter/ sprechendt: Christus der Herr hat jhme zwölffe die fürnembsten erwelet/vnd zu meistern den Nationem vnd Völcker verordnet/dieselben seindt inn die Welt außgezogen/vnd haben gleich dieselbige Lehre vnnd glauben den Völckern angekündiget vnd geoffenbaret/Zu dem haben sie in einer jeden Stadt eine Kirchen angerichtet/von welchen die andern Kirchen volgents deß glaubens regel vortpflantzung/vnnd grundt oder samen der Lehre entlenet/Jn massen nach heutiges tages geschicht/darmit Kirchen werden/durch welches sie Apostolische vnnd Catholische Kirchen genent werden/ dann es ist von nöten/daß sie als ein geburth der Apostolischen Kirchen/vnnd also ein jegliche gattung nach seinem vrsprung geurteilt werde/Was sie aber gepredigt haben/das ist/was jhnen Christus hat geoffenbart mag oder soll nichts anderst erweist werden/dañ durch dieselbē Kirchen/welche die Apostelen auffgerichtet vnd erbawet/in denen sie gepredigt/nicht alleine mit lebendiger Stimme/sondern auch hernachmals durch Epistelen schreiben/ꝛc.

S. August. super Math.

Item. li. 2. de ciuitate Dei c. 8.

Dieweil aber alhie von der Apostel Lehre geredet wird/so soll dadurch alle Apostolische Lehre vorstanden werden/welche die Kirche nicht alleine in schrifften vorfast/sondern auch die satzungen von den Aposteln jhr gegebē/vnd zuhalten beuohlen worden/Wie Pau-

2 Thes. 2. lus gebeut/ So stehet nu/ lieben Brüder/ vnd haltet die satzungē/ die jhr gelehret seid/ es sey durch vnser Wort/ oder Episteln/ vñ an einem andern Orth/ vermanet er Timotheum, daß er das gebot onemackel vnd vnstreflich halten solle/ Abermals bald darnach sagt er ferner/

1 Thimo 2. O Timothee, beware/ was dir vortrawet ist/ vnd vormeide der gottlosen Geschwetze oder Wörter newikeit/ darzu auch das gezenck der falsch gerümbten künst/ vnd diß Wort bewar was dir vortrawet ist. Hat der Tertullianus in obbestimptem ernentē Buche vorstanden/ von der Lehre vnd satzungen/ welche durch die Predigt vnd lebendige oder mündliche Stimme geschehen/ da er setzt/ der Apostel Paulus hatt die satzungen/ der Kirchen lehre/ so mündlich ergangen/ das vortrawete genent/ vnd gemeinet es kan auch deß Apostels Wort dieses orts/ von wegen der wörter vmbstandes/ anders nit gedeutet noch verstanden werden/ so mans nur alleine mit fleiß recht bewegen/ vnd mit grundt ansehen thut/

1 Thes. 4. Gleicher weiß sagt er weitter in seiner Epistel zū Thes. Ferner lieben Brüder/ bitten vnd ermanen wir euch in dem Herrn Jesu/ daß jhr gleich/ wie jhr von vns entpfangen habt/ wie jhr solt wandeln vnnd Gott wolgefallen/ dermassen vnd also wandelt/ auff daß jhr je lenger volkommener werdet/ deñ jhr wist welche geboth ich euch geben habe/ durch den Herrn Jesum. Darüber

in act 15. cap. sagt auch der Euangelist Lucas/ von dem heiligē Paulo vnd seinem Jünger Thimotheo mit diesen worten/ Vnd als sie die Stette durchwanderte/ haben sie jhnen befohlen die Lehre vnd satzungen zu halten/ welche sie von den Aposteln vnd Eldisten die zu Hyerusalem wo-

neten/

neten/entpfangen hatten/Vñim 15. Capittel darnach: Paulus aber welet Sylam, vnnd zoge hin/ der gnaden Gottes befohlen/von den Brüdern/er zoge aber durch Syriam vnd Cyliciam, vnd stercket die Kirchen/ gebietent daß sie halten solten die geboth der Eltistē/ darauß erscheinet/ das viel geboth der Apostel gewest seindt/ von Regirung der Kirchen/welche mit Dintē auff das papir nicht beschrieben wordē/ Also sagt auch der Herr im Euangelio zu seinen Jüngern/ darumb gehet hin vnd leret alle Völcker/vnnd Teuffet sie im namen deß Vatters/vñ deß Sons/vnd deß heiligen Geistes/vnnd lehret sie halten/alles was ich euch gebotten habe/ welches die Apostel fleißig außgerichtet/ vnnd viel jar mit lebendiger Stimme den Völckern/ was jhnen Christus befohlē/ trewlich vorgetragen haben/eher vnd zuuor irgendt ein Euangelist oder Apostel einigs Euangelium oder Epistel geschrieben/ darzu haben sie nicht alles/was sie von Christo entpfangen in schrifften vorfast/sondern viel desselben der Kirchen geprediget/vnd mündtlich alleine zuerkennen gegeben/ welches durch der gleubigen gewonheit bekrefftigt/ vnd von gemüt zu gemüth/ von den vorgehenden den nachfolgenden/ durch mittel deß worts vorgebildet/ vnnd biß do heran erhalten worden/ dauon sagt Tertullianus im Buche de Corona militis, demnach er viel gebott vnd satzungen der Kirchē erzehlet/ als von dem brauch der Tauffe vnnd deß heiligen Sacraments deß altars/von der Metten/ vom Opffer/ vor die Todten/ vnnd von der Martyrern geburts tagen/ꝛc. spricht er/ so du dieser vñ anderer satzungen mehr gesetz forderst/ wirstu gar keine schrieffte

Marc. 16.

Tertullianus.

ne schrifft findē/ Darumb gib acht auff die Satzungen vnd tradition der Kirchen/ als einer anfengerin/ die gewonheit als eine bekrefftterin/ vnnd den glauben/ der solches erfüllet/ vnd innenhelt. Nicht weit zuuor hat er auch gesetzt/ daß zu außfürung oder bewerung der tradition nicht solle die Autoritet vñ zeugnuß der schrieffte sondern viel mehr der Kirchen begeret werden ꝛc.

Viel ist vns zur seligkeit notwendig welchs doch mit außdrücklichen worten nicht gesatzt wirdt.

Es seindt gar viel stück vnd Artickel in der allgemeinen Christlichen Kirchen/ so zur Seligkeit hoch notwēdig/ im brauch/ welche doch in der heiligē schrifft mit klaren hellen vnnd außdrucklichen Wortten nicht gesetzt/ zubefinden/ sondern seindt durch tradition der Aposteln Christi/ der Kirchen geoffenbaret vnnd vberreichet worden/ Ob nun wol daruon in der schrifft gar keine meldung oder jhe mit dunckeln Wortten vorhanden/ hat solches doch nichts desto weniger der gantzen Kirchen Succession, beide im Auffgang vnnd Niedergang der Sonnen/ auß eingebung deß heiligen Geistes/ von der Apostel zeit ahn biß auff diese stunde/ also hochgehalten/ als wann dieselben iñ Biblischen schrifften vorleibet weren/ iñ dem sich die Nachgehenden auff der Vorfarē satzungen vñ tradition gegründet/ Welcher nun dieselbe nicht annimpt vnd in ehren helt/ der mag auch die heiligen schrifft/ die wir haben nicht annemen/ inbedencken/ daß derselben autoritet vnd krafft durch nichts anders deñ eben/ die tradition der Vorgenger in der Kirchen vns ist offenbar vnd kundt worden/ daß auch der jenige so die tradition nicht zu lasset/ oder vermeinet/ die gantze Christliche Religion gentzlich darnieder stösset. Das nun der schrifft/ die wir haben mache

Wer der Catholischen Kirchen tradition vermeinet der stosset die gantze Religion darnider.

ben macht vnnd Autoritet der Kirchen anderer gestalt nicht bekandt worden / dann durch die handreichung der Apostel vnd jhrer Nachfarn / vnd das die schrifft jhre Autoritet vnd hoheit von der Kirchen entpfangen / bezeuget der heilig Augustinus da er spricht / ich wolte dem Euangelio nicht gleuben / wann mich der Catholischen Kirchen Autoritet darzu nicht bewegete. Welche wie er ferner setzt / sich durch wunderzeichen hat angefangen / durch hoffnung erhalten / durch die liebe gemehret / vnd durch lenge der zeit befestiget worden ist / Dañ woher anders / oder auß welchem andern grunde hat die Kirche die vier Euangelia / die sie jetzt hat vnnd billich ehret von den andern Euangelijs / welche vnder der andern Apostel namē / als Petri, Andreæ, Thomæ Item auch Nicodemi, oder eines andern Apostels namen geschrieben / abgetheilt vnnd vor gnugsam erkennet? dann alleine auß der tradition vnd gebot / durch die meisterschafft deß heiligen Geistes / so in den erstē Vorgengern der Kirchen erhalten worden? dann es war in der schrifft nicht begriffen / das alle das jenige / was darinnen geschrieben / auß Göttlicher offenbarung hergeflossen / vnd wann es auch gleich also were / hette man doch derhalben / als sie erstlich angenommen / also gentzlichen vngezweiffelten glauben darauff nicht gestellet / sintemal ein jegliche schrifft von den menschen erfunden / gleich so wol vnter diesem Titel vnnd schein hette können angegeben / auß gebreitet / vnnd gepreisset werden / hierumb hatt man geglaubt / daß alles was inn den vier Euangelijs begriffen worden / von Gott sey geoffenbaret / dann dieselbigen deß Herrn Jesu Christi / so

S. Aug. contra Epist. Manichæi, quam vocāt fundamēti. Cap. 5. Cap. 4.

Es seind mehr Euangelia geschrieben / aber nuhr vier angenommen / aber sage woher?

Warumb die vier Euangelia seindt angenommen worden von der Kirchen.

wol auch der Apostoln tradition vñ Lehre gantz gleichförmig vnd gemeß/ welches zu erkeñen vnd zu vrteilen/ den Aposteln/ auch den Apostolischen mennern vnd oberen in der Kirchen zugestanden/ nicht daß sie alleine solches bezeugten/ sondern durch einen endlichen spruch vnd sententz/ als die geordenten Richter/ darüber ergehen zulassen vnnd endtlichen außzusprechen macht gehabt/ dann sie im Geist gewandelt/ Christum vnd seine Lehre durchauß gehalten/ vnd durch den beywonenden heiligen Geist vnnd desselben tradition vnd vnderweisung/ von allen Geistlichen sachen/ geurtheilet haben/ welcher rede vñ erkẽtnuß der heilige Geist durch vil zeichen vñ zuuor vnerfarnẽ wundwerckẽ bekrefftiget hat.

Die Kirchen Gottes hat sich mit vilen miracklen vnd wunderwerck angefangen.

Vnd hat also die heilige Kirche/ das ist/ die gemeine der Aposteln vñ Apostolischen Mäñer/ diese schrifft als jhrer Lehre/ vnd tradition gleichstimmig/ durch den h. Geist erkennet/ auch dieselbe dafür vnd der gestalt anzunemen den Nachkömlingen erkleret/ vnd alle andere schrifften hindan zusetzẽ befohlen/ welche jre Satzunge vnd tradition sie abermals durch Miracklen vñ wunderzeichen/ deßgleichen vber Menschlichẽ Tugenden/ darmit sie sonderlich begabet/ durch hülffe vñ mitwirckũge deß h. Geistes in den hertzen der Zuhörer/ krefftiglich beweret haben/ die Wort Pauli in der Epistel zum Timoth. 2. ca. welche der Tertul. von der Lehre vnd traditiõ, so vns mündlich geschehen/ vorstehet vnd außleget/ hat Vincent. Lyrinensis auch erlautert/ sagend/ diese vermanung kömpt zugleich auß Liebe vnd bekendtnuß/ denn er erkente die künfftigen jrthumb/ vnnd entpfing darab Schmertzen. Wer ist nun aber zu dieser zeit der

Vincent. Lyrinensis.

Timo-

Timotheus? Furwar kein ander/ dann inn gemein zusetzen die gantze Christliche Kirche/ oder insonderheit der gantze Leib/ das ist die samlunge aller vorsteher der Kirchen/ welche deß Göttlichen dinsts volkomene wissenschafft selbest haben/ vnd andern fürtragen vndeingiessen sollen. Was ists gesagt/ das vortrawete soll bewaret werden? Darumb spricht er sol es geschehen/ wegen der Diebe vnd Feinde/ Auff daß dieselbigen nicht kommen/ wañ die Menschen schlaffen/ vnd säen vnkraut vnder den guten Samen deß Weitzens/ den deß Menschen Sohn auff seinen Acker außgesäet hat/ darumb wirdt gesagt/ das vortrawete bewaren/ was ist das vortrawete? Nemblich das/ welches dir vortrawet vnd gegeben ist/ nicht das du selbst erfunden/ sondern entpfangen hast/ auch nicht was du selbst außgetichtet/ nit deines vorstandes/ sondern der Lehre/ auch nicht was du auß deinem eigen Kopffe fürnimbst/ sondern der gemeinen Lehre vñ tradition, deß dings so auff dich gebracht/ nicht was du fürgibst vnnd außsagest/ derer dinge du nicht ein Meister/ sondern ein hutter/ nit ein Stiffter/ sondern ein erhalter: auch nicht der fürer/ sondern der nachfolger bist: Das vertrauwete/ saget er/ solstu bewaren/ nemlich das pfund deß Catholischen glaubens/ vnbefleckt vnd vnuorbrüchlich bewaren/ was dir zugetrawet vnnd gegleubt ist/ dasselbe laß bey dir bleiben/ darmit du es also könnest wieder vberantworten/ du hast Golt entpfangen/ darumb gib Golt wider/ ich will nicht daß du mir eines fürs ander einschiebest/ so will ich auch nicht daß du für Golt vnuorschampter weisse Bley oder betrieglichen Ertzwerck wieder gebest/ denn

Was durch Timoth. verstanden.

Was heist das vertrawete.

Math. 13.

N. B.

ich wil nicht den schein oder gestalt deß Goldes/ sondern das Golt in seiner gentzlichen natur vnd Substantz.

Weiter spricht er auch/ vormeide deß gottlosen geschwetzs newigkeit/ sagt nicht/ das du dich der alten lehr vnd tradition enthalten solleſt/ sondern zeiget gerichts das wiederspiell an/ was daraus erfolgen möchte anzeigendt/ dann sol die newigkeit vormitten werden/ ist noth vnd volget das/ was alt/ erhalten/ vnd so die newigkeit Gottloß vnd entheiliget ist/ das herwieder was alt geheiliget vnnd Göttlich sey/ wie dann weitter gesagt/ das gezencke sey einer falsch gerümbten Kunst. Es ist auch inn warheit ein falseh gerümbte Kunst vnd nammen in vnd bey der Secten Lehre/ darunder die vnwissenheit mit dem wörtlein Kunst vorblümet/ der nebel vnd Finsternuß aber mit den worten/ alß weren sie lauterkeit vnd das licht/ bedecket werden/ diesem folgt Ireneus, da er die Christ gleubigen vormanet/ daß sie ja wegen der newen Ketzerischen Lehren das vortrawete/ der Apostolischen vnderweissungen/ satzungen/ vnnd tradition, nicht vorachten/ sondern inn solchem gezencke/ zu dem richtsteige vñ behaltnus der Warheit (welches die Kirche ist) jhren einigen zuflucht haben/ vnnd dieselbe hören wolten.

Dann demnach die Apostolischen traditiones, solche gewisse warhafftige vrkunden vnd beweisungen sein/ so ists nicht mehr noth/ daß man bey andern die warheit suche/ die man leichtlich in der Kirchen finden mage/ darein die Aposteln alle die dinge als in ein reiche behaltnus völligklich gegeben oder gelegt haben/ dergestalt/

Bey der Catholischen Kirchē suche die warheit/ so findestu

gestalt/ daß ein jetzlicher/ wer auch nur wil/ daraus den lebendig machen Tranck nemen vnnd trincken mage/ dañ diß ist der einzang zum leben/ alle andere aber seind Diebe vnd Mörder/ darumb sol man dieselben meiden vnnd was der Kirchen zustehet mit allem fleisse lieben/ vnd der warheit tradition annemen. Esa. 12.

Wie solt es nun sein/ wann jrrunge inn einer geringen sachen vorfielen/ solt man nicht nothwendig zu den aller Eltisten Kirchen zuflucht nemen/ darinnen die Aposteln gewandelt/ vnd geprediget haben/ vnd also von denselben in vorgefallener spaltung rathsuchen/ vnd was recht vnd die offentliche warheit ist annemen? was were aber fürzunemen/ wann die Aposteln daruon nichts schrifftlichs hinder jhnen vorlassen hetten/ müsten wir nicht der ordnung jhrer tradition, welche sie denen gegeben haben/ welchen sie die Kirchen befohlen/ stat geben/ vnd vns darnach richten? welcher ordnung viel außlendische Völcker/ die in Christum glauben/ zufallen vnd folgen/ behalten dieselbige ordnung vnnd tradition auch mit höchstem fleisse/ vngeachtet/ daß solche mit Buchstaben vnnd Dinten nicht vorzeichnet/ durch den heiligen Geist in jhren hertzen geschrieben/ glauben in einen Gott den Schöpffer deß Himmels vñ der erden/ auch alles was darinnen ist/ durch Christum Jesum den Son Gottes/ &c. Mehr vnnd balt darnach spricht er/ die jenigen so diesen glauben ohne Schrifft vnd den Buchstaben geglaubt/ so viel vnsere sprachen antrifft/ seind sie Vngelerte außlendische leute/ als viel aber die meinung/ Sin/ gewonheit/ vnd jhren wandel belangt/ seint sie deß glaubens halben gantz klug/ weise vnd

se vnd Gott gefellig / dann sie leben vnd vben sich in aller Gerechtigkeit/ Keuschheit / vnd weißheit. Do nun jemands denselbigen die ding / welche die Ketzer ertichtet ankündigen / vnd jhnen iñ jhrer sprache solches vortragen thete / daruor würdē sie bald jhre ohren verstopffen / weit daruon weichē / vñ solch lesterlich gesprech gar nit anhören wollen / daß sie also vmb der Apostel alten tradition willen / der Ketzer vngewöhnlichs geschwetze jhnen gar nicht zugemüth würden gehen lassen.

Hieruon besihe die Censur der Orientalischē Kirchen.

Ach wolt Gott / vnsere Teutschē hieltē auch dermassen feste vber den traditionen vnnd Satzungen / als die außlendischen darüber gehalten haben / nach zeugnuß deß Irenæi, ob sie gleich nicht beschrieben / wañ aber solches in Teutschlandt nit geschehen / so haben wir auch darinnen so viel glauben vnd meinungē / als Menschen willen / vñ Köpffe seind. Gleicher weiß hat zu seiner zeit der H. Hilar. an Constant. Aug. geschrieben / welches zu diser zeit vnser zeit wol mage gesagt werdē / eß ist vns gar gefehrlich vñ erbärmlich / daß jtzunder so viel glauben sein / als willen vnd meinunge gefundē werden / vnd daß so viellerley Lehren vns eingefürt werdē / so viel der Sitten seindt / vnd so viel vrsachen / Gott zulestern erwachssen als Laster vorhandē. Dieweil man entweder von vielerley glaubē schreibet / wie man will / od dieselbē außlegt nach eines jeden gefallē / derhalben obwol gleich wie ein Gott / vñ ein Herr / vñ ein Tauff ist / also auch d glaub einig ist / so fallē wir doch von dē glaubē / der einig ist / vñ dieweil viellerley glaubē werdē / ist es dahin kommen / daß kein glaub mehr ist. Weitter auch schreibet er Constant, der sich vnderstund mehrmals den glaubē zu

Viel Köpff vil Sinn. Judi 15.

Wo viel glauben seind / do ist kein glaub / vnd alles blindt.

uornewen vñ zuuorändern/ vormeldet jhme/ weme dieselben/ so offt den glauben ernewen vnnd endern/ zuuorgleichen sein/ sprechendt/ es geschicht dir gleichsam den vngeschickten Werckmeistern/ welchen jhr gebewde oder Wercke allzeit mißfallen/ zu wiederfaren pflegt/ dann du reissest stets eyn/ darmit du stets wiederumb auff zubawen haben mögest. Darumb spricht Vincentius Lirinensis, Ich kan mich vber etlicher Menschen vnsiñigkeit/ auch solcher Boßheit jhres vorblenten gemüths/ vnd letzlich einer solchen begirdt zu jrren nicht gnugsam verwundern/ dz sie nicht gesettiget seyn wöllen/ an der einmal vorlengst gegebenē vnd angenoñen Regeln/ wie wir gleuben sollen/ sondern von Tag zu Tag etwas Newes suchē vñ begeren/ allzeit der Religion etwas zu zusetzen/ dieselbe zu endern vnd daruon zu nemen. Gleich als sey es nicht eine Göttliche/ vnnd genugsame/ daß sie einmal geoffenbaret/ sondern ein weltliche oder menschliche Einsatzunge/ welche ohne stetige enderung oder das mehr ist/ straffung nit könte erhaltē vnd vorrichtet werden/ so doch iñ der heiligen Schrifft öffentlich geweissaget wirdt/ du solt nicht verruckē die Marcksteine/ welche deine Voreltern gesetzt haben/ inn gleichnuß auch/ Richte nicht vber denē so zurichten gewaldt hat/ Item welcher die Väter beleidigt/ der wirdt von der Schlangen gebissen werden/ Innsonderheit auch wie durch den Apostel/ inn der Epistel zu dem Timotheo gesagt/ dardurch aller kätzereyen alle schendtliche neuwigkeiten gleich als mit einem Geistlichen Schwerdt offt verhawen seindt/ vnd nachmals außgerottet werdē sollē. Vber diß werdē jhr auch

Es gehet allen Ketzern nicht anders.

Es ist sich auch freylich wol zu uorwundern.

Pſal.103.
Eccl.31.
Iob.8.

etliche funden / welche in solcher vorstockung / wiederspennigkeit / vnnd hartneckigkeit als vnuorschämbte Amboß / vnd ein Adamenthen sein der massen vorblendet / daß sie solchen Göttlichen himlischen sprüchen / weissagungen vnnd vormanungen nicht wollen weichen / daß sie keine Last noch Bürde nider drucken / kein Stampffel quetschen / vnnd auch kein Donnerkeul zur sehmetteren mage.

Das ander Capitel.

Von dem rechten glauben / vnd der heiligen Schrifft.

Vnnd dieweil die widersacher Lehren man soll nichts annemen noch halten / dann das inn der heiligen Schrifft klerlich vnd außdrücklich vorfasset / vnd vorgeschriben wirdt / soll alhie angezeiget vnd erwisen werden / Das es nicht alles / was man halten soll / auß der schrifft zunemen / vnd das inn gleichnuß alle dinge / die vns von Gott gegeben / nicht inn der Schrifft begriffen sein / dann do es alles was der Kirchen zum heil vnd Seelsorge gehörig ist / hette sollen inn schrifft vorfasset werden / so were deß heiligen Geistes beywonunge vnd Meisterschafft zu sampt derselben vorheischunge der Kirchen vorgeblich vnd zum vberfluß geschehen / welcher jhr nicht auff eine Stunde alleine / sondern biß zum ende der Welt beiwonen / vnnd bey jhr vorbleiben soll / nicht zu vnderschiedlichen zeiten / sondern ohn vnderlaß an einander zu ewigen zeitten vnnd der Welt ende: Derselbige H. Geist ist noch one ende in der Kirchen /

Matth. 28.

auff

auff daß er inn vorfallenden mißvorstendigen / oder zweiffelhafften sachen / das Liecht seiner warheit außtheile / vnd durch heimlich ein gesprech der heiligen hertzen erleuchte / vnd durch sie alle sachen / so zum glauben nottürfftig / die Kirchen regire vnd lehre.

Daher kompts / daß von wegen dieses h. Geistes ewiger Gegenwertigkeit / vnd beywonunge / die Kirche von dem heiligen Paulo ein grundfest der warheit genent wirdt / nemblich daß sie durch diesen Geist der warheit folliglich befestigt vnd erhalten / daß sie in irthumb nicht fallen / vnd obs geschehe / doch darinnen nit stecken / vorharren / noch bleiben möge / vnnd ist je recht vnd billich gewest / daß nach der Aposteln abgangk der heilige Geist die Kirchen durch andere Apostolische menner alles was darinnen nottürfftig / ferner lehrete vnnd vnterweisete / auch vor allen dingen darob were / damit sie in vngewissen dingen nicht zahlen oder bekümmert seyn dörffte.

Eph. 2. 2. Timoth. 2ĩ Apocal. 21.

Wañ nun alles so zum heil der Kirchen vnd Seelsorge vonnötten / hett sollen in Schrifften begriffen vñ außgeleget werden / so were deß heiligen Geists Ampt vnd würckunge in der Kirchen vnnöttig zu achten / dañ warzu dorfft man deß heiligen Geistes vnterweisunge / so alle dinge in Schrifften vorfast / welche die Kirchen diener dem Volcke könten vorlesen? So ist vber diß je auch nicht glaublich / noch der warheit gemeß / da alles Nothwendigk hette beschrieben werden sollen / daß die heiligen Apostel selbest / vnnd die ersten Vättere also nachleßig im schreiben gewesen seyn würden / weil es öffentlich am Tage / daß sie wenig Bücher gemacht /

Nicę. synod. 2. Act. 7. Synod. 8. Can. 1.

Basil. Mag. de spiritu sancto, cap. 27. Epiphanius Hæresi. 61.

auch ehe etwas von jhnen geschrieben/die Kirche viel Jar lang durch mündtliche Predigten allein gelehret haben / So es auch jhe so gar hoch vonnöthen seyn solt/das alles in Schrifften gefaßt / wie kompts dann/ daß der Herr/welcher aller Menschen Heil vnd Seligkeit/zum hefftigsten/mit höchster Begirdt gesucht vnd befördert/nichts geschrieben? Darumb es deßfals viel besser gewest/daß der Herr die gantze Zeit seines Lebens mit Bücher schreiben vollendet/vnd darinnen verleibet hette / was zum Regiment vnd Heil der Kirchen nothwendig / Dann daß er die Apostel mündtlich gelehret / vnd jhnen das jenige befohlen/ welches sie hernachmals auß Eyngebung des heiligen Geists andern ohne Schrifft vnd Bücher ein lange Zeit solten fürtragen/biß entlich von jhnen etliche Stück/die sie vom Herrn empfangen/den Nachkömlingen in Schrifften hinderlassen solten. Sintemal aber der Herr Christus nichts geschrieben/ sondern/ wie gemelt/durchs Wort gelehret/kan vnd muß je kein Zweiffel seyn/ sondern festiglich geglaubet werden / daß die Euangelischen so wol die Aposteln auch viel Dings/ was Christus tradiert/gelehrt vnd zuhalten verordnet/vbergangen vnd in jhre Bücher zusetzen vnterlassen/Darumb schreibt der Euangelist Johannes: Es seindt auch viel andere Ding/die Jesus gethan hat/welche/so sie solten alle vñ jetliche beschrieben werden/acht ich die Welt würde die Bücher nit begreiffen/die zuschreiben weren/So nun die Ding/welche Christus gethan hat/nit alle geschrieben seind/muß gar viel gewisser folgen/vnd geschlossen werden/daß auch alles das jenige/ so zum Heil vñ Nutz

Chrysost. & Theophila, in cap. 2. Epistol. 2. ad Thess. Concilium Trident. sess. 4.

Joan. 7. 20. Christus hat vil zeichen vnd miracke gethan. Seind aber nit alle beschrieben worden/ von den Aposteln.

der

der Kirchen Nötig / vnnd er allein mündtlichen seinen Aposteln auffgesetzt / vnd sie gelehrt / nicht beschrieben / doch nicht desto weniger durch die Aposteln solches den Völckern trewlich vnnd fleissig angekündiget / von Mundt zu Munde / vnd auß einem Hertzen ins ander gegossen / vnd also entlich an vnd zu vns ohne eyniges Zeugnuß der Schrifft komen vñ gebracht sey worden.

Wollen sie nun alles / was zur Seligkeit dienstlich / allein auß Zeugnuß der Schrifft / vnd sonsten nichts gelten noch zulassen / so sagen sie an / was für Zeugnuß der Schrifft mögen sie vorbringen / von vnsern ersten Eltern des menschlichen Geschlechts / vñ von jrem zunemen oder Succession, biß zu der Zeit der Sindtflut / auch folgends biß auff Moysen / welcher erstlich durch Mittel der Engel das beschriebene Gesätz empfangen hat? Nuhn werden sie die Kirchen jhe nicht verneinen mögen / alldieweil dieselbig von Anfang gewest / vñ biß zum Endt der Welt bleiben wirdt / das aber zurselben Zeit die Kirch geirret / oder was jhr zum Heil vnd Seligkeit Nutz gewest / vnterlassen hab / soll kein Christ noch verstendiger Mensch glauben.

Hierumb vnd dieweil die Kirch ehe dañ die Schrifft gewest / vñ aller schrifft vergangē / so spricht Origenes: Du solt nicht gedencken noch achten / daß die Kirch / als Christus der seligmacher die Menscheit angenomen / erstlich hab angefangē / vnd die Braut geneñet worden sey / sonder daß sie von Anbegin des menschlichen Geschlechts / vñ von der zeit ehe der welt grund gelegt war / in massen der H. Paulus darvon meldet / da er spricht / wie er vns dañ erwehlt hat / durch denselbē / ehe der welt

Die Kirch ist älter weder die Schrifft.

Grundt geleget war/ daß wir solten heylig vnnd vnsträfflich vor jhme in der Liebe/wie er vns dann außerkohren hat zur Kindtschafft gegen jhme/durch Jesum Christum/So wirdt auch im Propheten Dauid gesetzt: O Herr gedenck deiner Versamlunge/die du von Anbegin versamlet hast: Darumb seindt die ersten Grundtfesten der Kirchen baldt im Anfang geleget/ Daher spricht der Apostel/daß die Kirche nicht auff die Aposteln/sondern auch gleicher Gestalt auff Propheten erbauwet vnd gewidmät werde/ Vnd daß Adam vnder die Propheten gerechnet/dann er ein groß Geheimnuß/Christum vnnd die Kirchen belangende/geweissaget/da er meldet: Vmb dessen Wegen wirdt der Mensch seinen Vatter vnd Mutter verlassen/vnd seinem Weibe anhangen/vnd werden also sein zwey in einem Fleische. Nun sagt der Apostel von diesen des Adams Wortten deutlich/ Ich sage aber das diß ein groß Geheimnuß sey/zwischen Christo vnd seiner Kirchen/in erwegung/daß/ehe dann eynige Schrifft erfunden/die Kirche gewesen ist. Es schreibt der heylige Epiphanius im ersten Buch wider die Kätzer/da er von der Welt Anfang redet/Nach dem er den Adam vnd seine Söhn biß auff den Jaredt erzehlet/auß der tradition/so an vns gelangt/befindt sichs/daß der Betrug in der Welt daher entsprungen/fürnemblich vnd erstlich auß Adams selbst Vngehorsam/Darnach durch Cains mordthat/Jetzt aber zu den Zeiten Jaredt/vnd hernacher haben Vberhandt genommen/Zauberey/ Verblendung/Geylheit/Ehebruch vnnd Vngerechtigkeit/da dann nuhr eynige Opinion vnd keine Veränderung

Genes. 2.
Math. 19.
Eph. 5.
Todtsünden.

änderung der Lehre/ sonder eine Sprache / vnd allein einerley Geschlecht auff Erden zur selben Zeit zwyspaltig gewest. O baldt hernach sagt er weitter/ Sem hat geboren Arpaxat, Arpaxat Cena, Cena Hala, Hala Heber den Gottfürchtigen vnd frommen/ Heber aber Phalec, vnd war damals kein Kätzerey auff Erden/auch nicht mancherley Meynunge vnd Wahn/ sondern sie waren allein Menschen genent / einerley Sprachen vnd einerley Zungen/ vnd ward das Gesetz der Natur gehalten/also daß Boßheit vnd Frommigkeit verhanden/vnd ein jeder nach seinem Willen vnd Natur jhme zuleben fürgesetzt/ Zur selben Zeit ist auß keiner Lehr/auch auß keinen Schrifften Jrthumb oder Verführung entsprungen/vnd kein Judenthumb/viel weniger jrgendt ein Kätzerey / sondern der Glaub gewest/der jtzo in der heyligen Catholischen Kirchen gehalten wirdt / welcher auch von Anbegin gewest/vnnd hernachmals widerumb geoffenbaret worden ist/ Dann so man mit Fleiß die Warheit ermessen thut / befindt sichs/daß die heilige Catholische Kirch der Anfang aller Dinge ist/Vnd solches auß diesem Grunde/ Adam der erste formierte vnd geschaffene Mensch/ward nicht beschnitten / sondern hat die Vorhaut behalten/dannoch ist er kein Abgötterer gewest / er hat Gott den Vatter/vnd den Sohn/vnd den Heiligen Geist gekennet/Zu dem war er ein Prophet/ darumb weil es jhme an der Beschneidung mangelt/war er kein Jude: weil er aber auch nicht die Abgötter oder sonst etwas anders anbetete / so war er auch kein Abgötterer/ein Prophet aber war er, Dann jhme war bewust/ daß der Vatter

Das Gesätz der Natur.

Die Catholische Kirche ist ein anfang aller ding.

Adam ein Prophet.

zum Sohne gesagt hat / Wir wollen ein Menschen machen/ nach vnser Bildtnuß vnd Gleichnuß / Was ist er denn gewest? Sintemal er vnbeschnitten/ vnd die Abgötter doch nicht geehret / sondern die Form des Christenthumbs gezeiget hat/ Gleicher Gestalt müssen wir auch verstehen von den Altvättern vnd jhrer Zeit/ von Abel/ von Seth/ von Enos/ Enoch/ Mathusalem/ Noha/ vnd von Heber/ biß auff den Patriarchen Abraham. Dann zu jhren Zeiten haben auch gewirckt / vnd seind im schwang gewesen Boßheit vnd Frömmigkeit/ deßgleichen Glaub vnd Vnglaub.

Die Altvätter haben dz Christenthumb vorbedeutet.

Der Glaub hat des Christlichen Wesens Figur vnnd Ebenbildt / der Vnglaub aber der Boßheit vnnd Schalckheit brauch vnd Gestalt/ dem natürlichen Gesätz zuwider erhalten/ Auß welchen Worten des Epiphanij erscheinet klärlich / daß die Kirch von Anfang der Welt/ biß zu der Zeit Hebri, ja das mehr ist/ biß zu den zeiten Abrahæ, ohne Schrifft gewest/ also daß bey den Gottseligen vnd Glaubigen allein Frombkeit/ bey den Gottlosen vnd Vnglaubigen die Boßheit auß dem Gesätz der Natur hergeflossen / vnd geübt ist worden/ Ein jeder hat seinem vorgesetzte Willen/ nach der Natur gefolget/ sonsten ist auß keiner Lehre / oder fürgeschriebenen Büchern Jrrthum oder kätzerische verführunge erwachsen/ In betrachtung/ daß zur selben Zeit/ noch keine Scribenten vorhanden gewest seyn. Hierneben ist zu mercken/ daß diese Ding der Epiphanius nicht auß Bewerung der Schrifft / sondern der Tradition/ dardurch er gar viel mehr Stück an andern örtern auch beweiset / angezogen habe/ auff daß der Leser vernemmen möge/ wie hoch der Ehrwürdige Vatter/

Wie lang die Kirchen ohne schrifft gewesen.

Epiphan. hat des Heiligen Geistes tradition der schrifft fürgezogen.

allwege

allwege die tradition geachtet/ vnd wie viel er darauff gehalten habe.

Das dritte Capittel.

Die Kirch ist älter dañ die Schrifft/ vnd was in der schrifft nicht außtrucklich gefundē wirt.

FErner widerlegt sich der jenigen Meynunge/ so stracks nichts halten/ glauben vnd thun wollen/ es sey dañ in der schrifft ergründet/ gäntzlichen selbst durch jhre eygene Sententz vnd Argumenta/ dieweil diß jhr Fürgeben in keiner bewehrten Göttlichen Schrifft zubefinden/ Dann so nichts solle angenom̃en werden/ es sey dañ mit der schrifft zubeweisen/ vnd aber diese Proposition vnd Sententz in H. schrifft nirgend befündtlich/ Ergò so folgt/ daß solch selbst außgerichtes Argument gantz vnkräfftig/ vnd ein grober Neithart ist/ Mit was Grundt vnd bestandt dörffen sich dañ die vnuerschämbten Leuthe vnderstehen/ vnd solche Vnwarheit eynzudringen/ Wolan sol man dañ ja nichts thun oder halten/ so in der Schrifft nit außdrucklichen gesetzt oder gebotten wirt/ So müssen die Aposteln vnd Euangelisten vnrecht gethan habē/ in dem sie das newe Testament geschrieben/ alldieweil in der Schrifft nirgendt gelesen wirdt/ daß jnen solches darinnen auffer-legt/ so hat es jhnen Christus auch nicht befohlen/ sondern gesprochen: Gehet hin in die Welt vnd prediget das Euangeliū allen Creaturen/ Da hat Christus nit gesagt/ Gehet/ schreibet/ sonder prediget/ ꝛc. Aber hindan gesetzt diser vrsachen/ aller/ wollen wir klärlich anzeigē/ daß nit alles so wir haltē sollen/ auß der schrifft zunem̃en/ auch dz jenige/ was vns von Gott gegeben/ alles

Der Widersacher schrifften gehen wider sie selbst.

Marc. vlt.

nicht

Gottes Geheimnussen vñ wunderwerck seindt nicht alle in der Schrifft verfasset.

nicht in Schrifft verfasset worden noch darinnen zubefinden sey/ solches wirdt durch augenscheinliche Exempel dargethan/ darmit mennigklich sehen möge/ wie gar viel Ding/ so zur Seligkeit nothwendig/ in der allgemeinen Christlichen Kirchen angenommen/ darvon doch in H. schrifft klare Meldung nicht geschicht/

Die Catholische Kirch bekeñet in dreyen Personen ein einige Gottheit.

Dann glaubet vnd bekent nicht die Catholische Kirch die Dreyheit der Personen/ in einem Wesen? in oder mit welcher Schrifft kan aber beweist werden/ daß drey vnderschiedliche Personen in einẽ Wesen/ vnd gleicher Macht seyn? Vnd ob man wol drey Personen bescheinen mag/ nemlich den Vatter/ den Sohn/ vnd den heiligen Geist/ als solches Christus selbst im Matthęo vnd der Apostel Johannes in seiner Canonicken klärlich bezeugen/ so ist doch hierüber kein Schrifft verhanden/ darauß zuerweisen were/ wann sich auch schon jemandts vnterstehen wolte/ alle seines Verstands kräffte darauff zulegen/ vnd alle Winckel/ örther vnd inhalt der Schrifft mit höchstem Fleiß zudurchgründen/ daß diſe auff vnser Lateinische Sprach tres Personen/ vnd auff Griechische tres Hypostases/ das ist/ drey wesentliche Personen sollen genent werden.

Math. 3. 1. Joan. 5.

Diß aber reden wir nicht derhalben/ als könten wir diſe ding an sich selbest/ also seyn/ nicht bescheinen/ sondern daß es mit diſen Worten/ vnd in solcher form/ in Schrifften nicht befunden wirdt.

Ob nun wol das Wörtlein/ Person/ in der schrifft des newen/ auch des alten Testaments nicht erfunden wirdt/ daß solches von Gott geredt/ so erscheinet doch an viel Orthen eben das/ was durch solche Wörtlein

bedeutet/

bedeutet/verstendtlich angezogen/ Gleicher Weise ist das Wörtlein Homousion, das ist/ Daß Gott der Vatter vnd Gott der Sohn/ein Wesen seindt/vnnd also Christus mit seinem Himmelischen Vatter einer gleichen Substantz oder Wesens/ sey nirgendt in der Schrifft außgedruckt/sonder in dem Symbolo Athanasij zu Nicea, durch denselbigen vnd andere Catholische Bischoffe zusammen getragen/darinnen stehet/ Der Sohn ist vom Vatter allein/nicht gemacht noch geschaffen/ sondern geboren/ Also hat auch keiner von den Euangelisten mit außgedruckten Wortten angezeiget/ daß die gebenedeyte Seel Christi nach seinem Todt/sey in die Hellen hinab gefahren/sondern solches ist allein auß dem Apostolischen Glauben offentlich/ Gleich diese Meynung hat es auch/so viel es die klare helle Schrifft ferner belangt/ da wir die Gottheit vnd Gleicheit des heiligen Geistes mit den andern Personen glauben/ in dem wir sagen: Daß er zugleich von dem Vatter vnd dem Sohn außgehet.

Was wollen wir auch darvon sagen/daß die Kirch/ so weit die Welt ist/ die ewige Keuschheit vnnd Jungfrawschafft Maria bekennet/ welches doch nach der Schrifft (Wann wir allein den blossen Buchstaben ansehen/ vnnd den verkehrten Verstandt des Gottlosen Kätzers Eluidij mehr gelten lassen wollen/dann der Catholischen Kirchen Autoritet) mehr widersprechen/dann befestiget zu achten seyn wolt. Es hat der boßhafftige Eluidius der reynen Jungfrauwen vnnd Gottesgebererin Marien ewige vnverruckte Keuschheit/auß viel ansehenliche Sprüche der Schrifft angezogen/welche er doch vbel verstanden/fälschlich außgelegt/

Maria ein jungfraw vor/ in/vnd nach der Geburt.

Teste Gennadio. Heluidius hat gelebt vñ das jar Christi 395 zur zeit des keysers Theodosij. Math. j. 13. Antidicomariani.

legt/vnd allegiret/ Was vor schrifft aber können wir jhre ewige Keuscheit/zu erweisen anziehen? Gleichwol glauben wir festiglich/ daß sie von Ewigkeit zu Ewigkeit ein reine keusche Jungfraw ist/ vnd bleibet.

Diese Exempel seind derhalben von mir gesetzt/anzuzeigen/daß nicht alles/was in der Schrifft mit deutlichen Worten nicht außgedruckt/verworffen vnd abgethan werden müsse/ nicht dz ich an den Artickeln des H. Glaubens zweiffel/oder jmands daran zu zweiffeln eynfüren vnd ärgern/ oder auch den Glauben verdunckeln wolte (dañ ich gläube vnd bekeñe mit der algemeinen Christlichen Kirchen berürte Artickel gantz festiglich) sondern mir haben der Widersacher vngereimbte vnd gantz vngegründte Argumenta fürnemblich Vrsach gegeben/denselben betrug vñ falsche Sophisterey zu widerfechten/vnd mit Exempeln zu erklären/ daß in der Kirchen auß der Tradition/ vnd Handtreichung der Apostel one außtruckliche Authoritet der schrifft vil dings geordnet vnd gehalten worden/ auch also billich heutiges Tags angenommen werden soll.

Wiewol nun vberflüssig von diesem geredt/ ist doch weiter achtung zugebē/Nemlich/ so man in Religions Sachen gar nichts ordenen solte/ es sey dann solches mit heller außtrucklicher schrifft zubewehren/oder daß auch ausser der Schrifft nichts sol angenoñen werden/ Warumb haben dañ die Apostel̄ im Anfang der ersten Kirchen verordnet/gebietendt sich von erstickte vñ vom Blut/ꝛc. zuenthalten? Ob zwar jemandt gleich wolte sagen/solches sey im buch der schöpffung gebottē/da der Herr zu Noe vnd seinen söhnen gesprochē hat/alle fisch des Meeres/seind in ewer Händt geben/ vnd alles das

Actor. 15.

Gen. 9.

beweget

beweget wirdt vnd lebet/das wirt ewer speiß seyn/außgenom̃en daß jr das Fleisch mit dem Blut nicht sollet essen/ꝛc. So ist doch der schatbē des gesetzes durchs Liecht des Euangelij abgetrieben/vnd solche Gebot todt/vnd gantz nichtich gewest/dañ sie jre wirckliche krafft/durch den todt Christi verloren hattē/Vber diß hat Christus Math. 15.
solchs gebot selbst frey loßgesprochē/als er sagt: Was durch den mund eyngeht/ verunreyniget den menschen nit/sonder was zum mund außgeht das verunreiniget den menschen/Auch spricht der H. Paulus: Das Reich Rom. 14.
Gottes ist nicht essen vnd trincken/sonder gerechtigkeit vnd Friede/vnd Frewde in dem H. Geist/Wes halben dann die Apostel gebotten/daß man sich von denen dingen enthalten solte/darvon doch Christus selbst zuvorn nichts gebotten/ sondern frey gestellet hatte?

Hat nicht Christus seinen Jüngern/als er sie in die gantze welt gesandt/ mit verständtlichen runden worten befohlen vñ aufferlegt/die gläubigen zu tauffen/im Marc. 16.
namen des Vatters/vnd des Sons vnd des H. Geists/ in welchen außgetruckten Worten der Herr jnen ja ein gewisse form/wie sie tauffen solten gegebē/vorgeschrieben vnd vorgebildt? Doch list man/daß die Apostel viel menschē allein im namē vnsers Herrn Jesu getaufft haben/welchē brauch zutauffē/die kirch hernachmals wid abgestelt/vnd den ersten widerumb in vbung gehalten.

Daß auch demnach Christus geredt/ man solte die Menschen erstlich lehrnen / vnnd folgendts tauffen/ solches hat die Kirche inn den kleinen Kinderlein nicht halten können/ doch werden dieselben auß einer Gottseligen heyligen Gewonheit/ auch auß Tradition vnd Vnterweisunge der Aposteln/in die Kirche getragen/

vnd von der Befleckung vnd allen Mackeln der Erbsünden / durch das Badt der Widergeburt abgewaschen.

Die einmal getaufft / sollē nit wider getaufft werden.

Es stehet nirgendt geschrieben / daß die / so einmal von Kätzern getaufft worden / nicht widerumb solten getaufft / sondern vor getaufft / von der Kirchen angenommen / vnd allein durch Auffleguug der Hände / der Kirchen / eyngeleibet vnd versöhnet werden (doch vnd so ferrn mit der Tauff die rechte Form der Kirchen / in dem gehalten worden sey) Dann diß läßt an keinem Orthe die helle Schrifft zu / Wie es dann auch mit keiner heiligen Schrifft zuerweisen.

Es stehet nirgent geschriebē wo vnd wann die Apostel getaufft worden / seindt dennoch getaufft.

Wer wolt auch vbermüttiglich verneinen oder sagen dürffen / daß Petrus / so wol auch die andern Aposteln nicht getauffet worden? An welchem Orth aber in der Schrifft ists zubefinden / vnd zubescheinen? Fürwar an keinem: Darvon der heilige Augustinus schreibt / vnnd spricht: Daß die Apostel getaufft seyn / welches Christus selbst bezeugt hab / Dann zu der Füßwaschung Petri hat er gesprochen: Wer gewaschen ist der darff nicht / dann die Füß waschen / sondern er ist gantz reyn / Nuhn ist aber gleichwol nicht geschrieben / wann sie getaufft sein worden / daran doch gar nicht sol noch mage gezweiffelt werden.

Es ist verdrießlich mehr Ding zuerzehlen / so in der Catholischen Kirchen / löblich vnd Gottseliglich gehalten / vnnd geübet werden / darvon inn heiliger Schrifft gar keine oder doch je gantz dunckele meldung geschicht / welche die ordentliche Succession der Kirchē auß Eyngebung des heiligen Geistes / von der Apostel Zeit an / biß auff diese vnsere Zeit / in vnzweiffelhafftiger

ger sicherheit / des heiligen Geistes verheissener Lehre vnd Regierung geglaubt vnd gehaltē hat / Von denen allen Augustinus schreibet / Die ding (spricht er) so nicht beschrieben / sonder vns durch die Tradition zu kommen / vnd in der gantzen Welt gehalten / bewahren / Wie auch darauß zuverstehen geben wirdt / daß die Statuta vnd Satzungen / welche die Apostoln oder auch die ordentliche Concilia (derer Autoritet vnnd Würdigkeit in der Kirchen groß vnd heilsam ist) verordnet gehalten werden / als daß man järlichen mit zierlicher andächtiger / Christlicher Herzligkeit begehet das Leiden / die Aufferstehung / vnd die Himmelfahrt Christi in Gleichnuß das Pfingstfest der Zukunfft des heiligen Geistes vom Himmel herab / vnd so etwas dergleichen mehr fürfellet / welches von männiglichen / so weit sich die Kirche außgebreitet / also gehalten wirdt / Baldt hernach setzt er / Deßgleichen so die Kirche im gantzen Vmbkreiß der Welt etwas dieser Ding stätigs übet / mage nichts närrischers geseyn / dann disputieren ob solchs zuthun vnd zuhalten seyn solle.

S. August. in ad Ianuariū.

Warumb vnd woher die kirch die hohē Festag helt vñ begeht.

Dieweil nuhn wißlich / daß die gantze Succession der Kirchen auß Eyngebung des heiligen Geistes / allzeit geglaubt / vnd im Brauch erhalten / habe nicht allein die Ding / welche in der heiligen Schrifft lauter vnd klar angezeiget / sondern auch die jenigen / so durch der Apostel vnd der Kirchen Tradition, Satzunge vnd Lehr vns angekündiget worden. So gebüret vns auch mit hohem Fleiß / solches alles dermassen zuhalten / vnd vngehorsamlich darwider keins Wegs zuverhandeln: Diß bezeuget Vincentius Lyrinensis, Wir haben nicht allein / Wegen des / daß wir den Glauben verän-

Der Kirchen Ordnung soll vnverruckt stäts gehalten werden.

dert/ vnd die Religion gefälscht/ ein Sünde hefftig zu-
fürchten/ von welchem vns dann die Kirchische Ord-
nunge/ deßgleichen das Gesätz vnd Vrtheil/ des Apo-
stolischen Gewaldts billich abschrecken soll/ So ist jhe
Gal. 1. männiglichen kundt/ wie geschwinde vnd hefftig der
Heylige Apostel Paulus/ auff die jenigen erzürnet ist/
welche sich gantz leichtfertig vnd baldt von dem/ der sie
zur Genaden Christi beruffen/ abgewendet/ auff ein
ander Euangelium/ welches doch kein anders ist/ vnnd
haben Meister angenommen nach jhrem Willen vnd
Begirden/ Wenden jhr Gehör von der Warheit ab/
vnd seindt auff Lügen geflissen/ dardurch sie in Ver-
folgung gefallen.

Baldt nach diesem setzet der Apostel ferner (sa-
gendt) Demnach die Galater der Warheit vberdrüs-
sig worden/ vnnd des Himmel Brodts Sussigkeyt
der Apostolischen vnd Catholischen Lehre verachte-
ten/ Liessen jhnen der Ketzerischen Newigkeit/ Vn-
flat vnd Betriegerey mehr anmütig seyn vnd gefallen/
als hat er sich der Apostolischen Gewaldt vnd Autho-
ritet dermassen angemaßt/ vnd gebraucht/ daß er mit
gantzem ernste befohlen/ Ob gleich auch wir (sagt er)
oder ein Engel vom Himmel würdē anders predigen/
dann das wir euch geprediget haben/ So sey er doch
verbandt: Was ist daß er spricht? Ob gleich auch wir?
Warumb hat er nicht lieber gesagt/ Ob wol ich/ Hier-
mit gibt er zuuerstehen/ da Petrus/ Andreas/ Johan-
nes/ oder auch alle Chor der Engelen/ anders predi-
gen würden/ dann daß wir geprediget haben/ die seyn
verflucht/ Welche hartte Schlußreden er zubefesti-
gen/ des ersten Glaubens Bestendigkeit/ fürbracht/

darinnen

495

darinnen er seiner selbst in Gleichnuß/ auch der andern seiner mit Aposteln nicht hat verschonen wollen/ Darumb hat er gesagt: Es thun wenig darzu/ wann gleich ein Engel vom Himmel euch anderst prediget/ denn wir euch geprediget haben/ Vnd daß er soll verbandt seyn/ dann darmit der einmal gelehrte Glaube/ bewaret vnd gehalten würde/ Hat er nicht die Menschliche Natur zuerzehlen/ sondern vonnöthen geachtet/ Darneben die Engelische Natur mit eynzuschliessen: Balt nach diesem folget/ Demnach der Apostel genugsam außgeführet hatte/ daß diese Ding nicht allein den Galatern/ sondern allen Menschen gebotten weren/ So aber Niemandt vnd sich nindert gezimbt den Catholischen Christen/ etwas anders dann sie zuvorn entpfangen zu predigen vnd anzukündigen/ gezimbts sich dann/ dieselben/ welche den Catholischen Christen also etwas anders/ denn das so einmal angenommen worden ist fürzutragen/ zuverfluchen oder zuverbannen? Darauff zu sagē/ daß es billich geschehe/ Mit was Frecheit vnd Leichtfertigkeit dörffen sich dann zu diesen vnsern Zeitten/ die Kirchenfeinde vnterstehen andere Ding/ dann die in der Kirchen geprediget worden/ auff die Ban zubringen/ vnd anders/ dann sie von der Kirchen entpfangen außzutheilen? Derwegen wirdt der Apostel/ das außerwehlt Gefäß Christi/ der Meister vnd Lehrer der Heyden/ die Posaun der Apostel/ der Völcker Prediger/ Ja der biß in dritten Himmel entzuckt gewest/ durch seine Schrifften zuruffen vnnd schreyen nicht auffhören/ Daß ein jeder/ so newe Secten vnd Ketzereyen lehren wirdt/ solle verflucht vnd im Bann seyn,

Das

Das vierdte Capittel.

Von der ordentlichen Succession der Bischoffen vnd Grundt des Römischen Stulß.

DIß sey nuhn zu Ablehnung der Widersacher vnerheblichen Fundaments genug / Fernner soll die fürgenommene Materien an die Hand genommen/vnd von der ordentlichen Succesion, vnd Volgung der Bischoffen gehandelt werden/welche ein eyniges gewisses vnd kräfftiges Zeichen vnd Gemerck der Kirchen ist/ Dañ diese der Bischoffen Succesion vnd ordentliche Volge in der Römischen Kirchen/ ist ein solches grosses vnd scheinbarliches Zeichen/ daß sie eine der warhafftigen Vrsachen ist/dadurch der heilig Augustinus in der Kirchen erhalten worden / wie er selbst im Buch/ welches von jhme wider die Epistel des Manichei fundamenti genennet/ bekent/da er setzt/ In der Catholischen Kirchen thut mich die Succesion vnd Volge der Bischoffe vnd Priester/ so nach einander auff dem Stul Petri des Apostels (dem Christus der Herr nach seiner aufferstehung seine Schäfflein zu weiden befohlen) biß auff diesen tag bey meinem Bischthumb erhalten/ Also schreibet er auch in der 165 Epistel zu Generoso, dem Donatisten/ daselbsten fuhrt er ein starck Argument eyn/wider die Donatisten/in dem er die gewisse Succesion der Römischen Bäpste abgezehlet/ sagendt: So man die Ordnung der Bischoff/ wie dieselben einander gefolget/ betrachtet/ als wirdt gründtlich vnd heilsam von Petro zu zehlen angefangen

Die Succession der ordentlichen Bischoffen ist ein gewisses merckzeichen der Kirchen.

Augustinus contra Manich. Epist. fund. c. 4. 5.

gen

gen/ zu welchem (als dem/ so der gantzen Kirchen Figur gewest) der Herr gesagt hat/ Auff diesen Felsen wil ich bawen mein Kirchen/ vnd die hellische Pforten sollen sie nicht vberweltigen/ Dem Petro hat gefolget Linus, dem Lino, Clemens, Clementi Anacletus, etc. In dieser Ordnung der Succession, spricht er/ wirdt kein Donatistischer Bischoff erfunden/ Nach diesem erzehlet auch Constantinus der Bischoff Constantiæ Cipri wider die 27 Seeten aller Römischen Bäpste Succession die einander in der Statt Rom nachgefolget haben/ In Gleichnuß setzet der heilig Cyprianus im ersten Buch in der 6. Epistel zum Magno/ vnd disputirt/ daß der Ketzer Nouatianus in der Christlichen Kirchen nicht sey/ Sintemal er die Apostolische Tradition verachtet/ vnd Niemands nachgefolget/ sondern von jhme selbst ordiniret worden. Dann es ist ein eynige Kirch welche eynige Kirche drinnen/ vnd nicht draussen seyn mage. So nun die Kirche bey dem Nouatiano gewest/ hat sie bey dem Cornelio nicht sein können/ ist sie aber bey dem Cornelio gewesen/ welcher dem obersten Bischoff Fabiano durch rechtliche Ordnunge nachgefolget. Vnd vber die Priesterliche Ehrwürdigung vnd Erhöhung auß Göttlicher Genaden ein bestendiger Merterer worden/ Ey so hat sie gewißlich bey dem Nouatiano gar nicht sein können/ Dann wie ein Gott/ also ist nuhr ein Kirche vnd keine mehr. Dieweil der Nouatianus in der Kirchen nicht ist/ so kan er auch in die Zahl der Bischoffe nicht gerechnet werden/ ꝛc. Darumb muß fürnemlich auff die Succession vnd Nachkommung der Bischoffen in der Röm: Kirchē gut achtung geben/ bey welcher die Succession stäts geblieben.

Es ist nuhr ein eyniger Gott/ also ist auch nuhr ein eynige Kirch.

In der Catholischen Kirchē/ ist die ordentliche Bischoffliche succession stäts blieben.

Dann demnach viel andere Bischthummer/ längst vergangner Zeit abgefallen / vnd solche Succelsion nicht behalten / hat sichs zugetragen / daß dieselbigen von den Saracener vnd Türcken eyngenommen/ auch die Lande solcher Bischoffen mit vnreiner Abgötterey/ Ketzern vnd Ketzerin seindt befleckt worden/ da doch der einigen Römischen Kirchen Stul eine gewisse vnd bestendige Volge der Bäpste erhalten.

Wo die Catholische Kirche verlassen/ da folgt die verwüstung des Türcken. Hiervon ließ mein büchlin von der Priesterschafft.

Welches ein starck vnd vnwidersprechlich Argument ist/ daß solche Succelsion nindert anders dann auß Göttlicher Anordnung vnd Eynsatzung geschehen / auch solche Authoritet vnd Bestendigkeit daher haben empfangen/ Welche also in solcher Krafft/ vnd Wärden biß zum Ende der Welt wehren vnd verbleiben wirdt. Es sagt der heilige Augustinus: Christus habe zum Petro/ als dem/ der der allgemeinen Kirchen Figur getragen/ gesagt: Du bist Petrus/ vnd auff diesen Felsen wil ich mein Kirche bawen/ vnd die Pforten der Hellen sollen jr nicht obsigen/ Hieher gehöret auch das der Euangelist Lucas setzt/ da er spricht: Christus der Herr habe zu Petro gesprochen: Simon ich habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht gebreche/ Gleichfals als der Euangelist Johannes anzeigt/ da Christus gesprochen: Simon Johanna weide meine Lämmer.

Math. 28.

Math. 16.

Luc. 22.

Joan. 21.

Diß seindt des Röm. Bapst Grundfeste vnd vnwiderlegliche fundamenta, darwider die Ketzer/ Sectisten vnd Tiranni, wie grausam sie auch toben/ wie groß jhr Macht/ wie gifftig/ starck/ listig vnd gelehrt jmmer sie gewest/ nichts haben können außrichten/ auch künfftig denselbē nichts abbrechē werden kōnen/ Der Röm.

Der Kirchen fundamēt/ darwider die ketzer nichts bestendiges können für bringen.

Stul

Stul hat wol viel Anstöß vnnd Widerwertigkeit erdulden müssen/hat aber Gott lob allmal obsigt/vnd die Victorien behalten/auß Krafft der obgesetzten Fundament vnd Grundtfesten/Es hat sehr geregnet/vnd die Wasser der Ketzerischen betrieglichen ehren/haben sie angelauffen/Die Sturmwinde vnd Vngewitter der Gewaltsamen Verfolgung/haben diß Haußvberfallen/welches doch nicht eyngangen/dann es auff den Felsen ist erbawet. Der Bapst Innocentius, der dritte dieses Namens schreibet in einem Sermon von der Bäpstlichen erhaltung/darinnen er eben diß/was oben mit runden Worten erlautert/sagende: Es ist nicht ein jetlicher Herr/sondern der allein/auff welches kleidt vnd Hüfften geschriben ist/Ein König aller Königen/vnd ein Herr aller Herren/von dem geschrieben steht/sein Name wirdt Herr genandt/Er hat von sich selbest den anfang des Apostolischen Stuls gestifftet/auff daß seiner Verordnung/keine Vermessenheit widerstreben möge/Wie er darvon selbst zeuget vnd saget: Du bist Petrus/vnd auff diesen Felß/ꝛc. So dann nuhn der Herr der Kirchen Stiffter vnd Fundament selbest ist/als können jhe warlich die helliſche Pforten dieselbige nicht vberwältigen/Sintemal das Fundament vnverruckt bleibt/Darvon der Apostel redet: Es ist ein Fundament gelegt/ohne welches kein anders mag gelegt werden/das ist Christus Jhesus.

Math. 16.

Christus ist d Kirchen fundament.
Ephes. 2.
1. Corinth. 3.
2. Tim. 2.

Darumb ob wol das Schifflein Petri mitten auff dem Meer/durch grosse Wasser Bulge hinn vnnd wider geworffen wirdt/Insonderheit wann der HERRE Jhesus darinnen schläfft/sincket es doch zu keiner Zeit gar zugrunde/Dann Jhesus gebeut dem

Fluctuat, at nunquam desinet esse ratis.
Math. 8.

Meer vnd den Winden/ vnd es wirdt gantz stille/ also/ daß sich die Menschen verwundern/ sprechent: Was ist diß vor einer? Die Winde vnnd das Meer seindt jhm gehorsam/ ꝛc.

Ja diß ist die hohe feste Burg/ dessen die Warheit selbst gedenckt/ vnd es fiel ein Platzregen/ vnd kam ein Gewässer/ vnd wehedten die Winde/ vnd stiessen an das Hauß/ noch fiehl es nicht eyn/ dann es war auff einen Felsen gegründet/ nemblich auff den Felß/ darvon der Apostel meldet/ welcher Felß ist Christus.

Luc. 6.
1. Corinth. 10
Math. 7.

Hierauß erscheinet/ daß der Apostolische Stul in Widerwertigkeit nicht erligen/ noch auffhören/ sondern in der Verheissunge Gottes zunemmen soll/ vnd mit dem Propheten sagen möge: In meinem Trübsal hastu mich erhöhet/ auch in Verheissung des getrauet/ vnd nimst zu der Apostolische Stul/ der zu den Aposteln gesagt hat/ Ich wil bey euch seyn/ alle Tag/ biß ans end der Welt. Ist nun Gott bey vns/ wer mag wider vns seyn? Derhalben vnd dieweil diese Satzung oder Constitution nicht von dem Menschen/ sondern von Gott/ ja von dem der Gott vnd Mensch ist/ jhren Vrsprung hat/ So bemühen sich gantz vergeblich die Ketzer vnnd Schismatischen/ In Gleichnuß vnterstehet sich der vngetrewe Wolff auch vmb sonst/ den Weingarten des Herren zuverwüsten/ den Zaun vmbzureissen/ das Schifflein zu versincken/ das Kleidt zutrennen/ den Leuchter vmb zustürtzen/ vnnd das Liecht zuerleschen/ nach den Wortten des Schrifftgelehrten Phariseers Gamaliels/ Der gesagt: Ist dieser Rath oder Werck auß den Menschen/ so wirdt es vndergan/ ists aber auß Gott/ so könnet jhrs nicht dempffen/ auff daß jhr nicht

Pſalm. 4.
Math. 28.
Rom. 8.
Pſalm. 79.
Cant. 1.
Eſa. 5.
Hier. 2.
Oſ. 14.
Math. 20.
Luc. 20.
Actor. 5.

erfunden

erfunden werdet / als die wider Gott streben wollen/ Vnd an einem andern Orth sagt Christus: Petre ich hab für dich gebeten/damit dein Glaub nicht gebreche. Er hat gebetten (spricht er) vnd hats erlangt / dann er ist in allen Dingen erhöret worden/ Hierumb hat auch der Glaub des Apostolischen Stuls in keiner Widerwertigkeit abgenommen / Sondern ist standthafftig/ steiff/vnverruckt verblieben / auff daß die Begnadung vnd das Priuilegium dem heyligen Petro gegeben/ festiglich vnnd vnzerrüttet bestehen müsse/ Abermals wirdt gesagt: Vnd dir wil ich geben die Schlüssel des Himmels/ Da nuhn Christus zu den Aposteln geredt/ hat er in gemein gesagt/Wem jhr die Sünde erlassen werdet / dem seindt sie erlassen / vnd wem jhr sie behaltet / dem seindt sie behalten. Als er aber zu Petro redet/ hat er insonderheit gesprochen: Vnd alles was du binden wirst auff Erden / das sol auch gebunden sein in den Himmeln/ꝛc. Derhalben kan Petrus die andern binden/ vnd mag von den andern nicht gebunden werden/ Ferner spricht Christus zu Petro: Du solt Cephas heissen/ welches genennet wirdt/ Häupt/ Dann wie in dem Häupt alle andere Sinne/ Vollkommenheit/ die gantze alleine / in den andern Glieder aber nuhr eins Theils der Volkommenheit/ Also seindt auch die andern Aposteln zu einem Theil allein der Sorgen vnnd Arbeit beruffen / Dargegen Petrus aber zu volliger Gewalt angenommen vnd erfordert. Wie auch Christus Jesus der Herr das Primat Petri vor/ neben/vnd nach seinem Leyden / da er sagt: Du bist Petrus / vnnd auff/ꝛc. In Zeit seines Leydens / da er sprach: Simon der Sathan hat begehret/daß er auch/ꝛc. Jch hab aber

Was Cephas heisse.

Luc. 22.

Ioan. 21. für dich gebeten/ daß dein Glaub nicht auffhöre. Also hat er auch geredt nach seinem Leiden/ vnd jhm zum drittenmal befohlen seine Schaff zuweiden/ Im ersten wirdt angezeiget die dapffere Hoheit des Ampts/ Im andern die Bestendigkeit des Glaubens/ Im dritten aber das weiden der Herde/ vnd demnach es von Gott selbst also befestiget/ so mags auch nit verdruckt werdē.

Betracht aller andern Aposteln Stüle/ so wirstu befinden/ daß sie entweder alle ledig seyn/ oder nicht recht gebürliche Successores haben/ Dañ weder der heilige Paulus/ noch Johannes/ oder aber auch Iacobus, noch der andern jrgendt einer hat seine successiõn vnd nachfolge/ biß auff diesen heutigen tag an vns bracht/ allein des Petri Succelsion bleibt vngeschwächt/ Darumb sehen wir auch daß kein Ketzer/ dem Römischen Stül jemals hat etwas abbrechen/ noch desselben Fundament zurütten mögen/ Der Ketzer Vnsinnigkeit hat vorzeiten wol Alexandriam, Ephesum vnd Antiochiam eyngenom̃en/ Aber der Römischen Kirchen bestendigen vnnd vnwandelbaren Glauben/ hat keine Gottlosigkeit oder Boßheit jemals brechen vnd besflecken/ vielweniger hat der Ketzer Hoffart/ einige Spolium oder Raub von derselben erobern können.

Welches der heilig Ciprianus im ersten Buch in der dritten Epistel zum Cornelio bezeuget/ vnd spricht: Der Römer Glaub ist von dem Apostel gelobt worden/ bey welchen der Vnglaube nicht Statt noch Zutritt haben mag/ Warumb diß? Darumb/ daß diese Burg ist auff einen Felß gebawet/ auff das Wort des HERREN/ so in Ewigkeit bleibt/ auff den warhafftigen Grundt Gottes/ Der da spricht: Himmel vnd Erden

Math. 7. Esa. 40. Math. 24. Luc. 22. Marc. 13.

werden

werden vergehen / meine Wort aber werden nicht vergehen.

Der Herr hat gewolt daß diese Succesion vnd Nachfolgung von Petro jhren Anfang nemmen / vnd von jhme die vnzertrenliche Succesion für vnd für / biß zum Ende der Welt wehren soll.

S. Petri glaub bleibt beständig.

Dann es ist gantz Vnlaugbar / daß die Bäpst jmmer einer dem andern in der Kirchen biß daher angefolget / vnd daß diese jhre Nachkommung für vnnd für ohne Verhinderung / biß auff diesen heutigen Tag forth gesetzt worden ist / Von welcher Succesion auch diese Wort des Herrn Christi verstanden vnd vernommen werden sollen / Warlich sag ich (spricht der Herr) Diß Geschlecht wirdt nicht vergehen / biß daß es alles geschehen. Etliche wollens also deuten: Diß geschlecht (sagt Christus) Nemblich daß damals angefangen hat vnd wirdt bleiben biß zum Ende der Welt / Nuhn aber seindt die Aposteln alle für vber / deßgleichen auch die andern allzumal / welche zur selben Zeit am Leben waren: Dannoch seindt heutiges Tages alle Ding / so Christus zuuor gesagt hat / nicht erfüllet / drumb folget schließlich / daß diese Wort von dem Geschlecht der Christen / welche zu der Zeit / von Petro sich angefangen / müssen verstanden werden / Vnd ist fürwar nicht ohne sonderlichen Göttlichen Rath / vnd Weißheit / geschehen / daß Petrus seinen Stul an dem Orth der Welt gesetzet / Dahero vns ohne eynige eynfallende Verhinderung / sonder für vnd für / der Bäpste vnnd Priester Succesion außgebreitet worden. Luc. 21.

Wañ wir dann gesagt / daß die Authoritet / vnd Bestendigkeit / deß Röm. Stuls auß Gottes Ordnunge

vnd

vnd göttlicher Eynsatzung herokompt/ Als volget daß ein jetlicher Stul/ so von diesem abweicht oder jhme entgegen ist/ daß derselbige nicht von Gott geordnet/ sondern da wirdt gefunden/ der Lehr Stul der Pestilentz/ Daher saget Augustinus: Diß nennen wir den Lehren Stul der Pestilentz/ welcher ausserhalb Gottes Ordnung ist/ darzu fürnemlich auffgericht/ das von demselben vnrechte Vrtheil außgehen/ vnd wirdt darumb ein Pestilentzischer Stul genennet/ daß es ein solch Verderbung ist/ darauß der Todt folget/ in massen auß der Boßheit vnd Sünden das Verdamnuß.

Pſalm. 1. Aug. in lib. Quaſt. vet. & noui Teſt. quæſt. 100.

Der Ketzer Stul ist ein Stul der Pestilentz.

Derhalben mag solcher Stul der Pestilentz/ nicht von Gott seyn/ Sintemal er ein Stul des Todtes ist/ Weitter sagt Augustinus/ Wo der Stul der Pestilentz ist/ da mag kein recht Vrtheil seyn/ dann ob sie jhnen wol etwas/ als eine Hülle zumessen/ darmit sie jhre Boßheit zubedecken/ vnnd dardurch die sehenden betrogen werden möchten/ vermeinen/ Dann so die Boßheit allein bloß außgebotten wirdt/ findt man nit Kauffleuthe/ Also auch wo des Teuffels Gesätz ist/ vnd man jhn nennet/ so entsetzt man sich davor/ Gleichsam aber das Honig vnder die Gifft gemischet wirdt/ darmit sie möge verborgen seyn/ Also setzen sie auch etwas guttes vnd vnsträffliches zu des Teuffels Gesätz/ vnd Ordnunge/ dörffen sich also der Warheit berühmen/ Hierumb soll eins jedern Sinn vnnd Meynung wol bewogen werden/ Dieweil mancher bißweilen etwas warhafftiges anzeucht/ auff daß er möge betriegen/ vnd zuwegen bringen/ wann er darnach Falscheit eynmischet/ daß es für gut vnd wahr geachtet.

Vnd nachdem wir bewehret/ daß der Stul der

Pestilentz

Pestilentz nicht Gottes Ordnung sey. So nemmen wir auch der jenigen/ so ausserhalben der Kirchen oder derselben zuwider jhre sondere Stül auffgerichtet haben/ lehre Stül der Pestilentz: Dann so der/ welcher sich verbottener Sachen vnderstehet/ schuldig erkennt/ Wie viel mehr ist der Straff würdig/ so die Lehr vnnd Tradition seines Vorfahrens/ auff dessen Stul er sich setzen wil/ thut verachten vnd fälschen/ dardurch wirdt die Ordnung/ welche von dem Apostel Petro jhren Anfang hat/ vnnd biß auff diese Zeit/ durch die ordentliche Succession vnd Volge der Bäpst gehaltē/ zertrennet/ massen sich einer Ordnung an/ die keinen Anfang gehabt/ daß sie bekennen/ vnd lehren/ einen Leib/ ohne Häupt/ darob trifft sichs recht/ daß jhr Stül der Lehr Stul der Pestilentz genennet wirdt/ Daß sie aber diß/ wie wißlich ist/ vnder dem Namen Gottes treiben/ wird jnen vngestrafft nicht hingehen/ dann es geschicht nicht auß rechtem Eyfer zu Gott/ sondern jhr Stelle vnd Jrthumb zuverthedigen/ Es ist je offenbar/ wie Chore sampt zweyhundert vnd fünfftzig Mannen/ welche auß Fürwitz Gott opfferten/ von der Erden lebendig verschlungen/ Deßgleichen daß der König Ozias/ demnach er vnberuffen vnd zum Priesterlichen Ampt vngeweyhet/ Gott hat geopffert/ mit Aussatz an seiner Stirn gestrafft worden.

Mōstrosum corpus.

Alle ding ein weil.

Num. 16.
Num. 26.
Epist. Iud.
2. Par. 26.
Iudit. 7.

Wir haben recht gesagt/ daß die Succession der Bischoff in der Römischen Kirchen der fürnembsten Zeychen eins sey/ dann an dem Orth ist die Warhafftige Kirche/ da der Bischoffen vnd Priester ordentliche Nachfolge verhanden/ Von solcher Succession vnnd Volge ist alleweg die Warheit der Lehr gesuchet/ vnd

ist an denen Orthen die Lehr der Apostelen/ da der Bischoff billiche Nachkommung von den Aposteln Zeiten an biß an vns heran zubefinden/ vngeachtet/ was vnser Widersacher (welche dise vnsere Kirchen verläugnen/ auch nicht haben/ vnnd darwider schreyen) so ist vnd bleibts doch vnder allen andern/ das gewiste Gemerck vnd Zeichen/ der Kirchen/ darfür sie auch eygentlich soll gehalten werden/ In massen die Vätter solche allzeit darfür geachtet vnd erkennet haben.

Weitter haben wir auch etliche mächtige Fundamenta den Primat S. Petri belangende/ fürbracht/ derer doch viel mehr angezeigt werden können.

Ioañes Roff. Episcop. & Martyr. Erstlich thut der heilig Bischoff vnd Martyr Iohannes Roffensis in Widerlegung des 25 Artickels/ so Luther wider den Primat des Römischen Bapsts außgegossen/ viel örther der heiligen Schrifft anziehen/ vnd dardurch die Warheit des Primats Petri beweisen/ dem wirdt eins grossen Theils hierin in diesem Büchlein nachgefolget.

Math. 16. Anfänglich hat Christus dem eynigen S. Petro allein die Schlüssel seines Reichs verheischen.

Luc. 22. Zum andern/ ist S. Petro allein gesagt worden/ daß er seine Brüder stärcken solle.

Joan. 21. Zum dritten/ ist allein S. Petro gesagt: Weide meine Lämmer/ weide meine Schaff.

Ioan. 21. Zum vierdten/ hat Christus zu S. Petro insonderheit gesagt: Folge mir nach.

Ioan. 21. Zum fünfften/ hat sich S. Petrus allein auffs Meer gegeben/ vnd ist zu Jhesu kommen.

Math. 14. Zum sechsten/ hat S. Petrus nach Christo allein auffm Wasser gewandelt.

Zum

Zum siebenden/ hat Christus S. Petrum allein Cepham vnd Petrum genennet. Marc. 3.

Zum achten/ wirdt S. Petrus vnter den Aposteln zum ersten genent. Ioan. 1.

Zum neundten/ ist Christus zu S. Petro eyngetretten ins Schiff/ bittende: Er soll es ein wenig vom Lande abführen. Math. 16.

Zum zehenden/ ist Christus erstlich zu Simon Petro kommen/ da er den Aposteln hat die Füsse waschen wollen im letzten Abendtmal. Math. 20.

Zum eylfften/ in Zahlung des Zinß Groschens/ ist S. Petrus allein beim Herren Christo vor den andern Jünger gewest. Math. 17.

Zum zwölfften/ hat der Engel die Weiber der Aufferstehung Christi zu zeigen vnd namhafftig S. Petro zuvermelden/ Bodtschaffts weise abgefertiget. Marc. 16. Luc. 24.

Zum dreyzehenden/ ist Christus nach seiner Auferstehung S. Petro/ ehe denn andern erschienen. Luc. 24.

Zum vierzehenden/ haben die Euangelisten/ den grossen Fall S. Petri nicht vergeblich mit gantzem fleiß beschrieben. Math. 26. Marc. 14. Luc. 22. Ioan. 20.

Zum fünffzehenden/ ob wol Johannes vorhin gelauffen/ ist doch S. Petrus erstlich in das Grab hineyngangen. Marc. 16.

Zum sechtzehenden/ als man den heiligen Apostel Matthiam erwehlet/ ist S. Petrus im Handel vnd der gantzen Geschicht der vornembste Autor gewest. Actor. 1.

Zum siebenzehenden/ hat am heiligen Pfingstag Petrus allein geprediget. Actor. 2.

Zum achtzehenden/ hat S. Petrus allein den lamen gesundt gemacht/ vngeachtet daß Johannes auch bey jm mit zur Stelle gewest. Actor. 3.

Zum neuntzehenten/ Auß Befelch Petri/ seindt
Actor. 5. Ananias vnd Saphira plötzlich gestorben.

Zum zwantzigsten werden in der Apostel Geschicht
Actor. 5. am 5. Capittel/ die Mirackel Petri/ sonderlichen vnd vor aller andern der Apostel Wunderzeichen beschrieben.

Zu dem eynvndzwantzigsten hat Petrus allein zu
Actor. 8. Cesarea das Geschicht gesehen/ von dem Beruff der Heyden/ vnd daß dieselbigen zum Glauben sollen zugelassen werden.

Zu dem zweyvndzwantzigsten/ vnd letzten/ Hat
Actor. 15. Petrus in der versamlung zu Jerusalem/ seinen Sententz zum ersten gefellet.

Diese zwey vnd zwantzig Fürzüge vnd Begnadungen Petri/ haben wir auß heiliger Schrifft gezogen/ darwider die Secten nichts auffbringen können.

Das fünffte Capittel.

Von dem Zeugnuß der heiligen Lehrer/ vnnd was sie von dem Bäpstlichen Gewaldt gehalten.

SO sich dann die Sachen dermassen verhalten/ daß Christus im Himmel sey der Anfänger der ewigen Eynigkeit/ S. Petrus aber vñ ein jeder sein Nachkommer sey auff Erdreich/ zu erhaltung der Eynigkeit/ ein öberster vnd fürnembster/ als haben die Vätter von der Römischen Kirchen nicht vnbillich so herzlich geredt. Der Irenæus nennet die Römischen

die

die gröste vnnd eldeste / auch männiglichen bekandte Kirchen / welche von den hochgelobten zweyen Aposteln Petro vnd S. Paulo zu Rom auffgerichtet vnnd erbawet sey / Zu dieser Kirchen (sprichter) sey vonnöten / daß von Wegen der mehrern vnd fürtrefflichen Hochheit der Römischen Kirchen / die gantze Kirche / das seindt alle Gläubige Menschen der gantzen Welt zusammen kommen / in welcher allzeit erhalten ist die Tradition vnd Lehr / so von den Aposteln bißher / von einem auff den andern / vnd biß auff vns kommen ist. Irenæus lib. 3. cap. 3 aduersus Hęre.

Also sagt auch der heilige Martyr vnd Bapst Anacletus: Die heilige Römische vnd Apostolische Kirche hat den Fürzog vnd Primat nicht von den Aposteln / sondern von dem Herrn dem Seligmacher selbst entpfangen / Wie Christus zu Petro dem Apostel gesprochen: Du bist Petrus / ꝛc. Gleicher gestalt bezeuget der dapffere Bischoff vnd Martyr Ignatius in der Epistel zu den Röm. vnd spricht: Die Römische Kirch ist in dem Willen Gottes geheiliget vnd erleuchtet / welche Gott / auch einer fürtrefflichen Hoheit / Seligkeit / Lob vnd glaubwürdig ist / Dann sie in der Liebe vnd Glauben an Christum gegründet vnd befestiget. Anacleus distinct. 2. c. sacrosancti. Ignatius Epist. 2.

Solcher Gestallt spricht auch der Bapst vnnd Martyr Lucius: Diese Heilige Apostolische Kirche ist ein Mutter aller Christlichen Kirchen / welche durch die Genade des Allmächtigen Gottes nicht geirret / noch von dem rechten Wege der Apostolischen Tradition vnd Predig jemals abgewichen. Es kan auch nit bewiesen werden / daß sie je von den Ketzerischen Newerungē befleckt worden sey / sondern daß die Weise vnnd Form des Christlichen Glaubens / die sie anfänglich

von den Aposteln empfangen hat/ gehalten/ vnd darinn vnbefleckt gebliben sey/ auch dariñen heutiges tags bestendig. Alhie hören wir/ daß der Stul Petri von dem Weg vñ Fußstapffen der warheit niemals abgelendet/ noch die Ketzerische Vppigkeit vberwinden lassen/ sondern daß derselbige vielmehr in rechtem vngeschwächtem Glauben/ welchen er im Anfang des Christlichen Glaubens entpfangen/ biß dahero bestendiglich verblieben sey. Vnnd diese Wort seindt warhafftig auch auff diese vnsere Zeit also herbracht vnd zuvernemen/ Dann dieser Stul Petri bleibet biß auff diesen heutigen Tag von aller Ketzerey vnd Mackel/ vester dann jrgendt ein Stein vnbefleckt vnd vnbeweglich.

24. q. 1. Vber diß wirdt durch viel Canones bewehret/ daß die Römische Kirche niemals in Ketzerey gefallen.

Darumb spricht auch der heylige Bernhardus Epist. 190. zum Bapst Innocentio: Alle Gefärlichkeit vnd Ergernuß/ die sich in dem Reich Gottes herfür thun vnd zutragen/ die sollen ewerem Apostolischē Ampt angezeiget werden/ Bevorab die/ so den Glauben betreffen/ Darumb folgt daß auch die Außlegung der Schrifft/ fürnemlich der Römischen Kirchen zustehet/ Sintemal es billich darfür zuhalten/ daß am allermeisten die Gebrechen des Glaubens ersetzet werden sollen/ an denen stellen/ an welchen dem Glauben kein Mangel widerfahren mag.

Luc. 22. Vnd solches wircket die Begnadung/ damit diser Stul insonderheit begabet ist/ Ist auch jhe zu jemandt anders gesagt: Petre ich hab vor dich gebetten/ auff daß dein Glaube nicht auffhöre oder gebreche?

Darumb

Darumb wirdt das / so baldt darauff folget / von dem Nachfolger Petri erfordert / nemlich / Vnd wañ du der mal eins dich bekehrest / so stärcke deine Brüder. Alhie hörstu die Meynung des heiligen Bernhardi / daß alle Irsal / Ergernuß vnd Gefährlichkeiten / so sich fürnemblich des Glaubens halben erregen / sollen dem Bapst zuvrtheylen / fürbracht werden / Vnnd daß der Römische Stul auß sondern Begnadungen im Glauben / nicht wancken noch auffhören könne.

Auff diese Meynung schreibt auch der Heylige Hieronymus in der Epist. zum Bapst Damaso / da er spricht: Der Vättere Erbschafft wirdt alleine bey den Römern vnverfälscht / erhalten / da der reine Samen des HERRN hundertfächtige Frucht bringet.

Der heilige Cyprianus nennet den Stul Petri die Römische Kirche / die furtreffentlichste vnd Häupt Kirche / sey daher auch die Priesterliche Eynigkeit entsprungen / Vnd an einem andern Orth lib. 4. Epist. 8. nennet er die Römischen Kirchen ein Mutter aller andern Kirchen / Ermahnet darauff die andern / solche für eine Mutter vnd Wurtzeln zuerkennen / vnd zuhalten. Also setzt auch der hochgelehrte Mann Tertullianus, vnd nent die Römische Kirchen selig / welcher die Apostel / die gantze Lehr / mit sampt jhrem Blut außgeschüt / vnd reichlich mit getheilet haben / Da Petrus des Herrn Todt vergleicht / Vnd S. Paulus mit Johannis des Täuffers Todt gekrönet wirt / Da Johannes der Apostel / demnach er in das gehitzt Oel gesetzt / vnd doch darinnen nichts gelitten hat / vnnd vnverletzt blieben / Hernachmals in die Insel Pathmos verschicke

D. Cypr. lib. 1. Epist. 3. ad Cornelium.

Tertul. lib. de præscript. hæretic.

verschickt wirdt: Baldt im selbigen Buch vermahnet er vnd weist/ daß man zu den Kirchen/ darinn die Aposteln jhre Sitz gehabt zuflucht haben/ vnd derselbigen Lehr vnd Tradition/ Inmassen solche jhnen von den Aposteln in derselbigen Zeit mitgetheilet worden/ erkennen/ annemmen/ vnd wider die Ketzer gebrauchen sol. Hiemit stimmet auch der h. Hieronymus/ sprechent: Der Römische Glaube sey durch des Apostels Mundt gelobt/ dessen sich die Alexandrinische Kirch gerümet/ Wieviel aber der heilige Hieronymus dem Römischen Stul zuzugeben geachtet/ erscheinet auß diesem öffentlich/ Dann ob er wol selbst kein geborner Römer gewest/ hat er doch bekennt/ daß jhme gar genugsam/ wañ allein der Römisch Bapst seinen Glauben bekräfftigte/ wie hoch auch derselbe von andern getadelt würde/ Ich (sprichter in derselben Epistel) wil den Lehr Stul Petri/ vnd seinen Glauben/ so von dem Apostel gepreist worden/ raht fragen/ vnd daher meiner Seelen Speise begehren/ darvon ich vorzeiten die Kleydung Christi bekommen/ Vnd baldt nachfolgendt sprichter weiter: Ich folge allein Christo/ vnd werde deiner Heiligkeyt/ das ist/ dem Stul Petri vereyniget/ Dann ich weiß/ daß auff dieselben Felß die Kirche erbawet ist/ Vnd ein jeder/ der ausserhalben diesem Hauß das Osterlämblin isset/ der ist ein Abgötterer/ welcher auch/ wann die Sindtflut kömpt/ das ist/ die letzte Zerstöhrung vnnd Vndergang der Welt/ in der Archen Noha nicht ist/ der wirdt verderben. Was sol ich auch des hochgelehrten vnd heiligstē Bapsts Leonis gedencken/ der an vielen Orthen dieser Kirchen vnd Glaubens Lob/ Würdigkeit vnd Gewaldt hoch preiset/ Insonderheit aber in dem

Hieron. ad Theop. in Epistola.

Dañ ausser der Catho. kirchen kein Heyl ist. Leo Papa 2. & 3. sermon.

in dem andern vnnd dritten Sermon / welche er am Jarstage seiner erwehlunge gepredigt hat?

Der heilig Athanasius schreibt zu dem Römischen Bischoff Marco sagendt: Wir bitten vnd begern / daß wir von der heiligen Kirchen eweres Stuls (welche da ist ein Mutter vnd Häupt aller Kirchen) das zu vnderweisung vnd Erquickung aller recht Christgläubigen dienstlich / durch diese vnsere Abgesandten vernemmen mögen / darmit wir mit Krafft vnd Hülffe ewerer Authoritet / vnd eweres Gebets bekräfftiget / vnverletzt von der heiligen Kirchen Gottes / auch vnseren Feinden vnd Widersachern entgehen / vnd darzu die vns befohlenen von jnen erledigen mögen / In welchen Wortten er klärlich außdrucket / daß die Römische Kirche die Mutter vnd das Häupt aller Kirchen sey.

In gleichnuß schreibt Innocentius der Drit / vnd spricht: Ich bin ein Breutigam / Dann ich habe ein Edle vnd ein reiche / hochgeachte / wolgezierte / keusche / anmühtige / holdtselige / vnd gantz heilige Braut / die Römische Kirchen / welche auß Göttlicher eyngebung vnd Willen / aller gläubigen Christen / Mutter vnnd Schulmeisterin ist. Diese ist älter dann Sara / vnnd ist weisser dann Rebecca / Auch fruchtbarer dann Lia / vnd hodtseliger dann Rachel / Andächtiger dañ Anna / Keuscher dann Susanna / Beherttzter dann Judith / vnd schöner dañ Edissa / Viel Töchter haben Schätze gesamlet / Aber dise allein hat sie alle mit einander vbertroffen / Vnd ob wir wol dieser oben angeregter Vättere / auch anderer viel mehr Meynung vnd Sprüche / dardurch die Authoritet / Achtbarkeit vnd hoheit / des

Lobrede der Catholischen Kirchen.

Römischen Stuls vnwidersprechlich bewehrt / erzelen könten / soll es doch alhie verbleiben vñ darmit wenden.

Das sechste Capittel.

Ob ein Person den Apostolichen Gewalt hindern könne oder nicht.

WAnn aber vielleicht etliche neydische vnnd vngläubige dieser Vätter Sprüche / vnnd dem Lobe des Römischen Stuls zur selben Zeit für geworffen / Wie sie dann heutiges Tages darwider zu scharren / stürmen / toben / vnd zu bellen nicht ablassen / Ja sagen sie: Wer vermeints? Daß etwann die Römische Kirche von heiligen vnd hochgelehrten Männern / wegen jhrer Verdienst vnd vns erzeigte Wolthat / darumb sie dann alles Lobs würdig / nicht sey gepreist worden / Alldieweil sie gantz hochgelehrte vnnd heilige Bäpst / darzu ein stattliche Priesterschafft / vnd gar ein sanfftmütiges vnnd züchtiges Volck gehabt? Aber nuhmals sintemal der Hoff zu Rom ein Pful aller Boßheit sey worden / an welchem so viel grausame Ergernuß vnd Mißbräuche gespüret / Wer kan dann solchen Preißerdulden / oder wer möcht doch solch vngereimbtes Lob mit gedult anhören? Weil alhie Laster vnd Mißbräuche zuloben oder zuverantwortten / gar nicht fürgenommen / sondern was die Warheit vnnd fürtreffliche Dignitet vnnd Würdigkeit des Ampts anlangen thut / angesehen / daß diß Lob nicht die Bäpst vnd Bischoffe der Römischen Kirchen / selbst als Menschen / sondern viel mehr die Authoritet / Würde / Hoheit vnd befreyhung / welche dieselbe Kirche von Chri-

stoin

sto in vnnd durch Petrum entpfangen hat/ anlanget. Dann ob schon ein Mensch mit lastern befleckt were/ müste dannoch der Gewaldt vnd Würdigkeit/ so er derselb bekommen/ von jhme so baldt nicht genommen werden/ Wir wolten dann des Wicleffs vnd Hussen verdampte Artickel/ wider herfür bringen/ In welchen sie fürgegeben/ daß ein böser Bapst nicht Macht hette zuregieren vber die Christgläubigē/ Zu dem were er der Kirchen Häupt nicht/ sondern das mehr ist/ auch kein Gliedtmassen derselben/ In dem wir jhnen doch gar nicht beyfall gebē/ Weil wir wissen daß sie auff dem Concilio zu Costnitz rechtlich verdampt seyn worden.

Dann ob wol Judas der Apostel ein Dieb vnnd Verrähter seines Herrn war/ ist er doch der Würden seines Apostolischen Ampts/ so lang er gelebt/ nicht entsetzt worden: Also auch Cayphas/ wiewol derselb ein böser Gottloser Bube was/ vnd sein hoch Priesterlich Ampt mit Gelt erkaufft/ ist er doch dessenhalben vngeachtet/ ein hoher Priester gewest.

Judas ein verrähter seines Herren/ jedoch auch ein Apostel.

Cayphas ein Bub/ jedoch auch ein hoher Priester.

Hat nicht auch Petrus/ demnach er allbereit die Schlüssel entpfangen/ gesündiget? Darumb er vom Herrn hören muste: Heb dich von mir Sathan/ ꝛc. Hat er nicht auch hernachmals Christum verläugnet? dennoch hat er dardurch den Primat nicht verlohren. Math. 16.

Also haben auch die andern Aposteln/ nach entpfahung der Schlüssel/ gesündiget/ als sie in dem Leiden des Herrn Christi geflohen: Wie dann Thomas nicht hat glauben wollen/ seind sie doch nichts desto weniger Aposteln blieben. Math. 18.

Gleicher weiß ist einer auß den sieben Diaconis, Nicolaus, nicht allein ein Gottloser Ketzer/ sondern auch

eins schnöden ärgerlichen Lebens geweſt/ vnd gleichwol ein Diaconus blieben/ Dann ſie wegen etlicher Sünden/ jhren Gewaldt vnnd Ampt nicht verlieren/ Wol verſtellen vnd verunreinen ſie/ durch ein ärgerlich böß Leben jhres Standes Würdigkeit/ aber keins wirdt jhnen dardurch der Gewalt/ ſo ſie in jrem Ampt haben/ benommen/ daß ſie auch jhrer Sitze vnd Stüle (denen ſie vorzuſtehen/verordnet) Befreyungen gar nichts begeben mögen.

Hierumb ſchreibt der heilig vnd hochgelerte Bapſt Leo zu dem Biſchoff zu Conſtantinopel/vnd Biſchoff zu Antiocho. Ein anders ſeindt die Stüle. Vnd auch ein anders derſelben Vorſteher. Vnd ob wol der Biſchoff Verdienſte mancherley ſeindt/bleiben doch jhrer Stüle Recht vnd Befreyhungen vnverruckt/ Dañ ob gleich denſelben durch die Neider/ Vnruhe vnd Beſchwerung auffgetrungen wird/ können ſie jhnen doch an jhrer Würdigkeit vnd Authoritet nichts abbrechē.

Leo Pontif. Ep. 53. ad Ana. & Ep. 62. ad Max. Antioch.

Es hat je die Kirche zu Alexandria/ darumb daß jhr Biſchoff Dioſcorus viel böſes geübt/ vnd in der Boßheit verharlich blieben iſt/ jhre Wirdigkeit vnd Dignitet nicht verlohren/ Dann der herrliche Glantz/ berürter Kirchen (welche der heilige Marcus, Sancti Petri Diſcipel fundirt vnnd angerichtet) hat durch frembte Finſternuß nicht können verdunckelt werden.

Dieſem zu Volge ſchreibt der heilig Auguſtinus als Petilianus den vnſern hatte fürgeworffen/ mit dieſen Worten: Jhr arme Leuth/ ſo jhr euch eins Stuls anmaſſet/ werdet jhr gewiß denen haben/ welchen der Prophet Dauid den Stul der Peſtilentz nennet/ derſelbe

S. Auguſt. lib. 2. Cont. litteras Pet. ca. 51.

selbe ist euch billich zugelassen / dieweil die heiligen darinnen nicht sitzen können. Darauff antworttet Augustinus: Sichstu das nicht / daß etliches nicht lehren / sonder vergebliche Schmachreden seyn / Dann das ist es / darvon ich ein wenig zuuorn geredt habe / Jr ziehet wol die Wort des Gesätzes an / gebt aber nit Achtung gegen wem jhr solche anziehen thut / Gleich als der Sathan auch die Wort des Gesätzes fuhrte / aber wider wen / könte er nicht erkennen / er wolte vnser Häupt Christum / welches gegen Himmel aufffahren solte / herunder stürtzen. Jhr aber vnderstehet euch den Leib desselben Häupts / das ist / die heilige Christliche Kirchen / so in der gantzen Welt außgebreitet ist / in einen kleinen Orth der Welt eynzunöthigen. Du hast jhe zwar selbst zuuorn gesagt: Wir wusten das Gesätz / vnd redten nach dem Gesätz / aber dasselbe wircklich zuvolbringen / schämbten wir vns. Du sagsts wol / beweist es aber nicht.

Die Ketzer sagen viel / beweisen aber wenig.

Nuhn wolan / Wann gleich alle Vorsteher in der gantzen Welt solche Leuth wehren / wie du von jhnen gantz erdichtlich fürgeben / vnd sie schmähen darffest / so sage an / Was hat dir der Stul der Römischen Kirchen gethan? auff welchē Petrus der Apostel gesessen / vnd auff welchem heut zutage der Anastasius sitzet / oder der Hierosolomitanischen Kirchen Stul / darauff der Apostel S. Jacob gesessen / auff welchem jetzt Johannes sitzet / denen wir auch in der Catholischen Eynigkeit eyngeleibt vnd zugethan seindt / Jr aber habt euch von derselben durch boßhafftige Wüterey abgesondert? Warumb nennestu den Apostolischē Stul einen Stul der Pestilentz? Geschichts der Menschen halben /

welche du meinest daß sie das Gesätz predigen/ vnd doch nit thun/ So zeig an/ hat dañ der Herr Christus Jesus vmb der Phariseer willen/ von denen er spricht: Sie sagents wol/ vnd thuns nicht/ dem Stul/ auff dem sie sassen/ jrgendt vnrecht gethan/ vnd geschmächt? Hat er nicht den Stul Moysi gelobet? Vnd gleichwol sie die Phariseer (des Stuls Dignitet vnd Würde vnverletzt) gestraffet/ In dem er spricht: Sie sitzen auff dem Stul Moysi/ was sie sagen/ das thut: Aber nach jhren Wercken solt jhr nicht thun/ Dann sie sagents/ vnd thuns aber selbst nicht. Math. 23.

Wann jhr diß thetet betrachten/ würdet jhr der Menschen halben/ welche jhr schmähet/ den Apostolischen Stul/ mit dem jhr kein Gemeinschafft habt/ nicht lästern/ Was ist aber anders dann nichts reden köñen/ vnd gleichwol schmähen vnd lästern wollen?

Derwegen ob gleich die Vorsteher der Kirchen etliche lästerlich vnnd ärgerlich seyn/ wie die Widersacher vnbescheinlich auff sie dichten/ ahn sich hetten/ (welche wir doch alhie keins wegs gelobet oder verthediget wollen haben) verlieren sie doch dardurch nicht baldt jhrer ämpter Würdigkeit vnd Macht. Es sagen der Kirchen Feinde wol viel/ beweisen doch wenig/ vnd im fall da sie auff etliche diſe bezüchtigungen eins theils oder gar darthun möchten/ wehren doch darumb die andern daran nicht schuldig/ vnd köndte denselben diß nicht schaden/ noch præiudiciren.

Vber das alles glauben vnd befinden wir/ daß die Widersacher/ weil sie von der Warheit vberwunden/ jhren Vngrundt mit lästern vnd schmähen/ als aller Ketzer vnd Schismatischen Art ist/ zuverthedingen

gen/ sich zum eusserstē befleissigen: Insonderheit weil sie sehen/ daß die Warheit/ welche wir halten/ glauben vnd verthedigen/ mit solcher Bestendigkeit befestet/ vnd mit solchem klaren Liecht erleuchtet/ daß sie auch darwider etwas auffzubringen/ vnd dieselbe abzuleynen nicht vermögen: Als legen sie sich auff schmähen/ lästern/ vnd liegen/ dardurch die vnsern zubewegen vnd erschrecken/ die angefangene Sache zuverlassen/ vnd wegen jhres trauwens jhnen nicht ferrner widerstandt zuthun/ auff daß sie vom gemeinen Pöfel vnnd Leyen allein für Obsiger möchten geachtet werden.

Das siebende Capittel.

Von der Eynigkeit der Kirchen.

VNd dieweil forthin von dem Bande der Eynigkeit/ vnd des Friedens meldung geschehen soll/ als ist nothwendig die Eynigkeit der Kirchen zuvor zu vnderscheiden. Vnd ist die Eynigkeit der Kirchen zwyfaltig: Die erste Eynigkeit ist im Glauben/ durch welche alle Gläubigen vnter einem Hirten ein Herdt seindt/ Vnd diß ist die Kirche/ so in dem Euangelio jetzt einem Netze/ welches ins Meer geworffen wirdt/ darmit man allerley Gattung der Fisch fähet/ Vnnd baldt aber zehen Jungfrauwen/ darunder jhr fünff törechte/ vnd die andern fünffe kluge gewesen/ vergleichet würde. Diese Eynigkeit wirdt von den Seelen getrennet. Die andere Eynigkeit aber ist die/ welche auß der Liebe entspringt/ in welcher wir als zusammen gefügte Gliedtmasse an Christo vnserem Häupt

Math. 13.
Math. 25.

Häupt hangen/ vnnd demselben eyngeleibet werden/ Vnd dieser Gestalt stehet die einigkeit der Kirchen/ in Einigkeit der Liebe/ in der die Glieder/ das seindt die Christen/ Gott/ vnd sich selbst vndereinander lieben. Dieser Eynigkeit widerstrebt das Schisma (welches auff Teutsch ein Riß/ Spaltung vnd Zertrennung heist) vnnd söndert solche Eynigkeit von einander. Dañ es tregt sich offtmals zu/ daß jemands ein Schismaticus genent wirdt/ vnd ist/ dem doch kein Ketzerey mag auffgelegt werden. Demnach derselbe glaubt/ daß die Römische Kirche aller andern Kirchen ein Mutter/ Vrsprung vnd Würtzel sey/ helt auch derselben Glauben/ allein er wegert sich dem Häupt zuvnderwerffen/ vnd mit den andern des Häupts eyngeleibten Gliedtmassen zuvereynigen vnd zuverbinden.

Welcher massen aber beyde Eynigkeiten/ fürnemlich doch die/ welche durch die Liebe herkompt (weil solche die ander Eynigkeit/ so auß dem Glauben herfleust/ zuuor erfordert) vnverruckt vnd festiglich sollen erhalten werden/ wollen wir den Apostel hören/ da er spricht:

1. Corinth. 1. Ich bitt euch lieben Brüder/ durch den Namen vnsers Herrn Jhesu Christi/ daß jhr allzumahl einerley Rede führet/ vnd last nicht Zwitracht vnder euch seyn/ sondern seydt volkommen in einem Sinn/ vnd in einerley Meynung. Auch baldtan einem andern Orth: Ich

Ephes. 4. bit vndermahne euch/ daß jhr Wirdiglichen wandert: wie sichs seinem Beruff nach gebüret/ darinn jhr beruffen seyd mit aller Demut vnnd Sanfftmütigkeit/ Vertrage einer den andern in der Liebe/ vnd seyd fleissig zuhalten die Eynigkeit im Geist durch das Bande des Friedens/ ein Leib vnd ein Geist/ wie jhr auch beruffet

rüffet seyt auff einerley Hoffnung eweres Beruffs/ ein Herr/ ein Glaub/ ein Tauff/ ein Gott vnd Vatter vnser aller/ der da ist vber vns alle/ vnd in allen/ einem jeglichen aber vnder vns ist gegebē die Gnade nach der Maß der Gabe Christi/ ꝛc. Vnd er hat zwar etliche geben zu Aposteln/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Euangelisten/ etliche zu Hirten vnd Lehrer/ zu Erfüllung der heiligen/ vnd zu dem Werck des Ampts/ zu erbawung des Leibes Christi/ biß daß wir alle einander begegnen in Eynigkeit des Glaubens/ vnd Erkäntnuß des Sohns Gottes/ vnd ein volkommen Mann werden/ der da sey in der Maß eines volkommenen Alters Christi/ auff daß wir nuhn nicht schwimmende Kinder seyn/ vnd von jedem Windt der Lehre/ durch Arglistigkeit/ ein Schalckheit der Menschen/ zu vmbgebung des Jrthumbs/ vmbgeführt werden.

Laßt vns aber warhafftig seyn in der Liebe/ vnnd zunemmen in allen Stücken/ in dem/ der das Häupt ist Christus/ auß welchem der gantze Leib zusammen gefugt/ vnd ein Gliedt am andern hangt/ durch alle gelenck/ dardurch eins dem andern Handtreichung thut/ nach dem Wercke eines jetlichen Gliedes/ in seiner Massen vnnd Macht/ daß der Leib wächst zu seinem selbst Besserung/ vnd das alles in der Liebe.

In diesen Worten thut der Apostel nichts anders/ dann daß er die Zwytracht verbeut/ vnd in der Liebe fleissig zu seyn/ ermahnet/ auff daß die Christen/ den Geyst der Eynigkeit/ vnd des Friedes nicht verlichren/ Als dann aber vermeiden wir Zwyspalt vnnd befleissen vns der Eynigkeit vnnd Liebe/ wann wir Würdiglich wandern in vnserm Beruff/ darzu wir

beruffen worden seindt/ vnd gehen recht herein in den Gebotten des Herrn/ das ist/ Wann wir in Demuth vnd aller Sanfftmütigkeit/ vnd Gedult einer des andern Bürde tragen in der Liebe. Diese Ding gebe ren Eynigkeit des Hertzen vnd Gemüts: Vnruhe aber Anfechtung: Hoffart/ Zorn vnd Vngedult/ bringen Feyndtschafft/ Zanck/ Zwyspalt/ Haß vnd Neidt: dardurch die Bindung des Friedens zerrüttet werden. Diese Eynigkeit zu halten vnd zu lieben/ lehret vns der heilige Geist/ darumb/ auff daß wir ein Leib seyn sollen/ gleich wie die Kirche auch ein Leib ist/ Derhalben soll das Volck eynig seyn/ Dann weil ein glaub ist/ das ist/ eins das geglaubt wirdt: Vnd weil ein Geist/ ein hoffnung vnsers Beruffs/ ein Herr/ ein Tauff/ ein Gott vnd aller Vatter ist/ weil auch alles/ was er allhie erzelet/ zur Eynigkeit gehöret/ so sollen auch die Menschen eines Sinns vnd Gemüths seyn/ also daß sie in nichts mit einander vngleich stimmen.

Darmit aber nuhn solche Eynigkeit desto besser/ vnverletzt vnd vnhinderlich allzeit mit einem starcken Bande verknüpfft/ erhalten werde/ vnnd verbleiben möchte/ hat er vns allen einem jetlichen Gnade geben/ nach der maß der Gabe Christi/ auch neben vnd mit diesem hat er vns geben Apostel/ sampt andern/ welche er erzehlet/ biß zum Ende der Welt/ auff daß wir nicht seyn/ wie die schwimmenden kleinen Kinder/ auß dem wir offentlich lehrnen/ daß mancherley vnderschiedliche Gaben/ deßgleichen vnderschiedliche vnd mannigfaltige Stände vnnd Gradus in der Kirchen geben/ vnd auffgerichtet seindt/ alles zu Erhaltung bestimbte Eynigkeit der Kirchen/ auff daß ein jetlicher geflissen

seyn

seyn soll in seinem Ampt/ das zu thun/ welches zu Nutze vnd Erbawung der Kirchen/ das ist/ Zu Besserung des Nächsten dienstlich seyn mag. Dann diese ämpter/ Orden vnd Dienste seindt derhalben in der Kirchen/ daß durch dieselben die Christen (so das Sacrament des Glaubens entpfangen vnd von Sünden gereinigt werden/ derhalben sie heilig genennt) gesterckt vnnd zum heil/ auch Erbawunge des Leibes Christi/ volkömlich gebracht/ vnd demselbigen eingeleibt werden/ Also daß durch die/ welche in der Kirchen solche ämpter haben/ das Völcklein zu Christo geführet/ vnd die Zal der Christen auch also durch jre Vorsorg/ vñ Dienstbarkeit im rechtem wahren Glauben/ vnd rechtschaffenen guten Wercken/ eyndrechtiglich erhalten/ biß sie zu dem ewigen Heyl geistlich vnnd seliglich bereitet werden.

Vnd diese ämpter werden vmb der Christen heil willen/ biß zum Endt der Welt in der Kirchen bleiben/ So dann Christus gewolt/ daß solche Eynigkeit der Kirchen in dem heiligen geistlichen Standt vnd Regiment/ biß ans Ende der Welt währen/ vñ fort gepflantzet werden solte/ als haben also auß Göttlicher Schickung die Bischoffe den Aposteln folgen/ vnd an derselben statt Succediren müssen/ da ein jeglicher insonderheit seiner Kirchen (wie der H. Hieronymus sagt) zur Artzney wider die Spaltung vnd Schismata vorzustehen/ geordnet/ darmit nicht ein jeder die Kirchen Christi zu jm reissen/ vnd die Eynigkeit trennē möchte.

Darumb ist auch in einer jedē Prouincien vñ Landschaffte vnter den Bischoffen ein Ertzbischoff/ vnter den Ertzbischoffen aber ein Patriarch oder Primas,

vnder welchen allen der zu Rom/als der/so des heiligen Petri Stul besitzet/vnnd seine Stelle innen helt/der fürnembste geschätzt/Primas vnd Stadthalter wirdt/ nicht daß er in Priesterlicher Würdigkeit/die andern vbertreffe/sondern denselben mit mehrer Gewalt vnd Herrlichkeit/des Ampts auch fürtreffliche Bottmässigkeit zu Erhaltung der Kirchen Eynigkeit vorgezogen wirdt/Dann von diesem Stul Petri/wie Cyprianus am obgesetzten Orthe meldet/ist die Römische Kirche/vnd die Priesterliche Eynigkeit entsprungen. Vnd diese Eynigkeit ist das allergewisseste Merckzeychen/vnd fürnembste Gabe der Kirchen/dardurch die Catholische Kirch von der Ketzerischen vnd Synagog des Sathans erkennen/vnd zu vnderscheiden/wie offt auch die Ketzerisch Kirch den Namen Lieb vnd Eynigkeit/hören nennen/so offt wirdt jhr das Abfallen von der Christlichen Versamlung auffgeruckt vnd fürgeworffen/vngeachtet wie grausam die Synagog der trewlosen/abtrinnigen darwider fechten vnd schreyen/ So ist vnd bleibt doch die Eynigkeit des Geistes/nicht aber des Fleisches/das gewiste vñ eigentlichste zeichen der Kirchen/zu welcher vns der Apostel vermahnet/ welche vns auch der Herr Christus höchlichen lobet/ vnd zuhalten befihlet/da er spricht: Heyliger Vatter/ erhalt sie in deinem Namen/die du mir gegeben hast/ daß sie eins seyn/gleich wie wir. Also auch baldt hernacher sagt der Herr weiter: Ich bit aber/nicht allein für sie/sondern auch für die/so durch jr Wort an mich glauben werden/auff daß sie alles eines seindt/gleich wie du Vatter in mir/vnd ich in dir/daß auch sie in vns eines seyn.

Was

Was hat nun aber Christus mit diesen Worten anders gebeten/dañ daß wir mit jhme eines vnd vnder vns auch eins seyn möchten? Alldieweil der Herr nicht allein für die zurselben Zeit gegenwerdig/sondern auch vor alle jhre Nachkommen in künfftigen Zeitten/welche deñ damals glaubigen auff jhre Wort vnd Predigten/für vnnd für von einem auff den andern an jhren Herrn Christum auch glauben würden/gebetten hat/auff daß alle Menschen eins wehren/Hat also ein versamlunge vnd Kirchen verordnet/die deßhalben Catholisch/das ist/Die allgemeine Kirche genent wirdt/als die so nicht allein an einem Orthe oder Seiten/sondern in der gantzen Welt/auch nicht eine benentliche Zeit/sondern biß zum Ende der Welt/auß allen Nationen der Menschen solle versamlet/vnnd in jhr selbst auch mit Christo vnsichtbarlichen vereyniget werden.

Damit wir aber solche Eynigkeit desto fleissiger zuerhalten vns befleissigen möchten/hat vns der HERRE nicht allein das Bandt seines Friedens in seinem Testament beschieden/sondern sich darüber gedemütiget/vnnd vor vns den bitteren/schmälichen Todt geduldiglich gelitten/vnnd seines Todts vnnd Sterbens ja leidens/kein andere Vrsach gewest/dann daß er die Kinder Gottes/welche gantz zerstrewet waren/widerumb zu hauff versamlete/Darumb bekennen wir diese eynige Kirchen/alles anders aber/was ausserhalb dieser eynigen Kirchen ist/wirdt billich ein Synagog Sathans/vnd nicht die Kirche genennet. Ioan. 15. Ioan. 21.

Das achte Capittel.

Von der Eynigkeit der Kirchen.

AVß diesem folget/ so lang nuhn diese Eynigkeit vnd Ordnung/ durch die ordentliche Succession vnd Geschicklichkeit der Bischoffe/ so wol auch der Priester von einem zu dem andern bewart vnd gehalten wirdt/ also lang wirt auch das Bandt der Liebe/ als vnder allen Gnaden die fürtrefflichste desto bekrefftiger befestiget/ vnd ist wol geredt/ wann solches durch die billiche ordentliche Nachfolge vnd Vorsichtigkeit der Bischoffe vnd Priester wirt erhalten/ Sintemal von den Bischoffen (als die in der Kirchen der Apostel Stelle halten) von allē dingen/ diese Eynigkeit soll vestiglich geschützt vnd verthädingt werden/ Wie darvon der heilig Cyprianus schreibt/ vnnd vns gantz fleissig vorhelt: Darumb aber ist die Menge der Priester also/ durch das Bandt der Eynigkeit vnd Friedens vnder vns gegen einander verbunden/ auff daß/ obs sich zutrüge/ daß einer auß vnser Versamlung sich vnderstünde Ketzerey auffzubringen/ vnnd die Härde Christi zutrennen oder zuverwüsten/ daß als baldt die andern zuhülff kommen/ vnd wie die trewen nutzen vnd barmhertzigen Hirten/ die Schäfflein des HERRN widerumb versamlen vnd retten sollen. Weiter spricht er auch: Diese Eynigkeit sollen wir/ Bischoffe/ als Vorsteher der Kirchen/ halten vnd verthedingen/ darmit beweiset werde/ daß auch das Bischoffliche Ampt oder Bischthumb an sich selbst eynig vnd vngetheilet sey/ Es soll Niemandts die Bruderschafft mit Lügen betriegen/

Cypr. lib. 3. Epist. 13. & lib. 2. Ep. 10. & tract. 3. de simpli. prælato.

In tractatu de simplici. prælato.

Niemandt soll die Eynigkeit/ Brüderschafft zertrennen.

betriegen/ niemandts soll auch die Warheit des Glaubens mit vntrewer Verfälschung zurütten/ Es ist ein Episcopat, darvon ein jeglicher Bischoff seinen theil/ das ist/ seyn Bischthumb volkömlich zuverwalten/ vnd zu regieren innen hat/ Es ist eine Kirche/ welche in ein grosse mennige/ durch fruchtbare zunemung sich weidt außgebreitet/ gleich wie viel Strähme der Sonnen seind/ vnd ist doch nur ein Liecht/ Wie auch vil Zweige an einem Baume seindt/ vnd doch nuhr ein Stam/ so auff ein tauerhafftige vmb sich flechtende Wurtzel/ begründet ist. Also ists auch/ wann auß eines Brunnens Quel viel Bächlein fliessen/ vnd sichs wol ansehen lest/ als würde die viel des vberflüssigen außquellende Wassers/ weit zu sprenget/ vnd in viel Klingerlein getheilet/ wirt doch die Eynigkeit in dem anfang des Häuptquels vnvermindert erhalten/ Vnd ob du dich vnderstündest einen Strähm von der Sonnen abzureissen/ were es doch vergeblich. Dann die Eynigkeit des Liechts oder Sonnenscheins lest sich nicht theilen/ In Gleichnuß auch geschichts/ so du einen Zelck von dem Baume brichst/ daß der gebroehen Zweig nit mehr grunen oder knospen treibē mag/ Gleicher massen begibt sichs auch so baldt ein Bächlein oder Klinger abgegraben wirdt/ thut dasselbe vertrucknen vnd außdorren: Ein solche Gestalt hat es auch mit der Kirchen/ welche das Liecht des Herrn vberschimert/ die streckt jhre Strähm auß durch die gantze Welt/ vnd ist doch gleichwol nuhr ein Licht/ das allenthalben leuchtet vnd seinē schein miltiglich außbreitet/ Die Eynigkeit des Cörpers wirdt wol voneinand abgesöndert/ jre zweige streckt sie vberflüßig in die gantze welt/ vñ geust jre fliessende Bächlin vberal reichlichen

Gleichniß von der Sonnen.

Gleichniß von einer Bronquel.

Comparatio à simili.

reichlichen auß/ vnd ist doch ein Häupt/ ein Ankunfft/ vnd Vrsprung/ vnd eine Mutter/ reiche/ vberflüssige/ glückseliger Früchte geberende/ durch sie werden wir geboren/ durch jhre Milch werden wir ernehret/ vnnd durch jhren Geist gestercket/ Die Braut Christi mag nicht geschwächt noch verunreyniget werden/ sie ist keusch vnd vnbefleckt/ sie hat vnd erkennt auch nuhr ein Hauß/ vnd bewahret die Heyligkeit einer eynigen Ruhe stelle/ in keuscher Scham/ die erhelt vns Gott/ diese leibet vns/ als jhre geborne Kinder dem Reich Gottes/ eyn. Wie dañ in seinen vorgehenden Schrifften der heilige Cyprianus solches volkömblicher vnd weitläufftiger erkläret/ welcher massen hierinnen das Bandt der Kirchischē Eynigkeit bestehe/ vnd daß man zum Häupt vnd dem Vrsprung Zuflucht haben müsse/ Diß aber (spricht er) liebsten Brüder/ geschicht derhalben/ alldieweil man sich nicht zu dem Vrsprung der Warheit begibet/ so wirdt nach dem Häupt nicht gefraget/ vnd also des Himmelischen Schulmeisters Lehre gar nicht gehalten.

Durch die mutter der Christlichen Kirchen werden wir new geboren.

So nuhn jemandts diese Dinge fleissiglich betrachtet/ vnd nach Notturfft denselben nach gedenckt/ darff es nicht viel Argument noch langes Außführens/ Dann so viel die Beweysung des Glaubens betrifft/ stehet die Warheit kürtzlich in dem/ da der HERR zu Petro gesagt: Jch sage dir/ dann du bist Petrus/ vnd auff diesen Felsen will ich meine Kirchen bawen/ vnnd die Pforten der Hellen werden jhnen nicht obsiegen mögen/ Dir wil ich geben die Schlüssel zum Himmelreich/ vnd welche du binden wirst alhie auff Erden/ die sollen auch gebunden seyn im Himmel: Vnd was du

Matt. 16.

auff

auff Erden lösen wirst / dasselbe soll auch im Himmel auffgelöset seyn: Ferrner auch sagt der HERR nach seiner Aufferstehung zum Petro: Weyd meine Schafse. Vnd wiewol Christus nach seiner Aufferstehung den andern Aposteln allen gleichen Gewaldt gibt / vnd sagt: Wie mich mein Vatter gesandt hat / also sende ich euch auch / Nemmet hin den heiligē Geist / vñ welchen jr die Sünde werdet erlassen / demselben sollen sie vergeben sein / vnd wem jhr sie behalten werdet / dem seind sie behalten / Hat er doch zuoffenbaren die Eynigkeit / den Vrsprung solcher Eynigkeit durch seine Macht vnd Herrligkeit / auff einen / nemblich Petrum gewidmat. Dann was Petrus war / das seindt gleicher Gestalt die andern Aposteln auch gewest / also daß sie gleich Gesellschafft / Ehr vnd Gewalt gehabt / allein der Anfang ist auß der Eynigkeit herkommen / auff daß eine eynige Kirche angezeiget werde / welche eynige Kirchē auch der heilig Geist im hohen Liedt Salomonis / durch des HERRN Person vns fürmahlet / vnd spricht: Eynig ist mein Taub / mein volkomne / eine ist jhre Mutter / erwehlt jhre Gebererin. Wer nuhn diese Eynigkeit der Kirchen nicht helt / wie mag derselb sich des Glaubens rühmen? Also auch / wer der Kirchen widerstrebt / wie mag jhm derselb zumessen / vnnd getrauwen / daß er in der Kirchen sey? So doch der heilige Paulus lehret / vnnd das Geheimnuß der Eynigkeit bewehret / da er spricht: Ein Leib vnnd ein Geist / ꝛc. Weitter folget an einem andern Orth: Jn dem aber befleissigen wir vns zum hefftigsten / seindt

Ioan. 21.

Ioan. 20.

S. Petrus hat volkömlichen gewalt zubinden vnnd auffzulösen.

Cant. 6.

Keiner kan sich des Glaubens rühmen / der die Eynigkeit der Kirchē nicht helt.
Ephes. 4.
Cypr. lib. 1. Epist. 10.

es zuthun auch verpflicht/ daß wir die Eynigkeit/ so den Aposteln von dem Herrn/ vnd volgends von den Aposteln vns jhren Nachkommen/ vberantwortet vnd befohlen/ nach höchstem vnserm vermögen/ erhalten/ vnd so viel an vns ist/ die zerstreweten vnd jrrenden Schaffe/ welche von etlichen verstockten Sectenmeistern ketzerisch verfuhrt/ vnd von der Mutter der heiligen Christlichen Kirchen abgesündert werden/ widerumb zu der Kirchen versamlen/ vnd allein die darvon außschliessen/ so in jrer Verstockunge vnd Vnsinnigkeit verharren/ auch sich nicht zu vns widerumb wenden noch begeben/ von welcher jhrer selbst mutwilligen Absönderung wegen/ vnd daß sie die Kirche verlassen/ werden sie Rechenschafft geben müssen/ Also schreibt gleicher weiß der heilig Leo: Vnserer Warheit warhafftige Verwandtnuß mag nicht seyn/ es sey dañ daß vns das Bande der Liebe vnzertrenlich Zusammenfügunge erfordert des gantzen Leibes Eynmütigkeit vnd fürnemblich der Priester friedtsame Eynigkeit.

Die sich von der Kirchen mutwillig absündern/ müsen völlig Rechenschafft geben. Leo Papa.

Das neundte Capittel.

Von der Bischöfflichen Würdigkeit.

DArmit aber die Erzehlten Wort des heiligen Cypriani nicht zum Mißverstandt/ Niemandt Vrsach geben möchten/ nemblich da er setzt/ daß nuhr ein Bischthumb seyn müsse/ darvon ein jedes Theil von einem jeglichen volkömlich verwaltet wirt/ vnd was Petrus gewesen sey/ das seind auch die andern

Aposteln

Apostel gewest / nemblich Mitgenossen der Ehr / vnd des Gewaldts / aber der Anfang habe seinen gang von der Eynigkeit an / damit ein eynige Kirche bezeuget würde / darumb seindt diese Wort also zuvernemmen / daß man verstehe / es werde von der Eynigkeit des Episcopats geredt / welcher ob er wol vnder viel Bischoffe in grosser eynträchtiger Anzahl außgetheilt ist / wirdt doch in allen gleiche Ordnung / Vnderscheidt vnd der Ehrnstandt gehalten / in massen solches durch Exempel außgeführet. Derhalben aber ist aller Bischoffe Gewalt nicht gleich / so viel den Gewalt der schlüssel / vnd die Bottmässigkeit belanget / dañ wie nur eine Kirchen ist / also ist sie auch nur auff einen / der die Schlüssel entpfangen hat / mit dem Wort des Herrn gebawet / durch denselbē geschicht es nun / wie berürt / daß ein grosse Anzal Bischoffe eintrechtiglich an viel Orte außgetheilt / doch nur ein Bischoff vnd ein Bischtumb seyn / drumb seindt die Wort des Cypriani / da gesagt (daß ein jedes theil vom jetlichē Bischoff volkömlich gehalten werde) dahin zuverstehen / vnd also zunemmen / daß ein jeder Bischoff in seiner befohlenen Kirchen / das gantze Priesterliche Ampt übe vnd gebrauche / es sey mit lehren / tauffen / binden / aufflösen / opffer / ꝛc. doch alles in gebürlicher Zucht vnd Disciplin / welche zu Erhaltung des Fridens vnd eynigkeit menniglichen gantz notwendig dardurch seinem bischofflichen Ampt vnd Befelch gar nichts entzogen / sondern Maß vnd Gesätz vorgestellt / auch die Verwaltung des Gewaldts zu aller Nutzbarkeit gerichtet wirdt / darmit man der Disciplin / Straff vnnd Regiments (welches vnder den Bischoffen den

Ob schon viel Bischoff / ist doch ein Lehr / ein Glaub / ein Opffer / ꝛc. vnder jhn allen.

Vnderscheidt macht / daher einer grösser dann der ander geachtet wirdt) warnemmen könne / ohne welche Disciplin / die Ordnung der Bischoffe / in Gleichnuß auch die Lehr vnd Religion in der Kirchen gar nicht bestehen / noch heilsam seyn mögen.

So viel nuhn die Ordnung vnd Vrsprung der Bischofflichen Hochwürdigkeit betreffen thut / ists gleich / vnd nur ein Bischthumb / So seind auch dergestalt alle Bischoffe gleich / dañ ein jetlicher ist so wol ein Bischoff als der ander / in Betrachtung / daß jetlichem gleiche Gnad durch Auffleguug der Hände / als er zum Bischofflichen Ampt verordnet / mit getheilet ist worden.

So viel aber anlangt die Disciplin vnd gerichtliche Oberbottmässigkeit / seindt sie nicht alle gleich / sondern einer vbertrifft in solchem den andern / Dann also sehen wir / daß die Ertzbischoffe mehr seyn dann die Bischoffe / vnd den Ertzbischoffen / die Patriarchen vorgezogen werden / Dann auch endtlich der Bapst diese allesampt vbertreffen thut / Wie solches der heilige Bapst Leo in der 84. Epist. dem Bischoff Anastasio geschrieben: Ob wol (spricht er) die Priester nicht ein gemeine Würdigkeit haben / ist doch jre Ordnung gemein / Dann auch vnder den heiligen Aposteln in vergleichung der Ehr / des Gewaldts / ein Vnderscheidt gewest ist / wiewol sie alle zugleich erwehlet vnd beruffen / wardt doch einem gegeben / daß er den andern fürgienge / vnd zu Erhaltung der Eynigkeit ein Oberster vnd fürnembster Vorgeher were.

Leo Papa Epist. 84. ad Thess. c. vlt.

Auß

Auß solcher Form ist darnach ein Vnderscheidt vnder den Bischoffen entsprungen/vnd mit rahtsamer Vorsichtigkeit geordnet/ damit nicht ein jeder sich alles Gewaldts anmassen dörffe/ sondern daß in einer jetlichen Landschafft vnd Prouincien ein besonder Bischoff oder Priester/nach welchem sich die Brüder/das ist/ die Christen derselben Ort halten/Vnd widerumb etliche in den grossen Stätten/ aber grössere Verwaltunge zu haben/ vorgesetzt worden/ durch welche alle Handtlunge der allgemeinen Christlichen Kirchen/ zu dem eynigen Stul Petri sollen gezogen/ vnd von dem Häupt in nichts abgewichen werden.

So nuhn einer andern fürgezogen wirdt/ der sey auch nicht vnwillig/ daß jhme ein ander widerumb zum Regenten vorgesetzt werde/ Sondern derselbe soll seinem Obern in aller massen Gehorsam leisten/ als er den Gehorsam von seinen befohlenen vnderthanen erfordert.

Es muß Ordnung in der kirchen vnnd im geistlichen Regiment gehaltē werden/so gehet es wol zu.

Es erfordert die hohe Notturfft/ daß gleich wie zu Erhaltung der Eynigkeit vnd Disciplin/ so viel den Brauch der Schlüssel vnd die Regierung anlanget/ vnder den Bischoffen ein Vnderscheidt sein muß/ dessenthalben einer dem andern vorgehet/ Also auch (damit solche Disciplin nicht geschwächt/oder die Eynigkeit zertrennt werde) ist vonnöthen/daß die wenigern den mehrern/ vnd die vnter den obern gehorsam seyn/ nemblich das Volck den Priestern/ die Priester den Bischoffen/ die Bischoffen den Ertzbischoffen/ die Ertzbischoff den Patriarchen/ die Patriarchen aber

Vnderscheidt vnder den Bischoffen.

Herrliche schöne ordnung in der Christenheit vnnd Catholischen Kirchen.

mit sampt allen Ertzbischoffen/ Bischoffen/Priestern/ ordinierten Personen / dem Keyser / allen Königen/ vnd auch beschließlich allem Volck / dem öbersten Römischen Bischoffe / als dem Statthalter Christi / er selbst aber/ der Bapst dem Herrn Christo.

Bapst der öberste Stathalter.

Daß dieser gehorsam also nach einander in Eynigkeit folgen solle/ zeuget der heilig Ignatius/ Bapst vnd Martyr/ da er lehret: Dem Bischoffe solt jhr vnderthänig vnd gehorsam seyn/ wie dem Herrn Christo/ es ist vonnöthen/ daß jr ohne Geheiß des Bischoffs gar nichts thut noch handelt. Seyt auch den Priestern vnderthänig/ als den Aposteln Jesu Christi. Deßgleichen seyd gefällig den Diaconis, welche seind im Ampt Jesu Christi/ dann sie seindt nicht Diener der Speise vnd Getrancks/ sonder im Ampt der Kirchen Gottes/ drumb seydt jhr schuldig jhre Gebot zuhalten/ wie ein brennend Fewer / wie sie dann also seyn sollen/ jhr solt sie aber auch ehren als den Herrn Jhesum Christum/ dann sie seindt Hüter seiner Stelle/ Dann ohne dieselben ist die Kirche nicht die außerwehlete/ viel weniger eine Versamlunge der Heiligen / oder die heilige Gemein. Weiter schreibt vnd spricht er: Ehret euweren Bischoff wie Christum/ in massen euch solches die heiligen Aposteln dann befohlen haben/ Dann der/ so zu dem Altar verordnet ist/ derselb ist reyn / Darumb so seyd euwerem Bischoffe vnd den Priestern gehorsam/ Welcher zum Altar nicht verordnet ist/ der ist auch kein Bischoff/ Priester oder Diacon, wañ er sich gleich des Ampts vnderstehet / sondern befleckte dardurch seine Gewissen / vnnd were ärger dann ein Vnchrist/ Vnd

Ignatius Ep. 1. ad Trall.

Die Vnderthanē seyn den Bischoffen gehorsam/ die Bischoffe aber Christo.

Es seind nicht alle Menschen Bischoff vnnd Priester/ sonder allein die berufften vnnd ordiniert seyn.

aber

aber an einem andern Ort setzt er/ sprechend: Es ist bil- Epist. 2 ad
lich/ daß jr ewerm Bischoff gehorchet/ vnd jme in nichts Magnesia-
widerstrebt/ dañ es ist erschrecklich einẽ solchẽ zu wider nos.
sprechen/ sintemal man nicht den sichtbarn/ sonder den
vnsichtbarn in jme verachtet vnd verschmächt/ welcher
doch von niemands mag verschmähet werden/ So hat
jaderselbe seinen Standt vnd förderung nit von Men-
schen/ sondern von Gott dem Allmechtigen. Vnd dem-
nach er solches mit Exempeln außder H. schrifft bewei-
set/ hat er weiter auch diß vermeldet: Wie die niemals
vngestrafft blieben seyn/ welche sich wider die Oberkeit
auffgelenet habẽ/ dessen er auch viel exempel der schrifft
angezogen/ Bringt er fernner für/ vnd spricht: Last vns
alle vntereinander in Eynigkeit lieben/ vnd schätze nie-
mandts seinen Vorsteher oder vorgesetzten Obersten
nach dem fleisch/ sonder nach dem Hern Jesu Christo.
Es sol nichts an euch seyn/ daß euch absondern möchte/
sondern werdet ewerm Bischoff eingeleibet/ vnd durch
jnen Gott in Christo vnderthenig. Dañ gleich als der
Her Christus ohne den Vatter nichts thut (wie er
spricht) Ich kan von mir selbst nichts thun/ also auch jr
one den Bischoff/ jr seid Priester/ Diaconi oder Leyen/
ohne welchs meinung vñ vrtheil jr euch nichts sollet ge-
fallen noch gutdunckẽ lassen/ dañ solches ist vnbillich vñ
derhalben zuhassen. Fernner zeiget er auch an/ vñ sagt: Epist. 3. ad
Jhr Priester seydt vnderthänig ewerem Bischoff/ jhr Tarsenses.
Diaconi den Priestern/ das Volck den Diaconis, wel-
che euwer Seelsorger seyn. Auch weitter: Jhr Für- Epist. 5. ad
sten seydt dem Keyser gehorsam. Jhr Kriegsleuthe Philadelph.
den Fürsten/ jhr Diaconi den Pristern/ den Dienern
der Kirchen/ vnnd heiligen ämpter Verwaltern/ jhr

Priester

Priester aber sampt den Diaconis, vnnd allen geistlichen Personen/ mit der gantze Mänge des Volcks/ den Kriegsleuthen/ Fürsten vnd auch der Keyser/ sollet dem öbersten Bischoffe/ das ist/ dem Bapst/ vnd der Bapst Christo gehorsam seyn/ gleich wie Christus dem Himmlischen Vatter gehorsam ist. Vnd soll also durchauß die Eynigkeit gehalten werden. Dieser Meynung schreibt er auch forder: Jhr solt alle dem Bischoffe folgen/ wie Christus Jhesus dem Vatter gefolget hat/ vnd den Priestern als den Aposteln/ Die Diacon aber sollet jhr ehren/ als die euch auß dem Befelch Gottes dienen.

Epist 6. ad Smyrnēses.

Es soll sich Niemandts die Sachen der Kirchen zu handelen vnnd verrichten vnderstehen/ dan der Bischoff. Also schreibet auch Cyprianus: Es dörffen die/ so den Bischoffen vnd Priestern nicht gehorchen wollen/ nicht gedencken/ daß es jhnen an Leibes Gesundtheit/ vnd auch der Seelen Heyl/ glücklich vnnd wol ergehen möge. Dann Gott der Herr sagt selbst: Welcher aber wirdt hoffärtig seyn/ vnd wil nicht gehorsam seyn des Priesters Gebott/ der zur selben Zeit dienet im Ampt dem HERREN seinem Gott/ auß des Richters Erkäntnuß/ derselb Mensch soll sterben/ vnd alles Volck das diß hört/ wirdt sich fürchten/ daß füran sich keiner mehr auffblasen würde mit Hoffart.

Cypr. lib. 1. Epist. 11. ad Pomp.

Deut. 17.

So dann nuhn Gott die/ welche den Priestern/ als seinen ein Zeitlang allhier gesetzten Richtern/ vngehorsam seyn/ heisset tödten/ Jn massen dieselben damals mit dem Schwerdt hingerichtet würden/ zu welcher

welcher Zeit die fleischliche Beschneydung in Vbung war/ So viel mehr/ Sintemal die geistliche Beschneidung bey den Christen angefangen/ werden die hoffertigen vñ vngehorsamen/ mit dem geistlichen Schwert getödtet/ wann sie auß der Kirchen verstossen werden/ Nuhn mögen sie je ausserhalb der Kirchen nicht leben/ dann sie ist das eynige Hauß Gottes/ ausserhalb desselbigen mag Niemandts selig werden/ Daß aber die vngeschlachten vnnd vngehorsamen/ weil sie den heilsamen Lehren nicht folgen wollen/ verderben müssen/ bezeugt die heilige Schrifft/ gantz klärlich/ da sie spricht: Der vngeschlachte närrische Mensch liebet seinen Zuchtmeister/ welcher jhnen strafft gar nicht/ die aber/ so die Straffe vnd Vermahnunge verhassen/ werden schändtlich vmbkommen.

Darmit aber die jenigen/ denen man zugehorsamen schuldig/ desto bessern vñ willigern vnterthenigen gehorsam haben möchten/ so sollen dieselbigen auch des heiligen Bapst Lehre vnnd Vermahnunge auß dem Wort vnd Befelch des HERREN hören vnd bewahren/ Ein jeglicher (spricht er) der da weiß/ daß er etlichen zum Vorgenger geordnet ist/ soll gleich/ wie jhme vnleidtlich vnd selbst zuwider eine schwere Bürden zutragen/ einem andern auch nicht vnträgliche Last aufflegen/ dann wir seindt eines demütigen vnnd linden Meisters Discipel oder Jünger/ Der da sagt: Lehrnet von mir/ dann ich bin Sanfftmütig vnd eines demütigen Hertzens/ so werdet jhr Ruhe finden für euwere Seele/ dann mein Joch ist sanfft/ vnnd meine Last ist leicht. Solches aber können wir nicht erfaren/

Epist. 84. cap. vltim.

Math. 11.

es sey dann / daß wir das ins Werck setzen. Darvon auch der HERR meldung thut: Welcher vnter euch der grössest ist / der soll der andern Diener seyn / dann wer sich selbst erhöhet / der wirdt genidriget / vnd wer sich selbst nidriget / der wirdt erhöhet.

Math. 20.
Math. 20.
Luc. 21.
Luc. 14.

Das zehende Capittel.

Woher Ketzereyen entstehen / vnd warumb Gott solches auch verhenget.

Wo kein Gehorsam / da ist kein eynigkeit.

WO nuhn also diese Masse vnd Demut von den Prælaten / vnd in Gleichnuß von den Vnderthanen / der schuldige gehorsam nicht gehalten vnd geleistet wirdt / da mag diß Bandt der Eynigkeit auch nicht bewehret werden / Sondern darob erwachsen Ketzereyen vnd Spaltungen / Wie solches der heilig Cyprianus vberflüssig bezeuget / da er spricht: Von wanhero seindt die Ketzereyen entsprungen / vnd woher kommen die Zerspaltungen / dann daher / daß man dem Priester Gottes nicht gehorsam ist? Zu dem / daß nicht ein Priester vnd Richter an Gottes stat in der Kirchen allhier zeitlich will bedacht werden / Dann so solches geschehe / vnnd demselben die gantze Christliche Bruderschafft / vermöge der heiligen Schrifft / gehorsam were / würde sich Niemandts vnter die Versamlunge der Priester aufflehnen / Niemandts würde sich auch vber das Göttliche Vrtheil / vnd vber des Volcks begehren / deßgleichen vber die mit Bischoffen eynträchtige

D. Cypr. lib. 1. Epist. 3. ad Cornelium.

Woher Ketzereyen entsprungen.

tige Bewilligunge/ vnderstehen jetzt sich nit alleine des Bischoffs/ sondern Gottes selbst Richtern zumachen. Niemandts wirdt durch Zwytracht die Eynigkeit der Kirchen Christi zutrennen/ es würde auch Niemandt in jhme selbst auffgeblasen ausser der Kirchen Neuwe Ketzereyen auffrichten vnd erwecken/ es were dann jemandts eins solchen verzweiffelten boßhafftigen Sinnes vnd Hertzens/ daß er achtete/ daß der Priester ohne den Willen vnd Hülffe des Allmächtigen Gottes herkäme/ vngeachtet des HERREN Wort im Euangelio/ da er spricht: Kaufft man nicht zwen Spatzen vmb ein Pfenning? noch fellt derselben keiner auff die Erden/ ohn den Willen eweres himmlischen Vatters? So dann der HERR selbst meldet/ daß auch das allergeringste ohne den Willen Gottes nicht möge geschehen/ Wer wollt dann gedencken/ daß die wichtigen/ grossen Dinge/ ohne wissen/ vnd Zulassung Gottes in der Kirchen geschehen/ oder auch daß die Priester/ als Außtheiler seiner Geheimnuß/ nicht nach seinem Willen/ vnd Meynung geordnet würden? das ist vnd heist den Glauben nicht haben/ dardurch wir leben/ das heist auch Gott die Ehre nicht geben/ So wir doch wissen vnd glauben/ daß nach seinem willen vnd macht alle ding geschaffen/ vnd regieret werdē/ Die Bischoff aber/ die sich ausserhalb der Kirchen auffwerffen/ die kommen nicht auß Gottes willen her/ sondern sie werden wider die Tradition vnd angenommene Lehr des Euangelij eyngedrungen/ Also sagt er auch ferrner lib. 3. Epist. 9. Demnach er gelehret/ daß man dem Bischoff solt gehorsam sein/ vñ darneben einem Diacono

Gott verhengt aber bißweilen böses zugeschehen von wegen vnserer sündē.

Math. 10.

Ohne den willen Gottes geschicht nichts.

Selbste gewachsene Predicanten.

(welcher den Bischoff Rogationum mit Scheltworten vnnd Schmach erzürnet vnd verletzet) aufferleget hatte/ seines begünstigten Freuels Busse zuthun/ hat er ferrner gewolt/ daß derselb Diaconus die Würdigkeit des Priesterthumbs erkennen/ vnd seinem vorgesetzten Bischoff in gantzer Demuth genug thun solte/ Hat auch ferrner angehenckt/ daß diß der Anfang sey der Ketzer/ vnd Vrsprung der abtrünnigen/ so nichts/ dann böses gedencken/ daß sie jhnen selbst wolgefallen/ vnd jhren Oberherren/ auß auffgeblasenem/ stoltzem verachten/ Also weicht man von der Kirchen ab/ also wirdt der entweihete Altar auß der Kirchen gestossen/ also auch wirdt der friedtsamen Eynigkeit vnd Ordnung Gottes widerstrebet. Weiter schreibet er: Es seindt alle Ketzereyen vnd Spaltungen nindert anders woher kommen/ dann allein daher/ daß man den hohen Priestern Gottes nicht gehorsam leistet/ Dieweil der Bischoff/ der nuhr einer ist/ vnd der Kirchen vorstehet/ von etlicher vbermütigem Hoffart veracht/ vnnd der Mensch/ der durch Gottes Gunst geehret ist/ von den vnwürdigen Menschen geurtheilet würdet/ Was ist doch diß vor ein hoffertigs auffblasen/ Stoltz/ Pracht/ vnd vbermässigs Erbrechen/ daß einer sein Vorgehen zu seinē Vrtheil/ vnd daß sie sich nach jhme richten müsten/ zwingen wolle. Dieweil offenbar/ daß die Priester durch Gottes Willen vnd Schaffung in der Kirchen verordnet vnd gemacht werden.

Das

Das eylffte Capittel.

Wo vnd welches die rechte Kirche sey.

DEmnach aber nuhn mehr anzeiget worden/ warauff die Catholische vnd Apostolische Kirche gegründet/ vnd an welchen Zeichen sie zuerkennen. Zu dem/ was die Eynigkeit derselben hindere vnd auch befürdere/ als erfordert die Notturfft weiter außfürlichen zuvermelden/ daß bey den Ketzern nichts rechtschaffens/ sondern eytel frembdes/ vnd der Apostolischen Lehre gantz widerwertiges plaudern fürhanden/ derwegen dann jhre Lehr vom Glauben verdächtig ist/ Zu dem/ daß sie auch den waren kirchischen Brauch der heiligen Sacrament nicht haben/ sondern alles vmbkehren/ vnd die Gewonheit der Kirchen vngehorsamlich hindan setzen/ So ist auch bey jhnen weder Eynigkeit noch Friedt zuspüren/ darauß mehr dann offentlich erscheint/ vnd am Tage ist/ daß die Catholische vnd Apostolische Kirche bey jhnen nicht seyn könne/ Die rechte/ reyne Apostolische Lehr aber/ so wol auch der ordentliche gebürliche brauch/ vnd der Gottes dienst seind allein in der Kirchen zusuchen/ Jn massen dann solches alles allein bey der Catholischen Kirchen/ vnd nicht bey den ketzerischen Rotten/ auch sonsten an keinem andern Orthe mag befunden werden/ wie Lactantius Firmianus darvon löblich zeuget/ vnd sagt: Allein die Catholische Kirche erhelt den warhafftigen Gottes dienst/ die ist ein Bron der Warheit/ vnd des Glaubens Wohnung/ vnnd der Tempel Gottes/

Der Secten Glaub ist verdächtig.

Bey den Secten ist kein Friedt. Psalm. 37. Esa. 48. Hier. 6. Zach. 8.

Lactantius lib. 4. cap. 4.

Ferner schreibt er/ daß ein jede Rott der Ketzer vermeine/ bey jhnen seyn die fürnembsten Christen/ vnd sie haben bey jhnen die recht Catholische Kirchen/ Man soll aber mercken/ daß diß die wahre Catholische Kirchen ist/ in welcher der Gottesdienst/ Eynigkeit/ die Beicht/ vnnd die Busse (dardurch die Sünde vnnd Wunden/ denen die Schwacheit des Fleysches vnderworffen ist/ glücklich werden geheilet) im Brauch erhalten werden.

Welches die rechte Catholische Kirchen.

Nuhn ist jhe der rechtschaffene wahre Dienst Gottes an dem Orth/ da die wahre Religion ist. Die wahre Religion aber ist allein in der eynigen Catholischen Kirchen/ Wie solches auß der Lehre des heiligen Augustini bewehrt wirt/ da er schreibt: Die Religion sol nicht von der Vngläubigen zerstreueten Opinion/ vnd nicht von dem Kerichte der Secten/ auch nicht von der abtrünnige Spaltern/ krafftlosen Newigkeit/ vnd viel weniger von der verstockten Juden Blindtheit genommen/ sondern allein von denen/ welche die rechten Catholische Christen genennt werden/ das ist/ Von denen/ so dem rechten vnd der Vollkommenheit anhangen. Also schreibt er auch dem Vincentio, vnd bewehret/ daß alle Sacramenta des HERREN auß der Catholischen Kirchen komen/ Von der heilsamen wahren Religion vnnd Lehre meldet er auch gleicher Gestalt an einem andern Orth/ vnd spricht: Ob gleich die Ketzer vnd jhre Redelführer nicht wollen/ nennen sie doch wider jhren eygen Willen die rechte Religion die Catholische Lehre/ Dann man kündte sonsten nicht vernemmen/ mit wem sie zanckten/ wann sie mit diesem

Aug. in l. de vera relig. cap. 6.

Aug Epist. 48. Auguſt. de vera relig. cap. 7.

Wörtlein

Wörtlein vnd Namen die Religion nicht Catholisch/ in massen dann dieselbe von aller Welt genennt wirdt/ auch nennen theten / Dieser Religion Häuptstücker ist vns durch Göttliche Vorsehung allhier Zeitlich außgetheylet / vnnd zu erkennen gegeben / durch die Historien vnd Prophecey / das Menschliche Geschlechte widerumb zu dem Ewigen Heyl vnd Leben zubereytten vnnd bringen / welches wann es also im Glauben gefast / so wirdt durch solchen Wege vnnd Weise des Lebens das Gemüthe gereyniget / vnd den Göttlichen Gebotten versöhnet / auch geschickt gemacht zu entpfahen die Geystlichen vnd Himmelischen Gaben / so nicht vergangen noch zukünfftig/ sondern für vnnd für vnverrucklich vnnd wesentlich bleiben / das ist dem eynigen Gott Vatter/ vnd dem Sohn / vnd dem Heyligen Geist / vnd also die heilig vnzertheilte Dreyfaltigkeit erkennen diese rechtschaffene / heylsame Lehre / Will der gar alte Scribent Tertullianus, soll nindert dann alleine bey / vnd in der Catholischen Kirchen gesucht werden / sagende: Wir sollen jetzt noch vnnd allezeit diese Lehre suchen / Woh aber sollen wir sie suchen? Bey den Ketzeren / bey welchen nichts dann eyttel frembde Dinge / so vnserer Warheit gäntzlich zuwider seindt/ zu befinden / Mit welchen gemeinschafft zu haben/ vns auch verbotten ist?

Tertul. In libro de præscript. Hær.

Mage auch ein Knecht von jemandts frembden/ ich will geschweigen von seines Herrn Feinde/ vnderhalt hoffen/ oder mag ein Kriegsman von denen / so nit in seinem Bunde seyn/ ich geschweig abermals von

Gleichnuß.

den

den öbersten Feynden/ ein Vnverehrung oder Besoldung entpfangen? Es were dann derselbe ein abtrinniger/ feldtflüchtiger vnnd Rebell? Hat doch das Weib den verlohrnen Groschen in jhrem Hause gesuchet/ vnd der Anklopffer an seines Nachtbars Thür angeklopffet/ In Gleichnuß auch die Witfraw nicht jhren Feyndt/ sondern den Richter/ ob er wol stürmig war/ vmb Hülff angelanget/ Es kan Niemandts von dem versamlet werden/ von welchem er weder zurstrewet/ vnd mag keiner von dem das Liecht empfangen/ welcher mit Finsternuß selbst bewickelt ist.

Luc. 15.
Luc. 11.
Luc. 18.

Darumb so last vns in dem vnsern/ vnd von den vnsern suchen/ was vnser ist/ in welchem doch allein daß/ so der Regel des Glaubens nicht zuwider ist/ mag disputieret vnd gefraget werden. Auß dieser Vrsachen helt/ vnd wiel der heilig Augustinus/ daß man mit den Ketzern auß der Schrifft nicht soll disputieren/ sintemal jhnen nicht gebüre die heilige Schrifft zu allegiren/ dann sie im Brauch vnd Gewehr derselben nicht seyn/ Zu dem haben sie neben der Gemeinschafft/ alle Recht zugleich mit der Kirchen verloren/ Sol derenthalben in nachfolgenden Bücher ordentlich vnd außdrucklicher von den Glaubens Haupt Artickeln vnd heiligen Sacramenten/ auch derselben rechtem Gebrauch weitläufftiger gesaget werden/ Nemblich weñ die Harmonia Augustanæ Confessionis reyn verdeutschet/ vnd mit vieler gelehrten Scribenten Vrtheil vnd Widerlegung gemehret/ vnd gebessert herfür kommen wirdt.

Das

Das zwölffte Capittel.

Ende deß Gesprächs.

Sebaldus Caluinus.

ALhie habt jhr lieben Herren nuhn des Papisten Büchlin von der Catholischen Kirchē Eynigkeit/ Tradition vnd ordentlichē Succesion, biß zum Beschluß vnnd Ende gehöret / Saget an Domine VVenceslae, Was halt jhr von dieser Schrifft/ wie gefellt sie euch?

VVenceslaus Huſs.

Jst es dann zum Ende vnnd durchauß gelesen worden/ Warlich ich hette lieber länger/vnd den gantzen Tage zuhören mögen / Jch weiß nicht wie mich ein jnnerliche Begirlichkeit/vnd hertzlicher Lust vnter dem lesen ankommen vnd empfangen / Jch habe zwar gemeinet der Papisten Religion habe keinen Grundt in der Schrifft / aber wie gewaltig bewehrt er auß Biblischer Schrifft/vnd der approbirten Kirchen lehrern seine Religion/welches ich dann zuuor niemals gehöret/ So hab ich auch nie so weit nachforschung gehabt/ will mich in Warheit hinforder befleissen / daß ich den Sachen mehr vnd weitter nachdencke/ Wolte Gott er hette die andere streittige Artickel vns auch dagelassen/ daß wir vns darinnen köndten ersehen/ vnd die Warheit daraus gründtlicher erkundigen / gewißlich wolt ich nachmals desto frölicher heim vnd zu Hauß passierent kommen.

Sebaldus Caluinus.

Es ist mir gleichfalß Zeit vnd Weil im Lesen kurtz worden/ vnd gefallen mir die Zeugnuß der Heyligen Schrifft/ welche er zubestettigen seiner der Catholischen Kirchen/ vnnd Eynigkeit nicht vbel/ dann was einen Grundt vnd Fundament hat/ das bestehet. Saget an Philippe, was haltet jr von disem Büchlin.

Philippus Hospes.

Ich/ als ein gemeiner Leyhe/ verstehe mich auff solche hochwichtige Sachen nicht viel/ doch so viel ich mit meinem geringen Verstandt erreich/ kan ich diese Schrifften des Priesters nicht taddeln/ Vnd wenn er vns die Haupt Artickel der heiligen Religion/ auß Gottes Wort gleichfals also reyn vnd klar fürgelegt/ vnd vberantworttet hette/ wollte ich noch lieber Catholisch/ dann einer andern Neuwen Religion seyn/ vnd forthin allzeit bleiben.

Sebaldus Caluinus.

Lieber Philippe, Jhr saget recht/ ich wollt auch nichts liebers/ dann daß er vns hett Harmoniam Augustanæ Confessionis/ darinn die streittige vnnd Haupt Artickel begriffen/ verteutschet/ hette allhie gelassen/ darinne wir vns dann völliglich hetten können ersehen/ vnnd dann der Warheit fähig werden/ Ey das wir jnen mit solcher grossen vngestümigkeit haben abgewiesen/ ist mir jetzundert selber leidt/ Jhr aber Conrade saget/ was ist euwer Vrtheil vnd Gutdunckten von diesem Büchlein.

Conradus

Conradus Luther.

Was? Es ist doch Papisterey vnd Stückwerck/ wann die Harmonia angehenget wer worden/ so könte ich darvon desto besser Judicieren / vnnd schliessen/ will auch jetzundt nicht mehr sagen/ biß ich die andere verheissene Schrifften auch gehöret oder selbst gelesen habe.

Sebaldus Caluinus.

Ihr redet wie jhr seydt/ vnd seydt wie jhr redet. Wolan jr lieben Herren/ so höret demnach auch mein Vrtheil/ vnd Gutduncken von dieser Schrifft/ Ich hab wol für der zeit viel hören singen vnd klingen/ sagen vnd predigen von der rechten Kirchen Gottes/ woh sie zufinden/ vnd nicht anders gemeinet/ dann daß sie warhafftig anders nirgent denn bey den vnsern zufinden sey/ darumb ich dann dieselbe auffs höchste verthädigt/ vnd verantwortet/ Habe aber gewißlich von keinem solchen Grundt erfahren oder gehöret / als in diesem Büchlin begriffen/ Man hat wol viel von den Papisten vnd jhrer Lehr geschmähet/ aber jetzundt verstehe vnd sehe ich eygentlich/ daß solche Lästerung auß einem Vngrundt/ vnd fast neitischem Hertzen herfliessen muß/ vnd zwar auch von vnverstendigen Leuthen/ als denen / die entweder der Papisten Schrifften nie gesehen oder gelesen haben / oder aber derselben Vbel verstehen/ vnd böslich / ja ärgerlich außlegen müssen/ Dann ich (so viel mir auß dieser eynigen Schrifft bebewust) befindt hierinn gründtlichen / auß Heyliger Schrifft bewehrten Bericht/ von der wahren Kirchen

wo sie wol zufinden/vnd zubehalten/ auch bey welchen Merckzeichen sie recht zuerkennen vnd zunennen sey/ Item/was zum wahren Christlichen Glauben gehörig/wie derselbige durch die ordentliche Tradition vnd Succession biß anhero auff diesen gegenwertigen Tag richtich erfolget / vnnd wider alle Anstöß der falschen Ketzereyen bestendig / vnverruckt bleiben / vnd werde auch also bis zum Ende der Welt wol forthin bleiben.

Vnd daß hergegen alle die sich von dieser Kirchen abgesöndert/ seyen gleich dem rauschen im Meer hinweg/ vnnd vergangen/vnd solcher jhr Glaube sey einhellich durch die gantze Christenheit/ also vnnd nicht anders gehalten worden / wie er heut zu Tage gehalten wirdt.

Derenthalben gefellet mir dieses Büchlein gar wol/ vnd befindt bey mir einen herrlichen vnd gewissen Trost/ so ich darauß geschöpffet vnd gefasset / der bey mir nicht baldt verloschen vnd vergehen wirdt/ Vnd wolte nichts liebers / dann daß wir den frommen Priester noch bey vns hetten / es soll jhm warlich aller guter Will von vns erbotten werden/wollten jhm nun lieber zuhören zu predigen / dann allen andern Newen Predicanten/ sie seyen auch wer sie wollen/ es ist doch nichts mit den Newlingen/ Wer aber bey der alten bestendigen Warheit verharret/der kan vnd wirdt nicht irren.

Darumb lieber Herr Wirt nemmet hin dieses Büchlin/ vñ bewarets auff das aller beste/ biß auff die zukünfftige Meß/ da wir dann alle (wills Gott) hierinn zusammen

sammen kommen wollen/ vnd so der Priester dañ auch widerumb zurucke von seiner Reyse kommen/ vnd sein Büchlin abfordern wirdt / soll jhme solches von vns mit grossem Danck wider zugestellet werden / Doch mit dem Gedinge/ daß er vns zuvor Harmoniam Augustanæ Confessionis verdeutscht/vnd gebessert vberlieffert hat/darauß wir die gewißheit vnserer Religion vollendes werden konnen bekrefftigen.

VVenceslaus Huss.

Jhr redet auß meinem Hertzen / lieber Sebalde, dann diese ewere Meynung ist auch meine Meinung/ Auff vnsere fröhliche wider Zusammenkunfft wollen wir vns hiervon weiter bereden / vnnd fürnemblich/ wann der jetzt abwesende Priester auch wider wirdt bey vns seyn/ vnder dessen bewahrt jhrs Büchlin fleissig lieber Her Wirdt.

Conradus Luther.

Jch werde nicht Papistisch / es gehe vnd werde wie es jmmer wolle/dañ Glaub/Glaub/ Euangelium/ Euangelium macht mich allzeit fromb.

Philippus Hospes.

Jch will diß Büchlin bewahren auffs beste ich jmmer mage/ doch mit dem Gedinge / daß jhr alle auff zukünfftige Meß bey mir eynkehret / als sollet jhr es vnverletzet von mir widerumb empfahen.

Sebaldus Caluinus.

Mit Verleyhung Göttlicher Genaden soll es geschehen / doch wolle ein jeglicher vnder dessen die

Ende des Gesprächs.

Sachen/ welche hochwichtig/ fleißig bey sich erwegen.

VVenceslaus Huss.

Ich will es für mein Person in kein vergessen stellen/ Dann meiner Seelen Heyl daran stehet.

Conradus Luther.

Ich sage auch so viel darzu.

Philippus Hospes.

Der liebe Gott sey ewer Geleitsman auff Wegen vnd Stegen/ vnd behüt euch vor allem Vbel.

Sebaldus Caluinus.

Amen.

Gedruckt in der Churfürstlichenn Stadt Meyntz/ durch Caſparum Behem/ Anno 1. 5. 8 3.

99 952364

Digitized by Google